

Imkern. Eine Welt verstehen.

11/2023

bienen & natur

Vespa velutina

Wie gefährlich ist die
Asiatische Hornisse?

dlv

Imkertage
Neues auf der Eurobee

Monatsbetrachtung
Wachs veredeln

Reportage
Imkern in Albanien

Weihnachts-Paket

**bienen
&natur**

Beschenken Sie einen lieben Menschen oder sich selbst Monat für Monat mit geballtem Imkerwissen.

● **Ihr Geschenk-Service**

Zum Überreichen des Geschenks erhalten Sie einen Geschenk-Gutschein.

● **Ihre Geschenk-Garantie**

Wenn Sie bis 15.12.2023 bestellen, erhalten Sie die Abo-Geschenke noch vor Weihnachten.



12
bienen&natur-
Ausgaben

+ gratis
Ausgabe
12/23



Ihre Gratis-Geschenke

Weihnachts-Mandeln im Säckchen
plus eine *bienen&natur*-Sammelbox*

*nur solange Vorrat reicht.

Hier einfach bestellen: **+49 89 12705-387**
Zum Verschenken: **bienenundnatur.de/wg**
Für Sie selbst: **bienenundnatur.de/wpa**

Eine Asiatische Hornisse zerlegt eine Biene, um ihre Beute anschließend ins Hornissennest zu bringen.

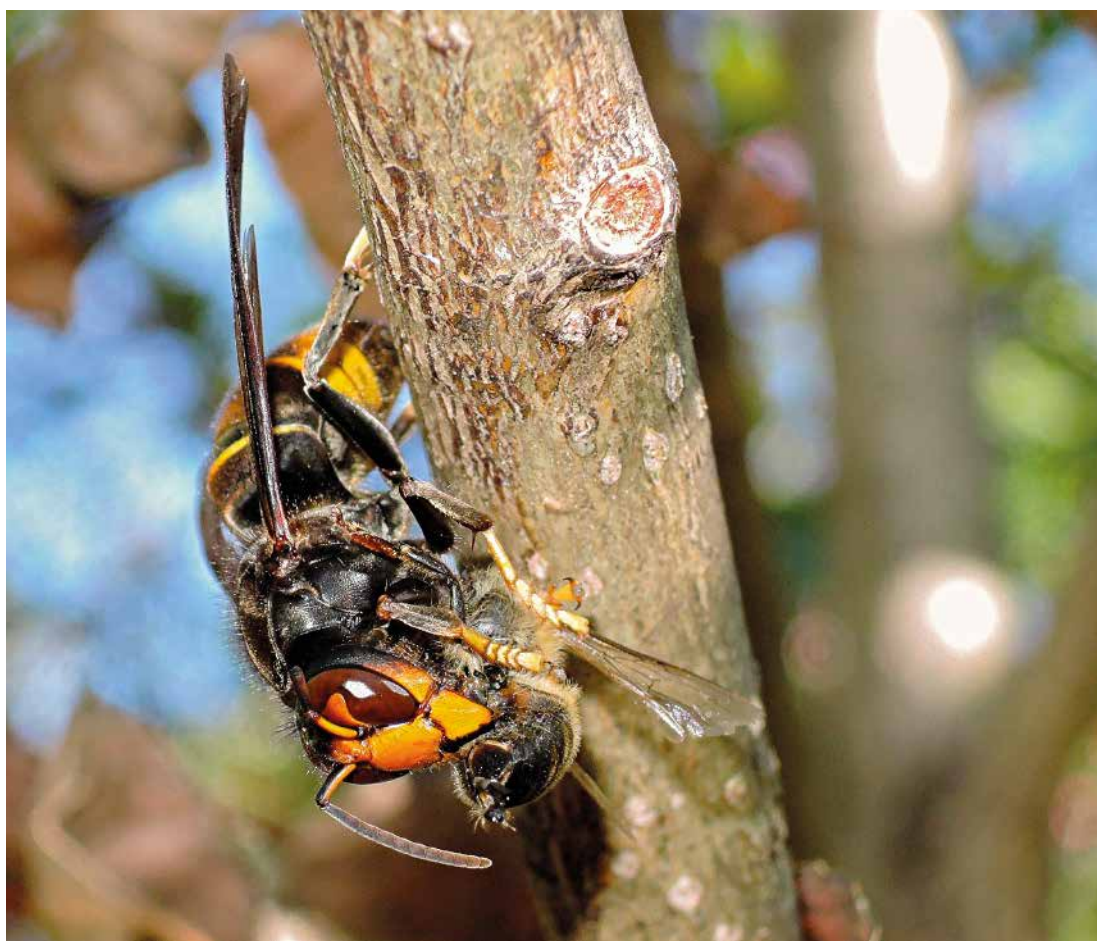


Foto: Pierre Falatico

Vespa velutina erobert Deutschland



Marek Worm
Volontär

In diesem Jahr hat eine Meldung die nächste gejagt: Asiatische Hornisse gesichtet in Köln, in Hamburg und vor Kurzem sogar in Berlin. Selbst in den USA ist sie gelandet. Was wir aus Frankreich bereits wissen, deutet darauf hin, dass sie gekommen ist, um zu bleiben. Von dort hat uns der französische Fotograf Pierre Falatico auch die schrecklich schönen Bilder der Hornisse auf dem Cover und für das Editorial zur freien Verwendung zukommen lassen.

In den nächsten Jahren wird sie sich voraussichtlich über ganz Deutschland verteilen und wir müssen zusammen mit unseren Bienen lernen, mit ihr umzugehen. Gut, dass Imker für ihre Tüfteleien und Problemlösungen bekannt sind. So war ich nur wenig erstaunt über die gut organisierten Imker in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, wo bald Teleskopplanzen und sogar Drohnen eingesetzt werden, mit denen sie bisher unerreichbare Nester entfernen können. Aufgespürt wurden diese Nester nicht nur von Imkern, die unermüdlich suchten, sondern auch von vielen wachsenden Augen in der Bevölkerung. Wie der Landesverband saarländischer Imker es geschafft hat, Aufmerksamkeit auf die *Vespa velutina* zu lenken, lesen Sie auf Seite 22. Ich bin gespannt, wie gut diese Maßnahmen in den nächsten Jahren wirken und wie unsere Bie-

nen mit der Hornisse klarkommen werden. Bei meinen eigenen Völkern in Westfalen hat sie sich glücklicherweise noch nicht blicken lassen.

Sicherlich wird auch auf der Eurobee viel über das invasive Insekt gesprochen werden. Welche Neuheiten die Hersteller auf der Imkermesse in Friedrichshafen diesen November vorstellen, haben wir für Sie auf Seite 32 zusammengefasst. Darunter hat die Zulassung zur Verdampfung von Oxalsäure sicherlich die meiste Aufmerksamkeit erregt. Nach jahrelangem Hin und Her ist es jetzt offiziell: In Deutschland dürfen wir Oxalsäure sublimieren. Es gibt also auch gute Nachrichten in diesem Herbst. Eine weitere gute Nachricht ist, dass Deutschland sich für die Ausrichtung der Apimondia 2029 beworben hat. Ich persönlich würde mich sehr über eine deutsche Apimondia freuen, bei der man auch mal über den eigenen Honigglassrand hinaus in die Welt der Imkerei schauen kann. 2025 können wir uns im Nachbarland Dänemark ja schon einmal angucken, wie man die wichtigste Imker-Konferenz der Welt ausrichtet.

Ich wünsche gemütliche Herbstabende.

HK Marek Worm

Fotos: Peter Seegmüller, Lars Fischer, Andrea Voit



Wer ist die Asiatische Hornisse und wie gefährlich ist sie wirklich? Ein Porträt



Die Apimondia in Chile zeigte sich mit einer spannenden Konferenz und Messe

Foto: Pierre Falatico



Vespa velutina auf dem Flugbrett eines französischen Imkers. Auch bei uns wird sie schon gesichtet.

Imkern. Eine Welt verstehen. bienen & natur

hervorgegangen aus:

die biene, gegründet 1862

Imkerfreund, gegründet 1946

ADIZ, Allgemeine Deutsche Imkerzeitung, gegründet 1967

www.bienenundnatur.de

**Abo- und
Bestellservice:**

leserservice.bienen@dlv.de
Tel.: +49 89 12705-387

Anzeigen:

Ute Heuschkel
ute.heuschkel@dlv.de
Tel.: +49 89 12705-249

Kontakt zur Redaktion: bienenundnatur@dlv.de

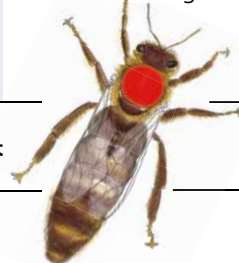
Die einzelnen Redakteure sind telefonisch sowie per E-Mail unter dem Schema vorname.nachname@dlv.de erreichbar (Namen und Telefonnummern im Impressum).

Titelthema: *Vespa velutina*

- 16 Wer ist die Asiatische Gelbfußhornisse?
- 18 Wie läuft die Bekämpfung der *Vespa velutina*?
- 20 Bienen vor der *Vespa velutina* schützen
- 22 Saarland sticht ins Wespennetz
- 25 Asiatische Hornisse in den USA gesucht
- 26 Meinung: Neue Hornissenarten – vernichten oder abwehren?

Menschen

- 44 Albanien: Honig in Plastikflaschen und enge Straßen



Die Weiselfarbe für das Jahr 2023 ist Rot



Albanien ist nicht nur ein wunderschönes Reiseland, sondern hat auch in Sachen Imkerei einiges zu bieten. In dieser Reportage gibt uns der Imker Lorenc Koçi einen Einblick

Imkerpraxis

- 10 Imkern übers Jahr: Letzte Varroakontrolle, Wachs klären und veredeln
- 27 Rechnet sich meine Imkerei?
- 30 Imker fragen Imker: Rätsel um „wandernde“ Königinnen

Natur & Wissen

- 36 Apimondia – ein Bericht aus Santiago de Chile
- 40 Prachtbienen: schillernde Parfümsammler

Selbermachen

- 42 Propolis-Räucherung mit Wacholder

Kreuz & Quer

- 06 Magazin
- 32 Messeneuheiten in Friedrichshafen
- 72 Vorschau
- 73 Impressum

Verbandsteil

- 59 Termine und Berichte aus Vereinen, Verbänden und Instituten



bienen&natur
online entdecken



bienenundnatur



bienen&natur

Newsletter:
www.bienenundnatur.de/newsletter

Seite 65: Auf dem Bayerischen Imkertag wurde dem LVBI-Präsidenten Stefan Spiegel die Zandermedaille in Silber verliehen.

BUCHTIPP

#meetthebeefamily
Quentins Welt der Bienen

Cover: Eugen Ulmer Verlag

von Quentin und Fiona Kupfer

Auf Social Media ist Quentin als „Beesteez“ besonders bei jungen und naturinteressierten Zuschauern beliebt. Mit seinen cleveren und einfallsreichen Videos rund um die Natur und Imkerei weckt er bei Jugendlichen das Interesse an der Bienenhaltung. In seinem ersten Buch erzählt er spannende Geschichten vom Schwarmfang auf der Gartenparty, einem Hornissenest auf dem Dachboden oder zwei kämpfenden Königinnen. Die dazu passenden Videos sind über einen QR-Code verlinkt. Auf unbeschwerter Art und Weise zeigt Quentin seinen Weg zur wesensgemäßen Bienenhaltung und wie er gelernt hat, dass Wildbienen besonders schützenswert sind. Dazu passend gibt es im Buch eine Bauanleitung für Insektenhotels und ein Samentütchen mit bienenfreundlicher Blümmischung. Steckbriefe zwischen den Erzählungen vermitteln grundlegendes Wissen zu den einzelnen Bienenwesen, der Varroamilbe und den Wildbienen. Dank der einfachen und modernen Jugendsprache und den Illustrationen von Fiona Kupfer verstehen gerade junge Leser schnell die komplexen Abläufe im Bienenvolk. Mit Vorwort von Dr. Jürgen Tautz.

Quentin und Fiona Kupfer, #meetthebeefamily. Quentins Welt der Bienen. Ulmer Verlag 2023, 144 Seiten, 110 Farbfotos, Preis 22 Euro, ISBN 978-3-8186-2147-6

Marek Worm

bienen&natur gratuliert!

Wolfgang Renner und Stefan Meier haben an unserem Sommergewinnspiel teilgenommen und dabei tolle Preise gewonnen. Über ein ApiOptic®-Refraktometer mit Licht von der Firma Holtermann konnte sich Wolfgang Renner aus 4341 Arbing (Österreich) freuen. Dazugelegt wurde noch ein Minkenhus-Geschenkpaket, das laut des Gewinners besonders seiner Gattin Freude bereitete. Stefan Meier aus 66333 Völklingen wurde mit einem CFM-Abfüllbehälter von Carl Fritz überrascht. Er imkert im angepassten Brutraum auf Dadant und hat zehn Wirtschaftsvölker. *Vielen Dank an alle Teilnehmer der Sommerverlosung und herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!*

Felicitas Schlebusch



Foto: privat

Stefan Meier mit seinem Gewinn, einem CFM-Abfüllbehälter.



Foto: privat

Wolfgang Renner mit Refraktometer und Geschenkpaket.

Oxalsäure-Verdampfung in Deutschland zugelassen

Der Hersteller Andermatt BioVet hat für das Produkt „Varroxal 0,71 g/g Pulver für den Bienenstock“ mit dem Wirkstoff Oxalsäure im September 2023 eine Zulassung als Tierarzneimittel in Deutschland bekommen. Das Arzneimittel darf (wie bisher schon zugelassen) geträufelt, gesprüht und nun auch verdampft werden. Die Verdampfung bzw. Sublimation von Oxalsäure ist somit nun mit „Varroxal“ erlaubt, nicht jedoch mit anderen Präparaten. Als geeignete Geräte werden die zwei Verdampfer „Varrox“ und „Varrox Eddy“ genannt, diese sind jedoch nicht verpflichtend. Da die Oxalsäure (im Gegensatz zur Ameisensäure) nicht in der Brut wirkt, ist die Oxalsäure-Verdampfung nur für den brutfreien Zustand zugelassen. Um sich selbst zu schützen, müssen Imker bei der Behandlung chemikalienbeständige Handschuhe, eine Schutzbrille und eine FFP3-Schutzmaske tragen.

Das Präparat kann man auf der Eurobee-Messe in Friedrichshafen (10. bis 12. November 2023) erstmals kaufen. Inte-



Foto: Jürgen Schwenkel

Das Verdampfen von Varroxal (Wirkstoff: Oxalsäure) ist nun auch in Deutschland zugelassen.

ressierte können es jetzt schon bestellen, ausgeliefert wird es ab dem 13. November, wie Marc Kalmbach von Andermatt BioVet mitteilte.

→ In der Dezember-Ausgabe von **bienen&natur** werden wir uns ausführlicher mit dem Thema befassen und weitere Hintergründe und Tipps liefern.

Boris Bücheler

Kleine Wachsschmelzer für Tüftler

Zu unserem Titelthema „Wachs schmelzen“ in *bienen&natur* 10/2023 erreichte uns eine Rückmeldung von Jörg Kahl mit dem Hinweis auf einige Wachsschmelzer, die besonders für kleine Imkereien mit



Foto: Stefan Krupp

Dieser einfache Dampfwachsschmelzer besteht aus zwei Kunststoffkisten.

drei bis vier Völkern interessant sind. So hat die Imkerei Krupp mit einfachen Baumarktkisten eine kostengünstige Lösung für einen selbstgebauten Wachsschmelzer gefunden. Der Imker Jochen Pippir hat ebenfalls eine Variante mit Plastikboxen samt Anleitung parat. Auch der selbstgebaute Deckelwachsschmelzer für kleine Mengen Deckelwachs verdient eine Erwähnung. Unser aufmerksamer Leser empfiehlt außerdem die Wabenschmelzkiste mit Bauanleitung von Dr. Frank Neumann. Diese beschreiben wir in unserer Schulungsmappe „Grundwissen für Imker“ ausführlich.

→ Über die QR-Codes kommen sie zu den verschiedenen Bauanleitungen.
Die Redaktion



Zum selbstgebauten Deckelwachsschmelzer.



Zum selbstgebauten Dampfwachsschmelzer.



Zum Dampfwachsschmelzer von Krupp.

Neue Bienenart für Deutschland entdeckt

In Deutschland sind nach neuestem Stand 604 Wildbienenarten bekannt. Während viele dieser Arten stark gefährdet oder ausgestorben sind, werden auch noch neue Arten entdeckt. So jüngst die Östliche Schlüßbiene (*Rophites hartmanni*), die von Robert Zimmermann in Regensburg nachgewiesen wurde. Die Art war bereits aus Linz in Österreich bekannt. Das Donautal ist ein Wärme-Korridor für die Einwanderung vieler Arten. Für diese Route spricht auch ein weiterer Fund der Art nahe Straubing. Das Gebiet birgt eine Vielzahl



Foto: Julia Wittmann

Schlüßbienen bei der Paarung am Wald-Ziest.

wertvoller Lebensräume gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Die Östliche Schlüßbiene konnte an einem großen Bestand der Schwarznessel (*Ballota nigra*) gefangen werden. Der Regensburger Entdecker erforscht für seine Masterarbeit bei Professor Erhard Strohm die hiesige Wildbienenfauna. Zusammen mit der Ziest-Schlüßbiene (*Rophites algrus*) und der Späten Schlüßbiene (*Rophites quinquespinosus*) sind nun drei Arten dieser Gattung in Deutschland heimisch.

Gilbert Brockmann

Eurobee 2023 WIR SIND DABEI!

vom 10.11.23 bis 12.11.23 findet Ihr uns im Foyer am Stand F156

*Dein persönlicher 10% Rabattcode auf alle Produkte: **BUN_2023**

Freut Euch auf...

informative Gespräche sowie interessanten Austausch

zahlreiche neue Produkte und Überraschungen

SPEZIAL: Verkostung des Honigstaub® Honig Gin's

Wir freuen uns auf Euch!



Gestaltungsservice
Etiketten + Schilder



Honig Gin

Etiketten mit Veredelung
in Gold/ Silber/ Kupfer
und Roségold



Etiketten auf Rolle

Cut-Out Etiketten



Honiggläser mit Deckel

Schilder



BUCHTIPP

Varroamilbe – Einfach und sicher bekämpfen



Foto: Kosmos Verlag

von Dr. Friedrich Pohl

Die Varroamilbe ist eine der größten Bedrohungen für die Honigbiene. Was Imkerinnen und Imker wissen sollten, um ihre Völker effektiv zu schützen, erklärt Dr. Friedrich Pohl in einem praxisnahen, reich illustrierten Ratgeber. Dabei geht der langjährige Bienenseuchensachverständige nicht nur auf die Biologie der Milbe sowie wichtige Schاذgrenzen und Diagnoseverfahren ein, sondern stellt auch die ganze Bandbreite an medikamentösen und biotechnischen Bekämpfungsmethoden im Jahresverlauf vor. Auf anschauliche Weise werden Vor- und Nachteile der einzelnen Behandlungsmethoden herausgearbeitet und praktische Schritt-für-Schritt-Anleitungen gegeben. Zahlreiche Checklisten und Grafiken helfen zudem dabei, die Behandlung der eigenen Völker optimal zu planen und typische Behandlungsfehler zu vermeiden. Ein weiteres Plus: Über die kostenlose Verlags-App können tabellarische Arbeitspläne zur Dokumentation der eigenen Maßnahmen heruntergeladen werden. Ein profundes Buch, das dabei hilft, in jeder Situation die bienenfreundlichste Art der Varroa-bekämpfung auszuwählen und effektiv in der Imkerpraxis umzusetzen.

Dr. Friedrich Pohl, Varroamilbe – einfach und sicher bekämpfen.
Kosmos Verlag Stuttgart 2023, 160 Seiten, mit zahlreichen Bildern, Grafiken und tabellarischen Arbeitsplänen, Preis 24 EUR, ISBN 978-3-440-17565-1

Julia Krug-Zickgraf



Foto: Andra Evans

Um die Varroamilbe aufzuhalten, töteten die Australier tausende Bienenvölker.

Australien verliert Kampf gegen Varroa

Als bisher letzter varroafreier Kontinent muss sich Australien jetzt geschlagen geben: Mitte September haben die Australier aufgegeben, die Ausbreitung der invasiven Milbe stoppen zu wollen. In *bienen&natur* 8/2023 hatten wir über die harten Maßnahmen der australischen Behörden berichtet. Riesige Überwachungszonen waren eingerichtet worden, im Umkreis von zehn Kilometern um eine Sichtung der Milbe hatten die Behörden jedes Volk getötet – auch wilde Bienenvölker blieben nicht verschont. Nachdem Bestäubungs-imker trotz lauter Proteste der übrigen Imker die Erlaubnis erhielten, tausende Völker

zu den Mandelplantagen im Inland zu bringen, konnte sich die Milbe auch dort verbreiten. Das sei der letzte Nagel im Sarg der Bekämpfungsstrategie gewesen, erklärt Volker Herzig von der University of Sunshine Coast. Im Zuge der Maßnahmen haben die Australier über 30.000 Bienenvölker getötet und 132 Millionen Dollar ausgegeben. Jetzt muss auch Australien lernen, mit Milbe zu leben. Da australische Imker im Umgang mit ihr unerfahren sind, erwarten Experten hohe Völkerverluste in den nächsten Jahren – das betrifft auch die wilden Honigbienenpopulationen.

Marek Worm

Böden sind Hotspots der Artenvielfalt

Die Böden sind nach einer neuen Schweizer Studie weltweit die artenreichsten Ökosysteme, die Hotspots der Artenvielfalt. Ihre Bedeutung für die Ernährung ist enorm, und der Anteil zerstörter Böden wächst weltweit. Ein Forscherteam der Eidgenössischen

Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), von Agroscope und der Universität Zürich hat nun erstmals eine Schätzung der globalen Artenvielfalt der Böden erarbeitet. Demzufolge leben etwa zwei Drittel aller Arten im Boden, angeführt von Pilzen, Pflanzen mit Wurzeln, Regenwürmern und Weichtieren wie Schnecken. „Für die ganz kleinen Organismen wie Bakterien, Viren, Archaeen, Pilze und Einzeller hat noch niemand die Vielfalt geschätzt“, sagt Mark Anthony von der WSL. Dabei sind gerade sie entscheidend für das Rezyklieren von Nährstoffen im Boden, für die Kohlenstoffspeicherung sowie wichtig als Krankheitserreger und Partner der Bäume. Ziel sei, die Basis zum Schutz der Böden weltweit zu liefern. „Die Böden stehen enorm unter Druck, durch landwirtschaftliche Intensivierung, den Klimawandel, invasive Arten und vieles mehr“, betont Anthony. „Unsere Studie zeigt, dass die Vielfalt in den Böden wichtig ist und im Naturschutz viel stärker berücksichtigt werden sollte.“

Gilbert Brockmann



Foto: Andy Murray

Bodenbewohner Springschwanz (*Dicyrtomina minuta*) auf Schnecken-eiern.

Neue symbiontische Essigsäurebakterien

Bombella, so heißt die Gattung Essigsäurebakterien, von der nun durch Matthias Ehrmann und Luca Härer an der TU München sechs neue Arten gefunden wurden. Der Name kommt von *Bombus*, der Hummel, an der die erste Art dieser Bakterien beschrieben wurde. Die neuen Arten sind keine Zufallsfunde: Die Arbeitsgruppe Lebensmittelmikrobiologie isoliert biotechnologisch nutzbare Mikroorganismen aus der Umwelt. Ziel ist es, Frucht- und Gemüsesäfte mit neuen Mikroorganismen als Starterkulturen fermentieren zu können. Gefördert wurde das Projekt durch den Forschungsbereich Ernährungswissenschaften (FEI). Die Suche nach solchen nützlichen Mikroorganismen konzentrierte sich dabei auf zuckerreiche und für Lebensmittel akzeptable Quellen, wie eben den Bienenproben, an denen man fündig wurde. 2021 waren schon die zwei Arten *Bombella favorum* und *mellum* aus Bienenstöcken isoliert und beschrieben worden, nun



Foto: Jakob Härer

Probennahme an den Bienenstöcken.

folgen vier neue Spezies. Die neuen Arten und Erkenntnisse sind nicht nur für Wissenschaft und Ernährung wichtig. Den Bienen als Wirte dieser Essigsäurebakterien nutzen diese auch. Sie besiedeln deren Darm und schaffen durch Essigsäuregärung

ein günstigeres Milieu und liefern zudem die wichtige Aminosäure Lysin. „Zurecht kann man von einer Symbiose zwischen *Bombella*-Arten und den Bienen sprechen“, meint Prof. Dr. Matthias Ehrmann.

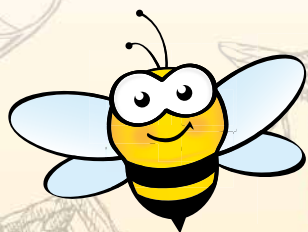
Thilo Fischer

Anzeige

Stark gegen Varroose

Zielgerichtet. Zuverlässig. Aus Bernburg.

- Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5% (m/V) ad us. vet.



Ab sofort
frei verkäuflich!



serumwerk
bernburg

Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5% (m/V) ad us. vet. Lösung und Saccharose-Pulver zum Mischen vor Gebrauch für Bienen zur Träufelbehandlung im brutfreien Bienenstock. **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung der Varroose (*Varroa destructor*) der Honigbiene (*Apis mellifera*) in der brutfreien Zeit (Spätherbst). **Wartezeit:** Nach Behandlung darf Honig erst im darauf folgenden Frühjahr gewonnen werden. **Warnhinweise:** Oxalsäuredihydrat-Lösung ist gesundheitsgefährdend! Die Oxalsäuredihydrat-Lösung und die fertige Gebrauchslösung können Haut und Augen reizen. Beim Arbeiten mit Oxalsäuredihydrat-haltigen Lösungen sind daher säurefeste Schutzhandschuhe und Schutzbrille zu tragen. Bei Unfall oder Unwohlsein sofort einen Arzt hinzuziehen. Arzneimittel für Kinder unzugänglich aufbewahren. Schwangere Frauen sollen nicht in Kontakt mit Oxalsäuredihydrat kommen. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Serumwerk Bernburg AG, Hallesche Landstraße 105 b, 06406 Bernburg. **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker.**

Serumwerk Bernburg
Tiergesundheit GmbH
Hallesche Landstraße 105 b
06406 Bernburg

Telefon 03471 860-413
03471 860-417
Telefax 03471 860-4803

/bienen_gesundheit

/bienenengesundheit1

bienen-gesundheit.com



Wenn die Nachfrage nach Honig in der Winterzeit steigt, sollten ausreichend abgefüllte und etikettierte Gläser im Lager vorrätig sein.

Letzte Varroakontrolle, Wachs klären und veredeln

Im November kehrt am Bienenstand Ruhe ein. Wenn der Oktober und der November kühl waren, sollten die Völker Ende November nur noch wenig Brut haben und im Dezember rechtzeitig zur Winterbehandlung brutfrei sein

von Bruno Binder-Köllhofer

SO STARTEN SIE DURCH



Vielleicht mögen es einige nicht mehr hören, aber in Vorbereitung zur Winterbehandlung bleibt die Varroakontrolle weiterhin wichtig. Wer als Einsteiger wie empfohlen die Varroamilben nach dem Grundkonzept behandelt, braucht zur Restentmilbung im Winter brutfreie Völker. Bleibt es im Spätherbst allerdings noch länger warm und gibt es nicht mehrere Nachtfröste, ist es ungewiss, ob die Völker bis Ende Dezember brutfrei werden. Diesem Dilemma kann man vorbeugen, indem

man spätestens Ende November die Brutaufzucht durch Käfigen der Königinnen stoppt. Diese speziellen und größeren Käfige weisen beidseitig Absperrgitter auf (Selbstbau), die man in eine Wabenlücke im Wintersitz hängt. Drei Wochen später ist dann eine optimale Behandlung möglich (siehe *bienen&natur* 9/2023, Seite 30–31).

Nicht behandeln, wenn ...

Wer jedoch sorgfältige Befallskontrollen macht und den Befall genau kennt (Herbst: monatliche Kontrollen und im November drei- bis viermal Bodeneinlage wöchentlich kontrollieren), kann bei einem niedrigen bis mittleren Win-



Bruno Binder-Köllhofer ist seit 1993 Fachberater für Imkerei, bis 2016 in Hessen, danach im BaWü-Regierungsbezirk Freiburg. Er imkert seit 1980 mit derzeit 20 bis 30 Völkern im Zandermaß und ist Reinzüchter.



Was steht im November an?



Allgemein:

- Honigvermarktung
- Wachs zum Umarbeiten vorbereiten
- Reparaturen an Zargen

Am Bienenstand:

- letzte Varroakontrolle im November:
Bodeneinlage wöchentlich auszählen
- nach Stürmen kontrollieren,
ob noch alles steht
- Winterbehandlung vorbereiten

terbienenbefall (0,5-1 Milbe / Tag) auch auf eine Behandlung verzichten. Vor allem dann, wenn man in der nächsten Saison sowohl im Frühjahr (Milbenkontrolle Weidenblüte, siehe *bienen&natur* 3/2023) als auch Ende Juni / Anfang Juli den Milbenbefall zeit- und fachgerecht kontrolliert. Zum einen gibt es im Winter zusätzlich einen natürlichen Abgang der Milben und zum anderen entsteht im Frühjahr bei starker Brutausdehnung ein Verdünnungseffekt (geringerer Anteil an befallener Brut), sodass die Völker bis zum Sommer in der Regel ungefährdet sind.

Wer dann auch schon die schnell wirksamen biotechnischen Maßnahmen im Juni / Juli einsetzt (Bannwabe, Brutentnahme, Teilen und Behandeln, Königin käfigen), braucht sich bei geringem Milbenbefall im November (< 1 Milbe / Tag) keine Sorgen zu machen. Entscheidend und am allerwichtigsten ist bei allem die gesunde und reichliche Winterbienenanzucht im Zeitraum Juli bis September!

Wachsblöcke vorreinigen

Vor der Umarbeitung von Wachsblöcken zu Mittelwänden beim Mittelwandhersteller müssen diese zuerst gereinigt und bei eigener Umarbeitung auch zum Teil mehrfach (!) geklärt werden, insbesondere wenn man Wachs zu Kerzen gießen oder ziehen möchte. Mit Reinigen meine ich konkret die Entfernung von groben, zum Teil unten

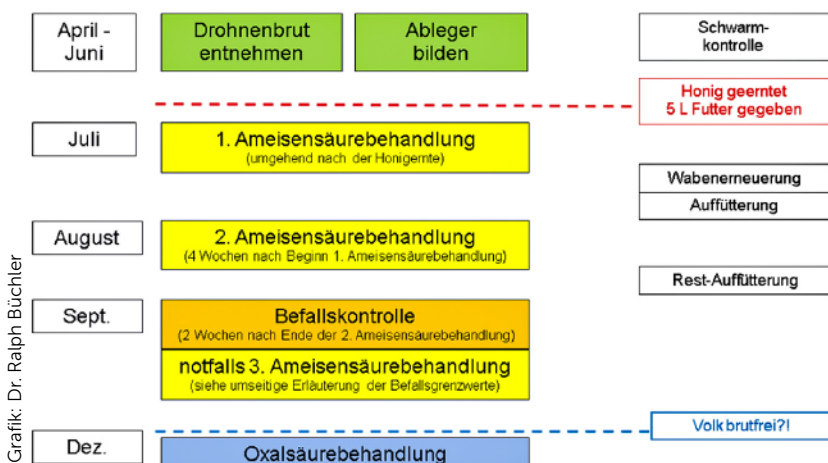
abgesetzten Verunreinigungen. Das fängt schon beim Schmelzen an, dass man zum Beispiel ein (Absperr-)Gitter nutzt, um den Trester aufzufangen bzw. einen Getreidesack (PE-Bändchengewebe) oder Presstuch (Apfelsaferstellung), um Drohnenwaben einzuschmelzen.

Im Sonnenwachsschmelzer kommt es nicht selten vor, dass auch größere Verunreinigungen ins Wachs in der Auffangschale gelangen. Aber auch bei Dampfwachsschmelzen muss das Wachs weiter gereinigt werden.

Ein Einweckapparat eignet sich gut, um Wachsblöcke nochmals zu verflüssigen. Man stellt dazu einen Eimer mit etwas Wasser und den Wachsblöcken ins Wasserbad des Einwecktopfes. Das flüssige Wachs schüttet man dann durch ein mittelfeines Edelstahlsieb und durch eine billige Strumpfhose. Man knotet die Beinlinge zu, schneidet darunter ab und stülpt das Bauchteil über den Eimer. So werden auch relativ feine Verunreinigungen aufgefangen. Anschließend entnimmt man die Strumpfhose und stellt den Eimer in einem temperierten Raum in einen Bienenkasten als zusätzliche Isolationshülle. Auf diese Weise kühlt das Wachs langsam ab, bildet einen kompakten Block, ohne dass es am Rand festklebt und Risse in der Mitte bildet. Der abgekühlte Wachsblock lässt sich anschließend leicht aus dem Eimer entnehmen. Die abgesetzten Schwebstoffe werden mit dem Stockmeißel abgekratzt (1. Klärung).

Zur Varrosebekämpfung wurden von der Fachberatung Jahresgrundkonzepte entwickelt, die den Völkerbestand sichern.

Grundkonzept Varroabehandlung



Grafik: Dr. Ralph Buchler

Foto: Anneli Brandt



Damit die Völker zur Winterbehandlung sicher bruttfrei sind, gibt es die Möglichkeit, die Königinnen in größeren Käfigen abzusperren.



Foto: Jürgen Schwenkel

4



Foto: Bruno Binder-Köllhofer

5

4 Durch eine regelmäßige Abfalls- oder Befallskontrolle mit Bodenschieber bzw. Puderzucker-methode kann man bei niedrigen Werten auf eine Winterbe-handlung verzichten.

5 Die sich nach dem Einschmelzen unten am Wachsblock sammelnden Schmutzteile werden nach dem Erkalten unten abgekratzt.



Foto: Bruno Binder-Köllhofer

6



Foto: Bruno Binder-Köllhofer

7

6 Zur weiteren Verwendung werden die gesammelten Wachsblöcke aus dem Dampfwachsschmel-zer am besten noch-mals eingeschmolzen.

7 Mit einem Klein-palettenhubwagen werden schwere Abfüllkannen in eine passende Arbeitshöhe angehoben und zum Entleeren gekippt.

Weitere Klärstufen

Allerfeinste Schwebeteilchen (Pollen, Propolis etc.) können nur durch eine längere Klärung, bei der das Wachs sehr langsam abkühlt, entfernt werden. Hierfür gibt es spezielle doppelwandige, sehr teure Wachsklärbehälter. Es geht aber auch mit dem schon beschriebenen Einweckapparat. Nachdem das Wachs geschmolzen ist, stellt man die Temperatur auf knapp unter den Schmelzpunkt von Wachs ein (ca. 62–64 Grad), also beispielsweise auf 55 Grad, da die Thermostate nicht ganz exakt arbeiten. Stellen Sie sicherheitshalber eine Zeitschaltuhr auf 8–12 Stunden ein, so stellt sich der Apparat von allein ab. Warten Sie dann mindestens einen Tag, bis der Wachsblock vollständig abgekühlt ist. Das Wachs aus dieser zweiten Klärung ist nun sauber genug für die eigene Mittelwandherstellung.

Zur Kerzenherstellung benötigt es eine dritte Klärung, indem man diesen Prozess mit wenig Wasser im Wachseimer wiederholt. Bienenwachs für Kerzen muss absolut frei von Verunreinigungen sein, sonst brennt die Flamme unruhig und rußt.

Tipps

- Ziehen Sie beim Arbeiten mit flüssigem Wachs und heißem Wasser immer langärmelige alte Arbeitskleidung, hohe Gummistiefel, eine feste Nitrilschürze und langstulpierte Nitrilhandschuhe an. Arbeiten Sie umsichtig und machen Sie entweder den Boden feucht oder legen diesen mit einer Bauplane aus.
- Bienenwachs ist säurehaltig und reagiert daher auf unedle Metalle mit Verfärbungen (Eisen, Kupfer, Zink, Aluminium etc.). Gefäße müssen daher immer aus Edelstahl oder unbeschädigter Emaille sein. Kunststoffeimer eignen sich nur bedingt, weil sie sich durch Hitze verformen.
- Verwenden Sie weiches, kalkarmes Wasser (Regenwasser), andernfalls kann es zu grau aussehender Verseifung kommen.
- Schmilzt man Waben mit viel Futterresten, dann bildet sich am Wachsboden eine kristallartige Struktur. Diese Wachs-Zucker-Kristalle werden nochmals mit viel Wasser eingeschmolzen.



Foto: Bruno Binder-Köllhofer

8 Beim Etikettieren werden die Chargen anhand der Etiketten-Nummern im „Honigbuch“ zur sicheren Rückverfolgung notiert.

9 Mit Tracht, Schleuderdatum und Wassergehalt werden die 25–27 kg schweren Eimer im Lager versehen, um den Überblick nicht zu verlieren.

SO IMKERE ICH



Wie die meisten verwende ich zum Honigabfüllen eine 50-kg-Edelstahlkanne. Im Abfüllraum habe ich eine Küchenarbeitsplatte als Ablage und Etikettiertisch mit Schwerlastträgern an der Wand befestigt. In den darüber hängenden Schränken befinden sich Etikettiermaterial, Rückstellproben etc. Über der Arbeitsplatte sorgt eine Lampe unter den Hängeschränken für eine gute Ausleuchtung. Wenn sich von der letzten Schleuderung noch flüssiger Honigtau-honig im Klär- und Rührfass befindet, wird auch daraus ein Teil direkt in Gläser gefüllt.

Möglichst wenig heben

Ich versuche schwere Gebinde nie per Hand zu heben. Gefüllte Abfüllkübel verschiebe ich auf einen kleinen Rollwagen. Kommt der Abfüllbehälter zum Temperieren in den Wärmeschrank, nutze ich einen kleinen wendigen Palettenhubwagen (Hublast 400 kg, Hubhöhe 1,20 m), dasselbe zum Abfüllen. Auf den Gabeln liegen zwei mit Scharnier verbundene rutschfest arretierte Platten. Damit kann der Abfüllbehälter zur Restentleerung mit einer Dreieck-Holzleiste auf einem Antirutschtuch zwischen den beiden Platten schräg gestellt werden. Auch meine Klärfässer stehen auf stabilen Rollwagen, worauf die zweite Platte mit Scharnier schon montiert ist. Zum Schrägstellen des schweren Behälters nutze ich die Hubhöhe des Wagens. Das Fass wird ganz hochgehoben und die obere Platte an einer Schlaufe mit einem Seil arretiert. Durch das Ablassen richtet sich das bewegliche Brett mit dem Behälter schräg auf. Zwei Schrauben vorne dienen jeweils als Anschlag gegen ein Abrutschen des Gebindes. Mit einem Expander sichere ich außerdem die Behälter, damit sie nicht überkippen können.

Übersicht im Honiglager behalten

Meinen Honig lagere ich in 25-kg-Eimern, die zu viert je Lage auf selbstgebauten Paletten (ca. 67



Foto: Bruno Binder-Köllhofer

× 67 cm) stehen. Zwischen jede Schicht kommt eine ca. 8 mm dicke Hartfaserplatte. So wird das Gewicht gleichmäßig verteilt, und die Eimerstapel können nicht umkippen. Bis zu fünf Etagen übereinander halten die Eimer den Druck mit den zwischengelegten Platten meiner Erfahrung nach aus. Sicher ist es dann, wenn die untersten beiden Eimerlagen durch fest kristallisierten Honig in sich stabilisiert sind. Drei Lagen lassen sich mit meinem Hubwagen noch gut anheben und leicht vom Zwischen- zum Hauptlager verfrachten.

Ich nutze das D.I.B.-Imkerhonigglass mit dem gummierten Etikett und eingedruckter Adresse und Sortenangabe. Zum Etikettieren verwende ich einen „Etikettenmeister“ (Befeuchtungsrolle mit Wasserreservoir). Die Etiketten werden damit nur leicht angefeuchtet und kleben schnell auf dem Glas, ohne dass sie nass und weich werden. Nach dem Stempeln des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) sind die Etiketten trocken und fest und man kann die Gläser gleich wegräumen. Jeden Karton stemple ich jeweils auf einer Längs- und Stirnseite und oben mit der Sortenbezeichnung und dem MHD. Im Gläserregal habe ich damit einen schnellen Überblick über den Vorrat.

Die Abfüllung, die Einlagerung und die Schleuderung dokumentiere ich in einer Lager- und Abfüllliste und behalte dadurch den Überblick. Die Lagereimer werden zusätzlich mit einem Isolierband in der Jahresfarbe gekennzeichnet und durchnummeriert. Mit einem Blick erfasst man so, welcher Stapel relevant ist.

SO BRINGT MAN'S RÜBER



Anfängerkurs 1 / „Probeimker“

In der abgelaufenen Saison haben die Einsteiger bisher gelernt, mit den Bienen richtig umzugehen, können Ableger bilden und zu überwinterrungsfähigen Völkern aufbauen und haben so ein gewisses Grundverständnis und Vertrauen in ihre Fähigkeiten entwickelt. Darauf aufbauend sollten Sie im Folgejahr, wie in den vergangenen Beiträgen beschrieben, relevante Praxismodule für



Foto: Bruno Binder-Köllhofer



Foto: Bruno Binder-Köllhofer

10 In den Wintermonaten ist Zeit, für die Einsteiger auch einen Kurs zur Mittelwandherstellung anzubieten.

11 Mit einer Schablone lassen sich die gegossenen Mittelwände auf einer Schneideplatte auf gewünschte Maß bringen.

einen Anfängerkurs 2 anbieten, wie etwa Auswinterung und Erweiterung, Schwarmkontrolle und -lenkung sowie Honigernte, damit die Einsteiger nun weiter gefasste Imkerfertigkeiten erlernen können. Trotzdem sind die Einsteiger im zweiten Jahr weitestgehend auf sich allein gestellt, müssen die Bienen an ihren Standorten betreuen und kaufen möglicherweise noch ein bis zwei überwinterte Völker dazu. Empfehlenswert ist es daher, die Anfängergruppe von Anfang an „zusammenzuschweißen“ und daraus für das zweite Jahr eine eigenständig agierende Lerngruppe zu bilden. Bei einem monatlichen Treffen, reihum bei jedem der Teilnehmer, lernen alle voneinander. Diese Treffen gilt es zu organisieren.

Die in den Praxismodulen gezeigten und geübten Tätigkeiten können gemeinsam am privaten Stand praktiziert werden. In der Gruppe kann man eher vermeiden, dass wesentliche Aspekte vergessen werden und hat durch die mehrmalige Wiederholung auch noch einen zusätzlichen Trainingseffekt. Zurückhaltende Anfänger werden durch die Gruppe animiert, was Vertrauen in eigene Stärken aufbaut. Das i-Tüpfelchen ist, wenn bei diesen Gruppentreffen noch ein Tutor dabei sein kann. Also ein Einsteiger, der schon zwei oder drei Jahre Erfahrung mitbringt und die Vorgängerkurse absolviert hat.

Wachskurs für Mittelwände und Kerzen

In vielen Vereinen sind Mittelwandgussformen vorhanden, die man nutzen sollte, um regelmäßig einen Wachskurs anzubieten. Inzwischen sind das wohl überwiegend Silikon-Gussformen mit Wasser oder Luftkühlung, die einfacher zu handhaben, aber auch etwas empfindlicher sind als die früheren Gussformen. Die Gruppengröße sollte nicht mehr als fünf bis sechs Personen betragen, es sei denn, man betreut die Kleingruppen an mehreren Stationen mit jeweils einer Betreuungsperson. Da jeweils nur ein Teilnehmer üben kann und bei den anderen schnell Langeweile aufkommt, ist zu überlegen, ob man noch eine weitere Mittelwandgussform ausleihen kann oder beispielsweise parallel Kerzen oder Wachskerzen gießen und Mittelwände einlöten lässt etc. Wenn man möchte und sowieso alle Geräte und das

Wachs vorbereitet sind, kann man an einem Tag zwei Halbtageskurse mit einer längeren Mittagspause abhalten und so bei Bedarf mehr Personen an einem Tag ausbilden. Halten Sie für jeden Arbeitsplatz eine stabile, lange Nitril-Gummischürze bereit. Die Teilnehmer selbst bringen langschäftige Gummistiefel, langärmlige Arbeitskleidung und stabile Haushaltshandschuhe mit. Das A und O ist eine detaillierte Vorbereitung, das heißt das Bereitstellen aller erforderlichen Geräte und ein durchdachter Arbeitsplatzaufbau und Ablauf. Beseitigen Sie alle Stolperquellen und testen Sie die Geräte einen oder mehrerer Tage vorher. Schmelzen Sie das Wachs am Vorabend (warm halten mit Zeitschaltuhr) und arbeiten Sie sich selbst erneut ein. Oft bemerkt man bei dieser Testphase, dass noch ein paar Kleingeräte wie das Wachsthermometer oder eine zweite Wachskelle fehlen und kann dann die fehlenden Dinge besorgen. Eine ständig aktualisierte Checkliste hilft bei den Vorbereitungen.

Üben, üben, üben ...

Eine gründliche Einweisung mit Hinweisen zu Gefahrenpotenzialen und dem umsichtigen Umgang mit den Geräten und heißem Wachs ist unbedingt erforderlich! Nachdem Sie die richtige Vorgehensweise vorgeführt haben, kommen die Teilnehmer reihum zum Zug. Geben Sie ihnen ausreichend Zeit, selbst zu üben (mindestens 15, besser 30 Minuten). Schaffen Sie eine entspannte, ungezwungene Atmosphäre. Planen Sie auch eine kurze Vesper- oder Kaffeepause mit ein. Und noch etwas: Lassen Sie missglückte Probestücke zu und nehmen Sie den Erfolgsdruck heraus, denn „es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“. Wenn Sie merken, dass es einer Person auch nach mehrmaliger Anleitung nicht gelingen will, muss man eine Verbesserung nicht erzwingen. Sie können dann am besten die nächste Person üben lassen und die vorige Person darin bestärken, es nach einer Beobachtungspause noch einmal zu versuchen. Es sollte jede/r mit einem Erfolgserlebnis abschließen, auch wenn es selbstverständlich nach ein paar Mittelwänden noch nicht perfekt sein kann. Sparen Sie nicht an Lob und Anerkennung. Vermeiden Sie aber, jemanden besonders herauszustellen – weder im Positiven und schon gar nicht im Negativen!

Der QR-Code bzw. www.bienenundnatur.de/imkern-im-november führen zur Link-Sammlung zu verschiedenen Arbeitsblättern zur Bienengesundheit sowie zur Wachsverarbeitung. Man findet dort auch die Links der vergangenen Monate.



Geschenke für Bienenfreunde

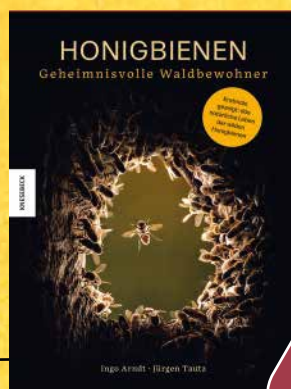
**bienen
&natur**



14,90 €
Art. Nr. 5744

Metallschild

Deko-Türschild aus Stahlblech mit der Aufschrift „Don't worry bee happy“.



38,- €
Art.Nr. 6008

Buch „Honigbienen – Geheimnisvolle Waldbewohner“

Faszinierende Fotos und Beobachtungen der im Wald lebenden Honigbienen.



24,90 €
Art.Nr. 5745

Fußmatte

Robuste Fußmatte mit der Aufschrift „Hier wohnt ein IMKER mit dem Schwarm seines Lebens“



7,99 €
Art. Nr. 6382

Kinderbuch „Bienen“

Das Aktiv- und Wissensbuch für Kinder ab 7 Jahren zum Thema Bienen.



14,50 €
Art.Nr. 6324

Bienenwachstuch-Set Luina

Das Brotzeit-Bienenwachstuch, bedruckt mit handgemalten Motiven, plus die Kurzgeschichte Luina und die Bienen im Set.



29,99 €
Art.Nr. 7265

Tagebuch einer Biene

Wie Bienen ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten nutzen, um in einer sich wandelnden Umwelt zu überleben.

Jetzt hier bestellen:
bienenundnatur.de/shop oder produkt@dlv.de

Wer ist die Asiatische Gelbfußhornisse?

Die Asiatische Gelbfußhornisse wurde in Deutschland erstmals 2014 in Baden-Württemberg entdeckt, inzwischen findet man sie auch in weiteren Bundesländern. Diese als invasiv eingestufte Hornissenart profitiert offenkundig von den warmen Sommern und milden Wintern der letzten Jahre

von Dr. Otto Boecking

Die ursprüngliche Heimat der Asiatischen Gelbfußhornisse mit der Varietät *Vespa velutina nigrithorax* sind China und die Grenzregion Indien / Myanmar. Nachweislich reiste diese Art zunächst unbemerkt über importierte Töpferwaren nach Europa, der Erstnachweis war 2004 in Südwestfrankreich. Sie breitete sich schnell über Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Belgien, die Niederlande, Großbritannien und den Südwesten Deutschlands aus. DNA-Analysen haben gezeigt, dass alle sehr wahrscheinlich auf eine einzige Königin zurückgehen. Sie ist verschieden von der Asiatischen Riesenhornisse (*Vespa mandarinia*).

Nach den Vorgaben der Europäischen Kommission fällt diese nicht-heimische invasive Art derzeit in die Kategorie der Früherkennung, wonach sie überwacht und bekämpft werden muss. Auch für das überraschende Auftreten der Art 2020/21 in Hamburg konnte mittels molekularem Nachweis gezeigt werden, dass diese von der 2004 eingeschleppten Linie abstammt. Womöglich hat eine ungewollte Verfrachtung auf dem Transportweg ihr zum weiten Sprung in den Norden verholfen.

Wie erkennt man die Asiatische Gelbfußhornisse?

Sowohl die Königinnen als auch die Arbeiterinnen und Drohnen unterscheiden sich deutlich von der heimischen Hornisse (*Vespa crabro*). Auf den ersten Blick sind die Asiatischen Gelbfußhornissen etwas kleiner, deutlich dunkelschwarz gefärbt und haben die namensgebenden gelben Füße. Die heimische Hornisse fällt hingegen durch ihren gelb-schwarz gemusterten Hinterleib auf. Arbeiterinnen der Asiatischen Hornisse erreichen eine Körperlänge von bis zu zweieinhalb Zentimeter, Königinnen bis zu drei Zentimeter. Damit sind sie etwas kleiner als die heimische Hornissenart. Trotz dieser Unverwechselbarkeit sind in den letzten Jahren leider schon Nester der geschützten heimischen Hornisse zerstört worden, weil man annahm, es seien Asiatische Hornissen.

Wie gefährlich ist die Asiatische Gelbfußhornisse?

Hornissen sind trotz ihrer imposanten Erscheinung nicht gefährlicher als kleinere Wespen. Grundlos werden Menschen von ihnen nicht angegriffen, aber zur Verteidigung ihres Nestes. Da die Asiatische Gelbfußhornisse ihre Sekundär- beziehungsweise Hauptnester bevorzugt sehr hoch versteckt im Astwerk von großen Bäumen anlegt, kommt man damit eher nicht in Kontakt. Eher kann man in die Nähe der kleineren, etwa Handballen-großen Gründungsnestern (Primärnest) kommen, die auch schon einmal in Schuppen oder Sträuchern anzutreffen sind. Stiche der Asiatischen Hornisse sind genauso schmerzhaft wie die der Honigbienen, der heimischen Hornisse und Wespen. Eine Gefahr geht von Insektenstichen für allergisch reagierende Menschen aus.

Einstufung als invasive Art

Die Europäische Kommission (EU KOM) hat die Asiatische Gelbfußhornisse als gefährlich für die Imkerei und sogar für ganze Ökosysteme eingeschätzt und sie sodann 2014 auf die Liste der invasiven Arten gesetzt. Die EU hat seinerzeit einen für alle Mitgliedstaaten verbindlichen Rechtsrahmen für den Umgang mit invasiven gebietsfremden Pflanzen- und Tierarten geschaffen, die Vorgaben sind auch für Deutschland bindend. Die Asiatische Gelbfußhornisse ist in Deutschland in einer frühen Phase der Invasion und unterliegt somit der zweiten Phase in der Umsetzung der Verordnung (EU) 1143/2014. Damit ist das folgende Ziel definiert: Eine vollständige und dauerhafte Beseitigung dieser invasiven Art mit Dokumentation über Notifizierungen an die EU KOM. Diese Zielsetzung ist ergebnisoffen formuliert, denn auch bei anderen invasiven Arten hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass sie nach ihrem Erstnachweis nicht mehr beseitigt werden können.





Nest der *Vespa velutina*: Die Oberfläche ist deutlich homogener als bei unserer heimischen Hornisse.

Welche potenziellen Folgen hat diese Invasion?

Gebietsfremde Arten werden erst dann als „invasiv“ eingestuft, wenn die Art in ihrem neuen Areal die Biodiversität gefährden kann und zudem eine Prognose besteht, nachteilige Auswirkungen tatsächlich verhindern, minimieren oder abschwächen zu können. Der Kenntnisstand über die Auswirkungen der Asiatischen Hornisse ist hierzulande noch begrenzt.

Honigbienen sind zwar für die Asiatische Gelbfußhornisse oft ein wichtiger Bestandteil ihres Nahrungsspektrums. Als Generalist nutzt diese Hornissenart jedoch ein breit gefächertes Beutespektrum und benötigt etwa elf Kilogramm Insekten-Biomasse pro Volk und Jahr. Ihr Jagdradius beträgt etwa einen Kilometer rund um das Nest. Sie erjagt sowohl Zweiflügler (Fliegen) als auch andere Faltenwespen wie die Gemeine Wespe (*Vespula vulgaris*), die Deutsche Wespe (*Vespula germanica*) und viele andere Insekten. Wenn sich Bienenstände in der Nähe der Hornissennester befinden, dann werden auch mehr Honigbienen erjagt. Hervorzuheben ist zudem, dass Hornissen ihren Jagderfolg nicht kommunizieren können.

Was kann man tun und was sollte man vermeiden?

Nach den Vorgaben der Verordnung (EU) 1143/2014 muss jedes Vorkommen schnellstmöglich gemeldet werden, konkret an die Unteren Naturschutzbehörden (UNB). An den Meldungen sollte sich jeder beteiligen. Wir empfehlen der Imkerschaft hier engagiert, aber umsichtig zu handeln. Wie eingangs gezeigt, lässt sich die Asiatische Gelbfußhornisse gut von der heimischen Hornissenart unterscheiden. Beteiligen Sie sich gerne an dem Monitoring, indem Sie Ihre Fundmeldung direkt an die zuständige Umweltbehörde weitergeben.

Grundsätzlich verbietet sich aber der Versuch, der Asiatischen Gelbfußhornisse mit gekauften oder selbst gebauten Lockfallen nachzustellen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben deutlich gezeigt, dass keine dieser Fallen selektiv wirkt und die reale Gefahr besteht, gar andere Insekten anzulocken und zu töten. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dann womöglich auch noch seltene, geschützte Arten dabei zu töten.

Auch die Nester darf man selbst nicht beseitigen. Für die Beseitigung von Nestern sind Profis gefragt und die Beseitigung sollte sich auf Primärnester der Asiatischen Gelbfußhornisse konzentrieren. Eine kostenaufwendige Beseitigung der Hauptnester erst im Herbst, wenn man sie dann hoch in den Bäumen entdeckt, macht gar keinen Sinn. Daraus sind nämlich neue Geschlechtstiere (Drohnen und junge Königinnen) längst zuvor ausgeflogen, die im Folgejahr ihre Nester gründen.

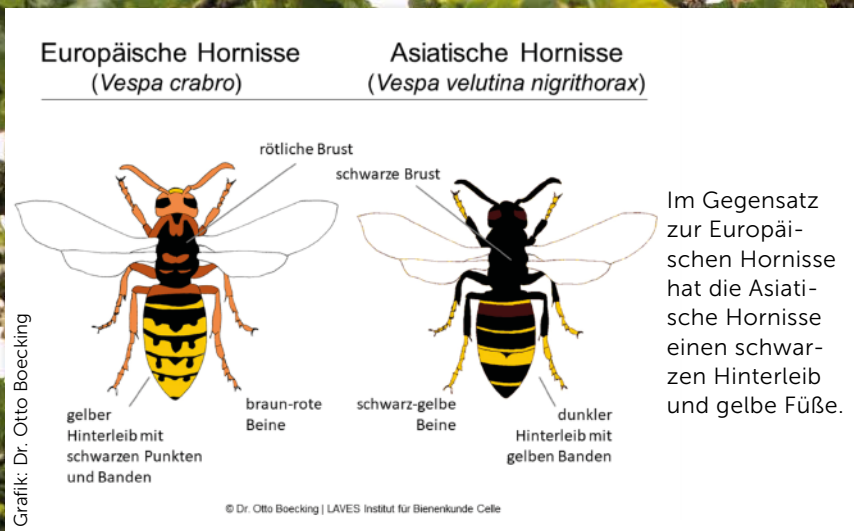


Foto: Seegmüller

Wie läuft die Bekämpfung der *Vespa velutina*?

Die *Vespa velutina* ist in Deutschland angekommen – und muss bekämpft werden. Das war auch beim Bienen-Kongress in Dresden Thema, denn: Bei der Bekämpfung ruckelt es noch gewaltig

von Boris Bücheler

Vor einem Jahr hätte ich nicht gedacht, dass es heute so intensiv um die *Vespa velutina* gehen würde“, eröffnete D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann den Internationalen Kongress zur nachhaltigen Honigbienenhaltung am 12. und 13. Oktober 2023 in Dresden, der vom BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) organisiert wurde. Tatsächlich breitet sich die Asiatische Hornisse rasant aus: Während in Deutschland 2020 noch acht Nester gefunden wurden, waren es 2021 schon 25, 2022 dann 64 und 2023 über 480 (Stand 28.09.2023).

Mittlerweile ist sie fast in ganz Europa angekommen: In Frankreich, Spanien und Italien gibt es schon länger Probleme, mittlerweile aber auch in den Niederlanden, Tschechien oder Großbritannien. In Deutschland vor allem im Westen: in Rheinland-Pfalz, im Saarland, im Norden Baden-Württembergs, aber auch in Hessen. Zudem gab es Funde in Berlin und Hamburg. Es wird davon ausgegangen, dass sie sich pro Jahr um 80 Kilometer ausbreitet. Dabei kann den Königinnen beispielsweise Rückenwind zugutekommen. Da es die Art warm mag, wird der Klimawandel das Problem weiter verschärfen.

Welche Probleme macht die *Vespa velutina*?

Die *Vespa velutina* ist Fleischfresserin, sie ernährt ihre Brut vor allem mit anderen Insekten. Nach Berechnungen von Dr. Quentin Rome vom Nationalen Museum für Naturgeschichte aus Paris braucht ein *Vespa velutina*-Volk pro Jahr etwa 11,3 Kilogramm Insektenmasse, was circa 97.000 einzelnen Insekten entspricht.

Die in Asien beheimatete Biene *Apis cerana* wehrt sich gegen die *Vespa velutina*, indem sich viele Bienen auf die Hornisse stürzen, sie einknäulen bis sie überhitzt und stirbt. Diesen Abwehrmechanismus haben unsere europäischen Honigbienen nicht, da sie es nicht gewohnt sind, von Hornissen in diesem Grad gejagt zu werden. Deshalb kommt es in Europa nun zu Problemen mit der Asiatischen Hornisse. Dr. Franco Mutinelli vom Institut für Tierseuchenbekämpfung Venedig

berichtete in Dresden von den Folgen in Italien, wo sie sich in Ligurien und der Toskana schon länger niedergelassen hat. Die Bienen trauen sich hier teilweise gar nicht mehr aus der Beute, sitzen laut Mutinelli „wie paralysiert vor der Beute“ und fliegen nicht mehr aus. Die Folge: Sie sammeln keinen Nektar und keinen Pollen mehr, die Völker werden kleiner und unproduktiv. Es gibt in Italien zwar ein Dekret, das besagt, dass das Umweltministerium dafür zuständig ist. Dieses unternehme aber nichts, die Bekämpfung laufe rein ehrenamtlich ab. „Die Probleme werden so nur teilweise gelöst“, resümierte Mutinelli.

Andreas Presuhn, Obmann für Bienengesundheit in Rheinland-Pfalz, berichtete aus seiner Region: „Wir beobachten, dass die Bienenstände von der *Vespa velutina* befallen werden, aber noch nicht so stark. Bisher ist sie ein Lästling, der aber bald zu einem Schädling werden könnte.“ Zwar berichteten auch in Deutschland schon Imker von Problemen mit der *Vespa velutina*, hier war aber im Herbst oft nicht klar, ob die Völker durch Varroa und Viren schon stark angeschlagen waren.

Doch auch für den Menschen könne die *Vespa velutina* gefährlich werden, merkte Presuhn an und berief sich auf Studien aus Galizien, die belegen, dass sich die Anzahl der allergischen Schocks nach Insektenstichen bei Menschen erhöht hat, seit die *Vespa velutina* anwesend ist. Dr. Quentin Rome hielt dagegen fest, dass die *Vespa velutina* prinzipiell kein aggressives Insekt sei und lediglich steche, wenn man einzelne Tiere oder ihr Nest attackiere. Laut ihm sei das Gift der *Vespa velutina* auch nicht gefährlicher als bei anderen Insekten, es könne aber zu allergischen Reaktionen kommen.

Wer kümmert sich um die Bekämpfung?

Die Bekämpfung kann man grob in zwei Schritte einteilen: Zuerst müssen die Nester gefunden und anschließend entfernt und abgetötet werden. Dabei ist es gar nicht so einfach die Nester zu finden. Einerseits ist oft nicht klar, ob die *Vespa velutina* schon in der Region angekommen ist, andererseits sind die Nester meist hoch oben in den Bäumen



Beim Internationalen Kongress für nachhaltige Bienenhaltung in Dresden berichteten Forscher aus ganz Europa von ihren Erfahrungen mit der *Vespa velutina*.



Foto: Boris Bücheler

und können durch Laub verdeckt sein. Bei den Beobachtungen sind natürlich die Imker gefragt, da die *Vespa velutina* gerne vor den Beuten kreist.

Ebenfalls wichtig ist, die Bevölkerung zu integrieren. Dr. Maria del Mar Leza Salord aus Palma berichtete in Dresden, dass sie auf den Balearen extra eine App sowie eine Hotline eingeführt haben, damit die Bevölkerung Beobachtungen melden konnte. Mit Erfolg: 58 Prozent der Nester wurden in Mallorca dank Tipps aus der Bevölke-

rung gefunden. Von über 1000 Meldungen waren 13 Prozent positiv und tatsächlich *Velutinas*.

Auch in Deutschland gibt es diverse Meldeadressen, die Erfolgsquoten schwankten hier bisher zwischen 10 und 50 Prozent, wie Dr. Sebastian Spiewok, der beim D.I.B. für das Thema verantwortlich ist, anmerkte. Er forderte zudem ein bundesweites Meldeportal und hatte den Tipp, dass Imker bei Straßenfesten und Märkten Nester oder einzelne Exemplare der Asiatischen Hornisse mitnehmen können, um die Bevölkerung aufzuklären. Sind die Nester gefunden, müssen sie eliminiert werden. Dies solle von Fachleuten übernommen werden, keinesfalls von Imkern ohne Zusatzausbildung. Das Problem: Es gibt zu wenige Personen, die hier ausgebildet sind, zudem ist die rechtliche Situation grenzwertig. Bisher sind im freien Feld gar keine Mittel zur Bekämpfung zugelassen.

Probleme: unklare Zuständigkeiten, zu wenig Personal und Geld

Der Umgang mit der *Vespa velutina* ist eigentlich klar geregelt. Sie wird gemäß EU-Verordnung als invasive gebietsfremde Art eingestuft – und muss damit bekämpft werden. Zuständig hierfür sind die Umweltbehörden, konkret die unteren Naturschutzbehörden. Doch diese unternehmen häufig nichts. Viele Imker sind deswegen frustriert. Thomas Hock, Präsident des Landesverbandes Rheinland-Pfalz, dazu: „Der Knackpunkt ist, dass die Umweltbehörden oft nicht einsehen, dass es ihre Arbeit ist und die Verantwortung weiterschieben. Sie lassen uns Imker hier im Stich.“ Laut Spiewok sehe die Realität bei den unteren Naturschutzbehörden oft so aus, dass sie zu wenig Personal, zu wenig Geld und auch nicht die passende Ausbildung hätten. Deshalb beseitigen momentan viele Imker, die zudem Hornissenberater sind, selbst die Nester der *Vespa velutina*. Spiewok dazu: „Das ist keine Arbeit für Imker, sondern für Schädlingsbekämpfer. Die Politik muss hier dringend Mittel zur Verfügung stellen.“ Die Umweltbehörden sehen die *Vespa velutina* hingegen oft nicht als Problem für die Umwelt an, sondern als Imker-Problem. Dabei bescheinigen viele Experten, dass die *Vespa velutina* eben nicht nur Honigbienen jagt, sondern auch Wildbienen und Hummeln. Eine weitere Hürde ist der deutsche Föderalismus: Jedes Bundesland ist hier selbst verantwortlich, deshalb gibt es keine gemeinsame Strategie.

D.I.B.-Präsident Ellmann war zufrieden mit Veranstaltung, vor allem mit dem internationalen Austausch. Er resümierte aber auch: „Wichtig ist, dass wir als D.I.B. auf die Umweltminister-Konferenz kommen, da wurden wir bisher nicht eingeladen, müssen das Problem dort aber weiter anbringen.“ Dr. Thomas Schneider vom BMEL vertröstete die Imker zum Schluss: „Wir sind dran, aber solche Abläufe brauchen in der Politik Zeit.“ Zeit, die die Imker nicht haben. Auch weil mit dem Klimawandel weitere invasive Arten nach Europa kommen werden. ○

Vertreterversammlung des D.I.B.: Präsident Ellmann wiedergewählt

Am 14. Oktober 2023 fand in Dresden die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) statt. Hier wurde unter anderem das Präsidium neu gewählt. Dabei wurde Torsten Ellmann als Präsident wiedergewählt. Die einzige Veränderung im Präsidium: Dr. Dr. Helmut Horn löst Ulrich Kinkel als Beisitzer ab.



Das D.I.B.-Präsidium (von links nach rechts): Stefan Spiegl (Vize-Präsident, Bayern), Dr. Dr. Helmut Horn (Beisitzer, Württemberg), Dr. Michael Hardt (Beisitzer, Sachsen), Edda Gebel (Beisitzerin, Hamburg), August-Wilhelm Schinkel (Beisitzer, Weser-Ems), Klaus Schmieder (Vize-Präsident, Baden) und Torsten Ellmann (Präsident, Mecklenburg-Vorpommern).

Bienen vor der *Vespa velutina* schützen

Die *Vespa velutina* ernährt sich von Honigbienen. Wir wollen diese natürlich beschützen. Doch was ist sinnvoll, erlaubt und mit dem Naturschutz vereinbar?

von Reiner Jahn

Elektrische Harfen, Zäune, Fallen, Labyrinth vor den Fluglöchern – im Internet sieht man vieles, was die Imker in Frankreich und Spanien ausprobiert haben, um ihre Bienenstöcke vor der *Vespa velutina* zu schützen. Aber bringt das was? Ebenfalls wichtig: Es ist nicht alles erlaubt und vieles auch nicht vertretbar, da auch andere Insekten getötet werden können. Egal, ob die Schutzmechanismen selbstgebastelt oder gekauft sind – wichtig für uns Imker ist immer der Zeitpunkt, also die Jahreszeit: Wie verhält sich die *Vespa velutina* (und auch die Bienen) gerade? Und wie kann ich darauf einwirken? Was kann ich für einen Schaden an der Biodiversität anrichten? Überwiegt der Nutzen oder der Schaden?

Frühjahr: Königinnen stechen sich gegenseitig ab

Beginnen wir im Frühjahr. Ab Mitte März bis Mitte April muss man mit dem Ausflug der Königinnen der *Vespa velutina* aus ihrem Winterquartier rechnen. Nun könnte man diese mit Fallen ködern. Sollten dabei aber auch Wespenköniginnen oder gar Königinnen der besonders geschützten heimischen Hornisse zu Schaden kommen, verursacht man damit einen deutlich höheren Schaden an der Biodiversität als es die Asiatische Hornisse tun würde. Von der Gesetzeswidrigkeit ganz zu schweigen. Vor allem ist es schier unmöglich, alle Königinnen zu fangen. Wenn man davon ausgeht, dass im Umfeld eines nicht entfernten Nestes 500 Königinnen überwintert haben und diese sich nun unter anderem mithilfe des Windes rund 80 Kilometer verbreiten, stellt sich die Frage, wie viele Fallen man da aufstellen und kontrollieren soll. Eine absolut unmögliche Aufgabe.

Was uns hier hilft, ist die Natur selbst: Nicht jede ausgewinterte Königin wird erfolgreich ein Nest gründen können. Es gibt viele Eventualitäten, weshalb ein Nest die Gründungsphase nicht übersteht. Was für uns ebenfalls gut ist: Die Königinnen stechen sich im Kampf um das Territorium gegenseitig ab. Sogenannte Okkupantinnen wollen ein bereits gegründetes Nest übernehmen. Dabei kommt es zum Kampf und maximal

eine Königin wird diesen überleben. Dieses Spiel kann durchaus mehrfach geschehen. Die Natur regelt dies also besser, als wir es mit Fallen tun könnten. Wenn man ein Gründungsnest entdeckt, kann man es also auch hängen lassen und erstmal beobachten. Erst zum Schlupf der ersten Arbeiterinnen sollte man das Nest mitsamt der Königin entfernen.

Ab Anfang Mai könnten die ersten Arbeiterinnen unterwegs sein. Das Nest jetzt zu suchen, wäre sehr mühsam. Einen wirklichen Schaden an den Bienen werden die *Velutina* jetzt auch nicht anrichten können.

Sommer: Beobachtungen am Flugloch

Spannender wird es ab Juli. In Gegenden, wo es schon eine hohe Nstdichte gibt, können die *Velutina* schon regelmäßig vor den Fluglöchern beobachtet werden. In neuen Verbreitungsgebieten, wo es noch sehr wenige Nester gibt, werden die Arbeiterinnen jedoch vielleicht erst im Oktober oder November auffallen – wenn überhaupt.

Dort, wo sie vermehrt auftreten, kann man schon die Flugrichtung verfolgen und das Nest suchen. Aber Vorsicht: Mit einer erbeuteten Biene fliegen sie nicht direkt zum Nest. Zuerst wird ein nahegelegener Baum oder Strauch angeflogen, wo alles Unbrauchbare abgetrennt wird. Nur mit dem Bruststück der Biene fliegt sie dann zum Nest. Die Flugrichtung kann hier eine völlig andere sein. Wenn man die Flugrichtung nicht beobachten kann, sollte man möglichst auf freiem Feld ködern und von dort den Abflug verfolgen. Die Richtung reicht hier aus, in dieser Richtung kann man dann weiter ködern. Fallen, in denen die *Velutina* und möglicherweise andere Insekten zu Schaden kommen, helfen nicht die Entwicklung des Nestes zu stoppen und sind daher nicht zielführend.

Herbst: die Jagd erschweren

Sollte es ab September so weit kommen, dass die *Vespa velutina* die Bienenstöcke derart belagern, dass die Bienen sich einigeln und nicht mehr ausfliegen, könnten Hindernisse vor den Fluglöchern



Hier naschen Wespen an Gebäck. Einmal hat uns eine Bäckerei den Fund einer *Vespa velutina* gemeldet.



Reiner Jahn

ist Wespen- und Hornissenberater und hat 2020 mit der Naturschutzakademie Hessen das erste bundesweite Symposium zur Asiatischen Hornisse ausgerichtet. Seit 2021 ist er Beauftragter für die Bekämpfung der invasiven Asiatischen Hornisse in Hessen.



Foto: Reiner Jahn

Der beste Schutz für unsere Bienen: die Nester der *Vespa velutina* suchen und bekämpfen.



Foto: Boris Bücheler

Wer zuletzt in Südeuropa im Urlaub war, hat vielleicht auch mal solche Fallen gesehen. Diese sind aber höchst ineffizient und es ertrinken viele nützliche Insekten darin.



Foto: Boris Bücheler

Fluglochverengungen können das Eindringen der *Velutina* in die Beute verhindern.

helfen. Das kann eine Bepflanzung sein, etwa eine Hecke oder Weinreben. Es ist ebenfalls möglich, die Fluglöcher mit Drahtkästen oder Netzen zu schützen. Die Hornissen werden so zwar weiterhin einzelne Bienen fangen, können das Flugloch aber nicht voll belagern. So können die Bienen noch ausfliegen, um Pollen zu sammeln. Solche Methoden zum Schutz der Bienenvölker sollen im Rahmen eines Forschungsprojektes unter Führung des Bieneninstituts Kirchhain erprobt werden. Wir werden daher hoffentlich bald Schutzmaßnahmen empfehlen können.

Ganz schlimm sind elektrische Harfen, die die *Vespa velutina* töten sollen. Manchmal sieht man diese in Videos von spanischen Imkern. Sie schauen aus wie überdimensionierte Eierschneider, bei denen die Drähte unter Strom gesetzt werden. Wenn größere Insekten als Bienen hindurchfliegen, sollen diese verglühen. Mal davon abgesehen, dass diese Harfen sicher keine VDE-Zulassung bekommen – wer möchte denn, dass hier geschützte Arten oder z.B. Schmetterlinge zu Schaden kommen? Ein absolutes No-Go!

Was hingegen eine empfehlenswerte Maßnahme im Spätherbst ist: Mäusegitter oder Fluglochschieber mit einer Weite von maximal sechs Millimetern. Diese verhindern das Eindringen der *Velutina* in die Beute, während die Bienen wehrlos in der Wintertraube sitzen. Man darf nie vergessen, dass die *Vespa velutina* unter Umständen noch bis in den Dezember hinein Brut zu versorgen hat. Erst wenn die Temperaturen so niedrig sind, dass die Arbeiterinnen in einer Kältestarre verharren, sind die Nester ungeschützt und wer-

den von Vögeln geplündert. Am wirksamsten ist es, die Nester zu suchen und zu entfernen. Nur ein frühzeitig entferntes Nest verhindert die neuerliche Verbreitung von ca. 500 Jungköniginnen pro Nest. Ein nicht entferntes Nest bedeutet im nächsten Jahr etwa fünf neue Nester. Bitte helft dabei, dies zu verhindern. ○

Saarland sticht ins Wespennest

Das Saarland ist aktuell wohl das mit am stärksten von der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) betroffene Bundesland. Über die Grenze zu Frankreich, wo sie sich schon großräumig verbreitet hat, kommt die invasive Wespe nach Deutschland. Sie ist gekommen, um zu bleiben

von Marek Worm

Als Johannes Kinnen Anfang Juni zwei dunkel gefärbte Hornissen an seinem Wohnhaus beobachtet, weiß er, dass es wahrscheinlich nicht mehr lange dauern wird, bis er die Neuankömmlinge auch an den Fluglöchern seiner Bienenvölker findet. Einige Wochen später ist es dann so weit: Wie kleine Helikopter schweben gleich mehrere Asiatische Hornissen in der Nähe seiner Bienen. Der erste Reflex vieler Imker wäre jetzt, die Hornissen einzufangen und zu töten. Damit würde man sich aber die Chance zunichte machen, das Hornissennest zu finden und zu entfernen. Deshalb fängt er die Hornissen ein. „Wenn sie vor den Fluglöchern jagen, sind sie vollkommen auf die Bienen fokussiert. Dann kann ich sie sogar einfach mit einem Königinnenclip aus der Luft fangen“, sagt Kinnen.

Schnitzeljagd mit der Hornisse

Mit der Dochtglas-Methode aus Belgien will er das Nest der Asiatischen Hornisse finden. Dafür werden die gefangenen Hornissen zuerst einmal mit einem Opalith-Plättchen gezeichnet. Anschließend können sie sich auf einem Dochtglas, das mit einer Mischung aus Zucker, Wein und Bier befüllt ist, volltrinken und sich zuverlässig darauf einfliegen. Anhand der Abflugrichtung erkennt Johannes Kinnen dann, in welcher Richtung das Nest liegt. Schwer wird es, wenn das Nest im Wald angesiedelt ist. Die Flugrichtung lässt sich dann schlecht erkennen. Auf einer Lichtung oder Anhöhe kann man die Abflugrichtung besser beobachten, und die Hornissen finden das Dochtglas dort schneller wieder.

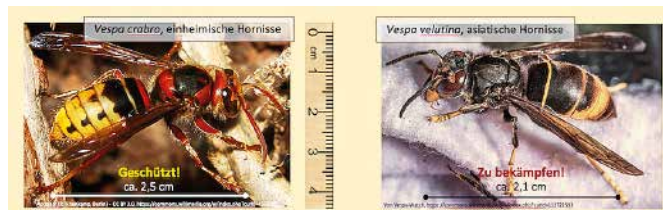
So tastet sich Johannes Kinnen mit neuen Dochtgläsern immer näher an das Hornissennest heran. Da die einzelnen Hornissen unterschiedlich lange brauchen, bis sie wieder zum Dochtglas kommen, nimmt er an, dass es sogar mehrere Nester gibt. Hilfe ist gefragt und lässt nicht lange auf sich warten: Einige befreundete Imker und Bekannte aus der Nachbarschaft unterstützen ihn bei der Suche und zusammen finden sie das erste Nest in einer Efeuhecke. In den nächsten Tagen lassen sie sich von den Hornissen zu drei weiteren Nestern lotsen: hinter einer Bret-

terfassade eines Wohnhauses, in einem hohlen Baumstamm und 18 Meter hoch in einem Baumwipfel. Von einem Fachmann werden sie entfernt.

Entfernung des Nestes

Bei Viktor Martin klingelt das Telefon in diesem Spätsommer besonders oft. Der Fachmann für Umsiedlung von Wespen und Hornissen wird jetzt immer öfter wegen der Asiatischen Hornisse angerufen. Anders als unsere heimischen Hornissen siedelt er die asiatische Verwandte aber nicht um, sondern tötet die Nester ab, um die Ausbreitung zu verhindern. Dieses Jahr hat er bereits 44 Nester entfernt, Tendenz steigend. Dafür nutzt er chemische Insektizide – in Naturschutzgebieten weicht er auf Äther und Natriumhydroxid aus. „Mit zunehmender Größe werden die Nester immer aggressiver“,

Die Imker selbst haben geholfen, die Bevölkerung zu informieren: Mit visitenkartengroßen Flyern, die sie bei jedem Honigkauf an den Kunden weiterreichen, machen sie auf die Gefahr aufmerksam. Da der Flyer die Maße einer Bankkarte hat, passt er bequem in jedes Portemonnaie. Anhand der Vergleichsbilder und des Steckbriefs können auch Laien die Asiatische Hornisse von der europäischen Verwandten unterscheiden und die Sichtung direkt an die ebenfalls abgedruckte Adresse melden.



Sichtungsmeldung:
Ort, GPS, Datum, Photo an
Andreas Werno
Tel. 0172 3099 100
Biotopschutz, Zentrum für Biodiversitätsmanagement
Ministerium für Umwelt, Klima,
Mittelstand, Jugend und Verbraucherschutz
+49 (0)681 501-3461
a.werno@umwelt.saarland.de
Informationen unter
www.saarlandimker.de

- Nester**
- niemals
 - ohne Rücksprache mit dem Amt
 - beschädigen
 - oder entfernen.

Das ist gefährlich und hilft der Sache nicht!

- Steckbrief:**
- Gelb-oranges Gesicht
 - Schwarzer Kopf
 - Schwarzer Oberkörper
 - Hinterleib überwiegend schwarz
 - Schmale orange-gelbe Binde
 - 1. Hinterleibsegment
 - Breite orange-gelbe Binde
 - dritteltes Hinterleibsegment
 - Gelbe Füße
 - Primärnest überall möglich
 - Sekundärnest tropfenförmig groß an (sehr) hoch gelegenen Stellen (Bäume, Mauern, Felswände)



Flyer: Dr. Susanne Meuser



Die Fachmänner Thomas Beissel und Dirk Wacker entfernen ein großes Nest der Asiatischen Hornisse.

Foto: Peter Seegmüller



Foto: Johannes Kinnen

Die Dochtgläser locken nicht nur die Asiatische Hornisse, sondern auch Hummeln, Europäische Hornissen und andere Insekten an.



Foto: Peter Seegmüller

Mit der Teleskopplanze sind auch hoch gelegene Nester erreichbar. Das Kieselgur tötet das ganze Nest ab, ohne schädliche Rückstände für Vögel zu hinterlassen.

sagt er. „Die heimkehrenden Sammlerinnen sind vergleichsweise friedfertig. Aber die Wächterhornissen greifen an, sobald man dem Nest zu nahekommt.“

Die Stiche schwellen stark an und sind sehr schmerzhaft. Mit ihrem langen Stachel kann die *Vespa velutina* einen gewöhnlichen Imkeranzug problemlos durchstechen. Viktor Martin wurde selbst durch mehrere Schichten von Handschuhen gestochen. Neugierige Beobachter schicken er bei einer Nestentfernung deswegen weit weg. Die Gefahr eines Stiches und einer allergischen Reaktion darauf ist zu groß. Die Asiatischen Hornissen können aber nicht nur stechen, sondern ihr Gift sogar verspritzen. Dabei zielen sie direkt auf die Augen. „Unsere Europäischen Hornissen können das auch. Wenn sie treffen, dann brennt das wie Tränengas“, weiß der Fachmann für Wespen und Hornissen.

Nester, die in Hecken oder an Gebäuden hängen, entfernt er mittlerweile routiniert. So auch die Nester, die Johannes Kinnen entdeckt hat. Problematisch wird es erst, wenn sie so hoch im Baum hängen, dass man sie kaum erreichen kann. Dann ist ein Leiterwagen der Feuerwehr oder ein Steiger nötig. Die saarländischen Behörden übernehmen die Kosten für die Entfernung der Hornissennester. Stößt die Dochtglas-Methode an ihre Grenzen, beauftragen sie auch eine Ortung mit Telemetrie. Wegen mangelnder Kapazitäten müssen sie sich auf die Mithilfe der Imker verlassen: Bevor eine Telemetrie durchgeführt werden kann, muss eine passende Hornisse gefangen und gewogen werden, denn nicht alle sind stark



Das pulverisierte Kieselgur löst die natürliche Wachsschicht der Insekten auf und führt zu Tod durch Dehydrierung.

genug, um einen Sender zu tragen. Um auch die hochgelegenen Nester erreichen zu können, baut sich Viktor Martin gerade eine Teleskop-Lanze. Damit käme er auch an die bisher vom Boden unerreichbaren Nester. Die ganze Lösung ist das jedoch nicht. Wurde das Nest mit einem Insektizid aus der Teleskop-Lanze abgetötet, muss es später trotzdem heruntergeholt werden – Vögel fressen sonst die abgetöteten Insekten und handeln sich eine Sekundärvergiftung ein.

Lösung in Sicht

Aktuell läuft ein Zulassungsversuch für eine Bekämpfung mit Kieselgur. Das feine Mehl aus den vermahlenen Skeletten fossiler Kieselalgen löst die schützende Wachsschicht auf, die den Körper von Insekten bedeckt, und saugt das Wasser heraus. Dadurch dehydrieren die Hornissen und sterben. Für Vögel ist Kieselgur ungefährlich. Die abgetöteten Nester könnten dann im Baumwipfel hängen bleiben. Christoph Altmeyer, Kontakt für die *Vespa velutina* beim Landesverband Saarländischer Imker, hofft auf eine schnelle Zulassung: „Es frustriert, wenn man mit viel Aufwand ein Hornissennest findet und es dann nicht entfernt werden kann, weil wir es nicht erreichen können.“ An einigen Nestern wurde die Kieselgur-Methode im Rahmen einer Testreihe für die Zulassung von Thomas Beissel und Dirk Wacker schon getestet und war sehr erfolgreich. Der Chemiekonzern BASF entwickelt gerade eine Anbauvorrichtung für eine Drohne. Damit könnte man auch Nester entfernen, die bisher hängen gelassen werden mussten. Aus ihnen konnten viele Königinnen schlüpfen, die neue Völker gegründet haben. Das soll sich nicht wiederholen.

Hilfe durch die Bevölkerung

Christoph Altmeyer ist stolz darauf, dass in diesem Jahr bereits 131 Nester gefunden werden konnten, von denen bisher 96 entfernt wurden. Das liegt auch daran, dass die Bevölkerung im Saarland bei der Suche mithilft. Viele im Saarland wissen über die invasive Art Bescheid. Die Imkervereine haben in den regionalen Tages-

Drohnen mit Kamera helfen, die Nester oben im Baumwipfel zu finden. Kommen sie dem Nest zu nahe, greifen die Wächterinnen an.



Foto: Peter Seegmüller

zeitungen Artikel zur Hornisse veröffentlicht, mit der Bitte, Sichtungen zu melden. Auch in Fachblättern der Jägerschaft oder von Gartenbauvereinen gab es Artikel zur *Vespa velutina*. „Die großen öffentlichen Medien sind dadurch auf das Problem aufmerksam geworden und haben berichtet. Die Bevölkerung im Saarland ist sehr gut informiert“, berichtet Altmeyer. Mittlerweile hat fast jeder Verein einen Ansprechpartner, der mit dem Imkerverband kommuniziert, und die Kreisverbände haben Task Forces gegründet. Laut Altmeyer ist Zusammenarbeit der Schlüssel – und zwar über die Ortsgrenzen hinweg. Der Landesverband moderiert das Ganze. Über „WhatsApp“ und E-Mail-Verteiler hält er die Imker auf dem Laufenden und koordiniert die Maßnahmen. Wichtig dabei seien kurze Dienstwege und der Austausch untereinander. Dadurch konnte die Dochtglas-Methode so optimiert werden, dass die Nester schneller und einfacher gefunden werden. „Einige Such-Teams sind mittlerweile so routiniert, dass sie an einem Samstag binnen weniger Stunden ein Nest finden“, so Altmeyer. Am letzten Wochenende im September wurden saarlandweit weit mehr als zehn Suchaktionen gestartet und sieben neue Nester gefunden.

Dass die Asiatische Hornisse jetzt noch aufgehalten werden kann, glaubt Altmeyer nicht. Trotzdem sei es wichtig, die Nester zu entfernen. Wenn die Population zu stark wird, leiden die Bestäuberinsekten darunter. Und das merkt man.

→ **Mehr zur Dochtglas-Methode:**
www.saarlandimker.de



Vespa velutina auf Bienenständen in ersten Zahlen

Die Sichtung von Nestern der Asiatischen Hornisse nahm in diesem Jahr insbesondere im Südwesten Deutschlands deutlich zu. Zum Auftreten der neuen Hornissenart an Bienenständen ist aber kaum etwas bekannt. Das Fachzentrum für Bienen und Imkerei hat daher versucht, in einer ersten Online-Umfrage mit bisher knapp 5000 Rückmeldungen Daten zu ermitteln. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, geben aber einen Einblick. Zwei Drittel der Imker gaben an, *Velutina* sicher erkennen zu können, während ein Drittel noch unsicher ist. Die meisten Sichtungen von *Velutina* auf Bienenständen kamen aus dem Saarland, gefolgt von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Im Mittel wurden zwei Tiere gleichzeitig am Stand beobachtet, in den Bundesländern mit höherer *Velutina*-Dichte aber bis zu 20 Tiere gleichzeitig. Dabei versuchte *Velutina* in erster Linie im Flug zu jagen, weniger in Bienenvölker einzudringen.

Dr. Christoph Otten, DLR Fachzentrum für Bienen und Imkerei Mayen

Dead or Alive – Asiatische Hornisse in den USA gesucht

An der Ostküste der USA beobachtete ein Imker Anfang August erstmals eine Arbeiterin der *Vespa velutina* an seinen Bienenvölkern

von Marek Worm

Der Bundestaat Georgia im Südosten der USA ist einer der wichtigsten Produzenten von Lebensmitteln. Jeder siebte Einwohner arbeitet in der Landwirtschaft – sie ist das Rückgrat des Bundesstaates. Dank des warmen Klimas gedeihen Kulturen wie Blaubeeren, Wassermelonen und Pfirsiche hier außerordentlich gut. Eines haben diese Kulturen gemeinsam: Sie sind alle auf eine Bestäubung durch Insekten angewiesen. Da ist es nicht verwunderlich, dass jetzt die Alarmglocken klingeln. Denn Anfang August fiel einem Imker an seinen Völkern eine ungewöhnlich gefärbte Wespe auf, die Jagd auf seine Bienen machte. Die University of Georgia konnte diese Wespe schnell als die *Vespa velutina* oder „Yellow-Legged Hornet“ (gelb-beinige Hornisse), wie sie im Englischen genannt wird, identifizieren. Dies war die erste Sichtung der Asiatischen Hornisse in Nordamerika. Das Landwirtschaftsministerium ordnet sie als eine ernsthafte Bedrohung für die amerikanischen Bestäuber ein. Laut eines Experten der University of Georgia sei die Imkerei in den USA von anderen Krankheit und Schädlinge bereits genug gebeutelt – mit der Hornisse käme ein weiterer Feind der Honigbiene hinzu. Für die Bevölkerung sei die Bedrohung aber nur minimal.

Fangen, verfolgen, ausrotten

Fallen, die weiträumig um die Sichtungen aufgestellt werden, sollen die Asiatische Hornisse anlocken. Damit will man feststellen, ob die Hornisse in der Umgebung mehrere Nester gebildet hat. Von den Behörden aufgestellte Teams konnten bisher zwei Nester finden und diese entfernen. Für die Suche nach der Hornisse bittet man vor allem die amerikanischen Imker, ihre Bienenstöcke aufmerksam zu beobachten und die Hornisse sofort zu melden. Experten aus England, wo die *Vespa velutina* bereits vor einigen Jahren eingewandert ist, unterstützen die Amerikaner bei der Bekämpfung mit ihren Erfahrungen aus Europa. Vermutlich kam eine einzelne überwinterte Königin über den Schiffsverkehr nach Savannah, eine Hafenstadt in Georgia, in deren



Foto: Georgia Department of Agriculture

In Georgia wird die Asiatische Hornisse steckbrieflich gesucht.



Foto: Georgia Department of Agriculture

Die gefundenen Nester enthielt noch keine jungen Königinnen und Drohnen.

Nähe die erste Arbeiterin gefunden wurde. Wie genetische Analysen jetzt gezeigt haben, stammen die in die USA eingeschleppten Hornissen nicht aus der europäischen Population der *Vespa velutina nigrithorax*, sondern kommen aus Asien.

Die Amerikaner haben bereits Erfahrungen mit der Bekämpfung von invasiven Wespen. 2019 entdeckten Kanadier auf Vancouver Island an der nordwestlichen Grenze der USA die Asiatische Riesenhornisse (*Vespa mandarinia*), die eng verwandt mit der Asiatischen Hornisse ist. Die US-Medien gaben der Riesenhornisse den Namen „Murder Hornet“ (Mörder-Hornisse) – zu einem Todesfall durch das Insekt kam es in Amerika jedoch nicht. Nach 2022 wurde die Asiatische Riesenhornisse nicht mehr gesichtet; die Bekämpfung scheint erfolgreich. Ob Georgia bei der Bekämpfung der *Vespa velutina* genauso erfolgreich sein wird, bleibt abzuwarten. ○

Neue Hornissenarten: vernichten oder abwehren?

von Dr. Wolfgang Ritter und Ute Schneider-Ritter

Hornissen können nicht nur bei Bienen, sondern auch bei Menschen Furcht auslösen. Uns Menschen gegenüber verhalten sie sich normalerweise friedlich, denn nur Insekten gehören zu ihrem Nahrungsspektrum. Als wir vor über 40 Jahren lernten zu imkern, war folgende Auffassung verbreitet: Ein guter Imker duldet keine Nester von Wespen und insbesondere von Hornissen in der Nähe seiner Bienen. Damals trat die heimische Hornisse *Vespa crabro* vor allem in Süddeutschland auf. Je weniger man damals mit ihr zu tun hatte, umso mehr wurde sie als Gefahr und Feind für Mensch und Biene gesehen. Da bei „Wespenalarm“ weniger Sammelbienen unterwegs sind, steht allerdings manchmal mehr die Angst vor Einbußen bei der Honigernte im Vordergrund.

Immer mehr Tiere und Pflanzen werden durch den Menschen bewusst oder unbewusst verschleppt und führen als invasive Arten in ihrem neuen Verbreitungsgebiet häufig zu Problemen. Um das Jahr 2004 war die in Asien beheimatete *Vespa velutina nigrithorax* vermutlich mit Containern über den Hafen von Bordeaux nach Europa gelangt. In kurzer Zeit breitete sie sich über weite Teile Frankreichs aus. Als Leiter des Referenzlabors der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) beriet ich auch die EU-Kommission in Sachen Bienengesundheit. Wegen der bereits fortgeschrittenen Ausbreitung und teilweise widersprüchlichen Meldungen über Schäden, gab es keine Notwendigkeit, regelnd einzugreifen. Zudem zeigten alle Untersuchungen, dass mit den aufgestellten Fallen vor allem geschützte heimische Arten getötet werden. Mal abgesehen von geschwächten Völkern, die oft auch Ameisen und Wachsmotten zum Opfer fallen, treten Probleme bei gesunden Völkern eher selten auf. Trotzdem kann es, wie wir selbst beobachten konnten, vor allem in mediterranen Regionen gelegentlich heftige Übergriffe geben. Doch auch bei unserer heimischen Hornisse und anderen Wespen kommt dies vereinzelt vor.

Die Asiatische Hornisse muss seit 2014 nach der europäischen Gesetzgebung (EU 1143/2014) als invasive Art der Naturschutzbehörde gemeldet und von dieser bekämpft werden. Doch aus Erfahrung lassen sich invasive Arten nur schwer aufhalten, besonders wenn sie schon weit verbreitet sind. So etablierte sich *Vespa velutina* trotz intensivster Bekämpfung innerhalb kurzer Zeit in ganz Frankreich. 2014 wurde sie erstmals bei uns im Südwesten gesichtet. Auch wenn sie sich



Die Ingenieurin für Umweltschutz **Ute Schneider-Ritter** und der Biologe **Dr. Wolfgang Ritter** beschäftigen sich wissenschaftlich und praktisch seit Langem mit der Haltung und Gesundheit von Honigbienen in verschiedenen Ökosystemen nicht nur bei uns, sondern fast überall auf der Welt. Beide imkern seit vielen Jahrzehnten gemeinsam in Freiburg und im Schwarzwald. In ihrem Buch „Das Bienenjahr“ sowie in vielen anderen Büchern und Artikeln beschreiben sie, wie man mit einer naturgemäßen und nachhaltigen Bienenhaltung die Widerstandskraft der Honigbienen auch im Klimawandel stärken kann.

www.bienengesundheit.de

inzwischen über große Teile Deutschlands ausbreiten konnte, gibt es fast keine Berichte über ernsthafte Probleme bei Honigbienen. Doch neben invasiven Arten gelangen im Zuge der Klimaerwärmung auch heimische Arten von Pflanzen und Tieren auf natürlichem Weg zu uns. Neben vielen Wildbienen gehört hierzu auch *Vespa orientalis* als zweite in Europa heimische Hornissenart. Schon bei unseren Besuchen im ehemaligen Jugoslawien bezeichneten sie dort viele Imkernde als ihr größtes Problem. Inzwischen wurde sie in ganz Italien und Südfrankreich, aber auch in Rumänien gesichtet. Über kurz oder lang müssen wir auch bei uns mit ihr rechnen.

Das heißt aber nicht, dass wir tatenlos zuschauen müssen. Vielmehr sollten wir uns um einen ausreichenden Schutz für unsere Bienenvölker kümmern. Intakte und gesunde Völker können auch bei uns zur Abwehr einen „Bart“ aus Bienen vor dem Nesteingang bilden, aus dem Angriffe abgewehrt werden. Man kann – wie in Südfrankreich inzwischen üblich – zusätzlich Lochblenden am Flugloch anbringen. Auch die afrikanischen Bienen verengen den Nesteingang mit Propolis bis auf viele kleine Durchschlupflöcher, um sich vor Insektenangriffen zu schützen. Auf unserem Bienenstand erleichtern wir den Bienen die Verteidigung mit Rebstöcken vor den Flugfronten. Dadurch wird den Hornissen das Abfangen der Bienen vor dem Flugloch erschwert. Zudem wagen sie sich nur ungern in das für Bienen leicht zu durchfliegende Blättergewirr. Wir sollten aber nicht nur die Selbstverteidigung, sondern auch die Widerstandskraft der Bienenvölker stärken, damit sie auch andere Prädatoren und Krankheiten abwehren können.

Für die Zukunft müssen wir abwarten, ob und wie sich diese neuen Hornissenarten in unser Ökosystem einnischen. Nach neuesten Untersuchungen in Italien (Simone Liroy et al., 2023) überschneiden sich deren Verbreitungsgebiete regional sehr unterschiedlich. *Vespa crabro* scheint besser an kaltes trockenes und *Vespa orientalis* besser an warmes trockenes Klima angepasst zu sein. *Vespa velutina* bevorzugt dagegen eher warme feuchte Gebiete und breitet sich entlang von Gewässern besonders schnell aus. Die Vernichtung invasiver Hornissenarten bringt meist nur kurzfristig Erfolg. Die Stärkung der Abwehr der Bienen schützt dagegen anhaltend und auch für die Zukunft. Auch wenn es gelingt, den Klimawandel zu stoppen, müssen wir uns auf die Veränderungen einstellen. ☀

Rechnet sich meine Imkerei?

Mit dem Projekt „Zukunftsfähige Imkerei in Bayern“ möchte das Institut für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim den Imkereien helfen, betriebswirtschaftlich gesund zu wachsen

von Artur Kammerer, Gerhard Müller-Engler und Dr. Ingrid Illies

Die Verkaufspreise für Honig und weitere Bienenprodukte sind für Imker eher unbefriedigend – früher wie heute. Die Preisentwicklung für heimischen Honig, aber auch die hohen Importmengen niedrigpreisiger Ware sind schon seit Jahrzehnten ein „Dauerbrenner“. Zudem ist es schwierig, den Verbrauchern die ökologische Bedeutung der Imkerei näherzubringen und sie zu überzeugen, diese mit einem etwas höheren Preis zu würdigen.

Alles wird teurer, auch für Imker

Ab dem Jahr 2020 kam nun verschärfend hinzu, dass viele Kosten massiv ansteigen (siehe Diagramm auf der nächsten Seite) – aus unterschiedlichen Gründen. Die Preise, sowohl bei Primärenergieträgern als auch bei Strom, nehmen deutlich zu und werden vermutlich auch nicht auf alte Stände zurückkehren. Das bedeutet, dass sich Imkereien grundsätzlich mit der größeren Bedeutung des Kostenfaktors „Energie“ und auch mit dem Thema „CO₂-Fußabdruck“ auseinandersetzen müssen. Imker sind davon nicht nur betroffen, indem sie höhere Kosten für Strom oder Diesel haben, auch Hersteller von Gläsern oder Etiketten mussten deswegen die Preise erhöhen. Hinzu kommt die Entwicklung beim Bienenfutter: Rüben- und Rohrzucker wurden zuletzt teurer. Einerseits, weil wichtige Erzeugerländer weniger produziert haben, andererseits, weil Zucker vermehrt verwendet wird, um mit Ethanol Energie zu gewinnen. Das hat das Preisniveau in der EU massiv anziehen lassen. Auch bei den erforderlichen Tierarzneimitteln ist von steigenden Preisen auszugehen, da Hersteller bisherige auslaufende Standardzulassungen durch neue Zulassungen ersetzen und die damit verbundenen Kosten refinanzieren müssen.

Das Projekt: „Zukunftsfähige Imkerei Bayern“

Obwohl die wirtschaftlichen Herausforderungen größer werden, nahm die Anzahl der Imker, aber auch die Völkerzahl in den letzten zehn Jahren zu. Das Ziel des Projektes „Zukunftsfähige Imkerei Bayern“ (ZuFI) ist es daher, den Imkern – unabhängig von der Betriebsgröße und -ausrichtung – betriebswirtschaftliche Entscheidungshilfen an die Hand zu geben. Betriebe können hierdurch sinnvoll weiter geführt werden und sich zum Teil



Foto: Boris Bücheler

von der rein freizeitorientierten zur einer verstärkt erwerbsorientierten Imkerei entwickeln.

Der vollständige Projekttitel lautet: „Betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Analyse von Imkereibetrieben zur Weiterentwicklung einer nachhaltigen Imkerei und Erhöhung der regionalen Lebensmittelproduktion“. Die Finanzierung des Projektes erfolgt durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (und wird durch die EU kofinanziert) mit einer Projektlaufzeit von April 2023 bis Juli 2025. Durch die Projektarbeit soll Hilfestellung bei folgenden Themen geleistet werden:

- Arbeitsprozesse und Ausstattung des eigenen Betriebes bewerten
- den eigenen Betrieb betriebs- und arbeitswirtschaftlich optimieren
- betriebliches Wachstum oder betriebliche Veränderungen und Investitionen vorausschauend planen
- Grundlagen für die Kalkulation von imkerlichen Produkten liefern: von Honig, Bienenvölker etc.
- Selbermachen oder Zukaufen? Vor dieser Entscheidung steht man in der Imkerei häufig, zum Beispiel bei der Umarbeitung von Eigenwachs zu Mittelwänden oder dem Anmischen von Futter. Die wirtschaftliche Betrachtung erleichtert die Entscheidungsfindung, wenngleich auch andere Vor- und Nachteile abzuwägen sind.
- Risiken bei betrieblichen Investitions- und Wachstumsvorhaben begrenzen.

Artur Kammerer

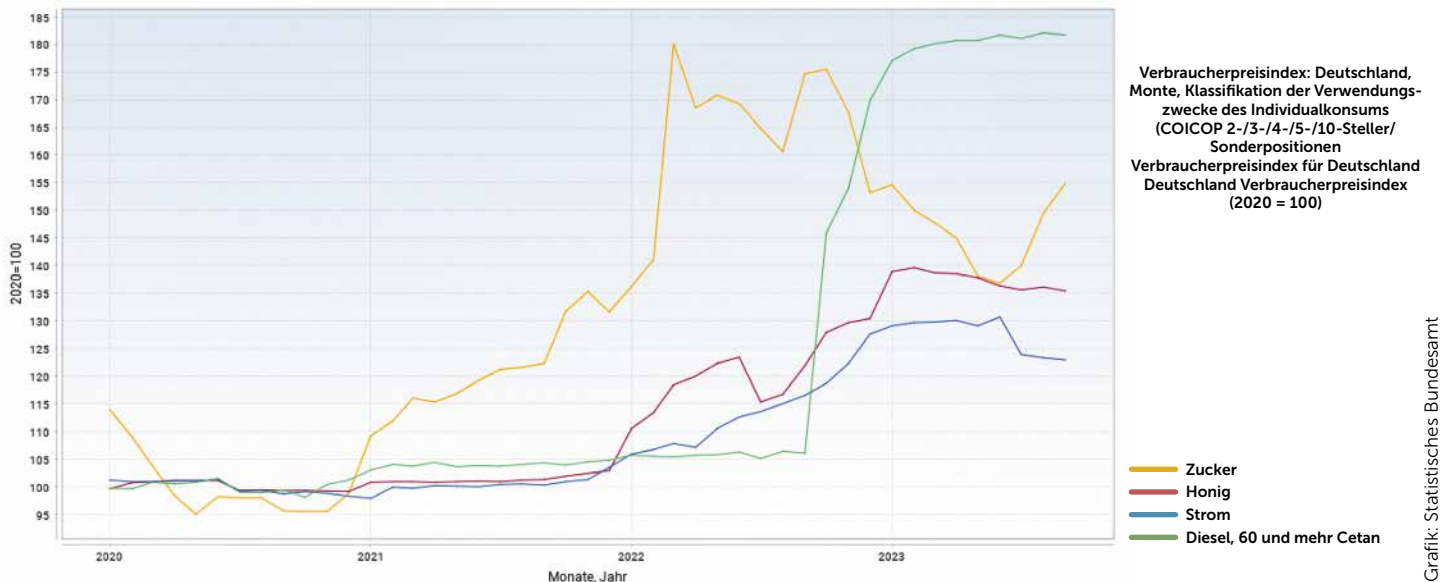
hat Landwirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Er ist Bioimker und bearbeitet das Projekt ZuFI.

Gerhard Müller-Engler

ist staatl. Fachberater für Bienenzucht in Mittelfranken. Er berät bei der Entwicklung von Imkereien und prüft die Wirtschaftlichkeit bei Investitionen von Fördermaßnahmen.

Dr. Ingrid Illies

ist wissenschaftl. Mitarbeiterin am Institut für Bienenkunde und Imkerei. Ihre Themen sind Bienenernährung, Bienenweide und Pflanzenschutz. Sie leitet das Projekt ZuFI.



Grafik: Statistisches Bundesamt

Das Diagramm zeigt: Der Preis für Zucker, Strom und Diesel steigt deutlich stärker als der für Honig. Imker müssen deshalb aufpassen, dass sie beim Honig nicht draufzahlen.

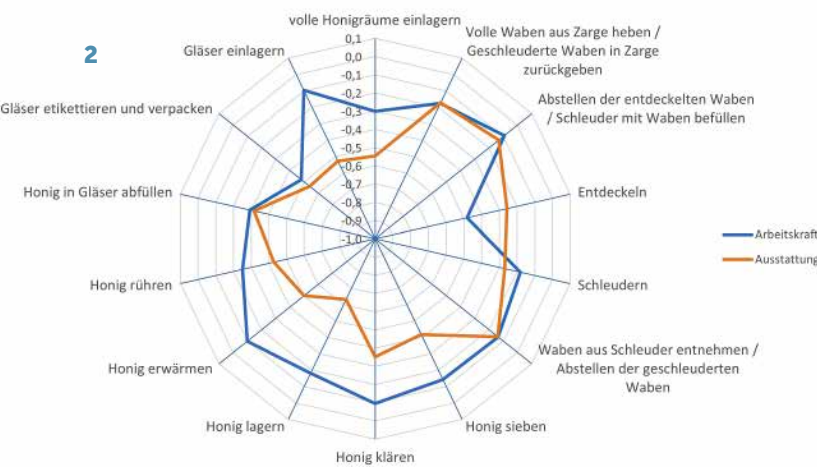
In einer Umfrage sollten 40 teilnehmende Imkereien unter anderem bewerten, wo sie in der Honigwirtschaft (also der Aufbereitung von Honig von der Schleuder ins Glas) Defizite sehen, etwa bei der Arbeitszeit und dem technischen Equipment (siehe Abb. 2). Das Ergebnis: Während für die Arbeitsschritte, die eher termingebunden sind (Honigernte, Entdeckeln und Schleudern etc.), die technische Ausstattung eher akzeptabel bewertet wird, werden vor allem für die nicht termingebundenen Arbeiten (Honig rühren, er-

wärmen, etikettieren etc.) Defizite wahrgenommen. Dies erscheint nachvollziehbar, schließlich wird jeder Betrieb darauf achten, diese „Nadelöhre“ zu beseitigen, während man bei nicht termingebundenen Tätigkeiten die Mängel länger hinnimmt und erst später umsetzt. Ausgehend von den Erkenntnissen aus der Umfrage wird an einer Datenbank gearbeitet.

Mit der ZUFI-Datenbank für geeignete Imkerausstattung sollen für die bayerische Fachberatung folgende Ziele verfolgt werden:

- schnelle, dokumentierte und reproduzierbare Beratungsempfehlungen für investitionswillige Imkereien
- Wissensbestände aufrechterhalten und sichern – zum Beispiel, wenn Fachberater in den Ruhestand gehen oder die Stelle wechseln
- Die Datenbank als lernendes System, indem zurückgemeldet wird, wie erfolgreich die Beratung war. Die Datenbank wird dann um diese Informationen aktualisiert.
- zentrale Aktualisierung von Beratungsempfehlungen über alle Regierungsbezirke.

Momentan enthält die Datenbank Empfehlungen für die Prozesse der Honigwirtschaft und für die Raumausstattung von Imkereien. Ab-



Grafik: Umfrage ZUFI/LWG

3

Screenshot: ZUFI/LWG

2 Wie zufrieden sind die Imker mit Arbeitsschritten in der Honigwirtschaft? Antworten von 40 Betrieben bezüglich Arbeitskräften und technischer Ausstattung: Je weiter die Linie im Zentrum des Netzes liegt, umso größer werden die Mängel in diesem Bereich bzw. der Verbesserungsbedarf gesehen (Skala 0 = volle Zufriedenheit; -1 = dringender Verbesserungsbedarf).

3 In der ZUFI-Datenbank werden verschiedene Geräte porträtiert, unter anderem mit Vor- und Nachteilen, aber auch den Kosten. Dies soll Entscheidungen zwischen verschiedenen Geräten erleichtern. Die Datenbank befindet sich im Aufbau.

hängig von betrieblichen Daten und Präferenzen des Imkers werden geeignete Investitionsgüter bzw. Raumausstattungen vorgeschlagen. In einem weiteren Schritt soll diese Datenbank später auch online gehen und damit öffentlich zugänglich sein.

Preise anpassen, Kosten sparen, Abläufe hinterfragen

Imker sollten – unabhängig von der Erwerbsorientierung ihres Betriebes – den Kunden Preiserhöhungen erklären und diese auch an sie weitergeben. Der Pro-Kopf-Verbrauch für Honig steht in Deutschland seit Jahren stabil bei einem konstanten Wert von ca. einem Kilogramm pro Kopf und Jahr und hat sich damit als „preisunelastisch“ erwiesen. Dies ist für die Imker eine gute Voraussetzung, um bei Verkaufspreiserhöhungen keine Absatzminderung befürchten zu müssen.

Um Geld zu sparen, ist es naheliegend, dass sich Imker nach günstigeren Alternativen beim Einkauf umsehen. Einige vergangene Fälle haben allerdings gezeigt, dass dies oft nicht zum Vorteil der Imkerei und vor allem nicht zum Vorteil der Bienengesundheit verlaufen ist: Wachsver-

fälschung, Völkerverluste durch ungeeignetes Futter oder die Anwendung nicht zugelassener Stoffe als Varroazide seien hier beispielhaft genannt. Wir empfehlen daher, bewährten Händlern zu vertrauen und zum Beispiel über Sammelbestellungen zu versuchen, die Einkaufskonditionen zu verbessern. Ein mühsamer, aber erfolgversprechender Weg ist es, die Prozesse in der eigenen Imkerei zu beleuchten – und damit zu optimieren.

Die gestiegenen Preise bei Energie und Futter werfen vor allem folgende Fragen auf:

- **Fahrtkosten:** Sind alle meine Bienenstände aufgrund ihrer Entfernung / Lage noch wirtschaftlich? Sind alle Wanderaktivitäten noch wirtschaftlich?
- **Energiekosten:** Vor allem thermische Prozesse, wie Honig verflüssigen und erwärmen, oder Prozesse der Wachswirtschaft (Wachs schmelzen) sind hier zu beleuchten. Kann Honig sofort nach dem Schleudern gepflegt und ins Glas abgefüllt werden? Oder ist es nötig, ihn zwischenzulagern und ihn später mit viel Energie wieder zu verflüssigen?
- **Futtermkosten:** Können späte Trachten genutzt werden, um weniger füttern zu müssen? ☐

Projektvorstellung auf der Eurobee in Friedrichshafen

Am Samstag, dem 11. November 2023, wird das Projekt ZUFI um 11 Uhr auf der Messe Eurobee in Friedrichshafen vorgestellt. Intensiver befassen kann man sich mit der Thematik dann im Rahmen eines Workshops von 14 bis 15:30 Uhr. Zur Teilnahme ist eine Anmeldung über die Website des DBIB erforderlich.

Anzeige

Freitag, 10. November – 1. Messtag

von 9:00 bis 17:00 Uhr mit reduziertem Eintritt

Kostenfreier Workshop: Vespa velutina ab 10:00 Uhr

Samstag, 11. November – 2. Messtag

von 9:00 bis 17:00 Uhr

Vorträge auf der Aktionsbühne ab 10:00 Uhr

Drohnenbrut – Schneiden und profitieren.
Zukunftsfähige Imkerei Bayern
Bundesverband Dunkle Biene Deutschland
Biene40: Entwicklung digitaler vernetzter Sensoren für vitalere Bienen
BienenHaltenHof: Bienenpopulation auf landwirtschaftlichen Betrieben
OCELL: Bienenbasiertes Biomonitoring

Vorträge auf der Hauptbühne ab 13:00 Uhr

Flügeldeformationsvirus
B-THENET: Managementpraktiken in der Bienenzucht der EU-Länder
Anpassung der Bienenhaltung an Klimawandel
Bienenwald Hessen

Workshops und Seminare ab 9:30 Uhr

Beenovation: Verbesserung der Bienengesundheit
Hygiene in der Imkerei
Honigsensorik
Betriebliches Wachstum/Veränderung planen und umsetzen
Biotechnische Varroabehandlung und Projekt Vitalbiene

Waldtrachtbeobachter Süd: Treffen

Imkerinnen Netzwerk: Treffen

Bundesverband Dunkle Biene Deutschland: Jahreshauptversammlung

19:30 bis 20:30 Uhr: Podiumsdiskussion zum Thema Zucht

Sonntag, 12. November – 3. Messtag

von 9:00 bis 16:00 Uhr

Vorträge auf der Hauptbühne ab 9:15 Uhr

Wildbienen und weitere Insekten fördern
Honigverfälschungen und deren Nachweisverfahren
Vespa velutina – die Gefahr vor dem Flugloch

Workshops und Seminare ab 9:30 Uhr

Workshop 1: Warum Zucht? Workshop 2: Hygiene in der Imkerei



10.–12.11.2023

in der Messe Friedrichshafen
mit über 120 Ausstellern

Tickets auf:
www.pretix.eu/DBIB

Ausgerichtet vom

**Deutschen Berufs und
Erwerbs Imker Bund e.V.**



www.berufsimker.de

Rätsel um „wandernde“ Königinnen

Foto: Marek Worm



Königin zieht um

Christian Pinzl, 94234 Viechtach, ist seit 2009 Imker im Bayerischen Wald und betreut ca. 20 bis 25 Völker überwiegend ZaDant im angepassten Brutraum. In der August-Ausgabe beschrieb er uns eine Beobachtung, die er dieses Jahr bei seinen Bienen gemacht hat und die ihm bis heute Rätsel aufgibt, obwohl es eigentlich nur eine logische Erklärung geben kann:

„Nachdem ich einen Kunstschwarm Ende Juli mit einer neuen Königin von Lutz Eggert beweiselt hatte, die mit einem nummerierten Opalith-Plättchen gekennzeichnet war, kontrollierte ich dieses Volk nach einigen Wochen. Leider war das Volk bei der Kontrolle weisellos. Als ich dann mit der Kontrolle beim Nachbarvolk fortfuhr, entdeckte ich dort die Königin, mit der ich den Kunstschwarm beweiselt hatte. Die einzige Erklärung, die ich dafür habe: Die Königin muss das Volk nochmals verlassen haben. Vermutlich war sie unzureichend begattet (sie wollte sich zusätzlich von den strammen Bayerwaldboam begatten lassen) und hatte sich beim Rückflug in das andere Volk daneben verirrt, dessen Bienen diese dann auch dankbar angenommen haben.“

Bei **Stefan Dirmeier, 92287 Schmidmühlen**, war es im Mai so weit, „dass die ersten der selbst nachgezogenen Königinnen erfolgreich vom Begattungsflug zurückkamen und im Begattungskästchen (Marke Eigenbau) mit der Eiablage begonnen haben. Noch bei der Aufteilung in die Begattungseinheiten zeichnete ich alle Königinnen mit einem roten Opalith-Plättchen. Da von meinen neun Völkern fünf eine ‚Neue‘ bekommen sollten, ging es ans Zusetzen. Bis auf ein Volk nahmen alle ihre neue Chefin an, die so gleich auch mit der Eiablage loslegte. Ein bis zwei Wochen später bemerkte ich bei der Durchschau, dass in einem Volk eine der neuen ‚Roten‘ fehlte und keine Eier, sondern nurmehr ältere Larven vorhanden waren. Dafür fand ich im Nachbarvolk eine ‚rote‘, wo eigentlich eine ‚gelbe‘ Königin sein sollte. Etwas verwundert und zunächst irritiert, aber froh, dass doch nur eine Königin fehlt, bekam das weisellose Volk eine neue rote Reservekönigin, die bis heute gute Dienste leistet.“

Auch **Gerhard Präger, 91555 Feuchtwangen**, hat dieses Jahr Ende Mai seinen Augen kaum getraut: „Ein Volk ohne Königin, im Nachbarvolk dafür zwei. Die Königinnen sind mit Nummernblättchen gezeichnet, deshalb konnte ich mit Sicherheit sagen, wo die ‚Wanderkönigin‘ herkam. Ich habe sie wieder zurückgesetzt, sie wurde angenommen und hat weiter gelegt. Anfang August waren dann viele Drohnen in dem Volk mit der reiselustigen Königin – möglicherweise ein Zeichen, dass etwas nicht stimmt und das Volk noch spät umweiseln möchte. Königinnen gebe ich zur Begattung an die Belegstelle Tiergarten. Davon hatte ich noch eine übrig, mit der ich sie dann ersetzt habe.“

Armin Spürigin: In der Imker-Literatur ist zu diesem Thema meist nur ein allgemeiner Hinweis zu finden, wie etwa: „Bisher liegen keine, unter eindeutigen Bedingungen gesammelten, Beobachtungen vor, dass Königinnen nach Beginn der Eiablage nochmals zu Paarungen ausgeflogen wären.“ (Büdel / Herold, Biene und

Foto: Jürgen Schwenkel



Zwei Königinnen im selben Volk sind äußerst selten.

Bienenzucht, München 1960) Umso interessanter die Beobachtung unserer Leser. Da es sich um eine Königin von Lutz Eggert handelt, kann man auch davon ausgehen, dass es eine voll begattete, legende Königin war. Ob's wirklich die strammen Bayerwaldboam waren, die die Königin hinausgelockt haben? Vielleicht ging der Impuls auch von den Stockbienen des beweiselten Volkes aus. Die Beobachtung von Gerhard Präger, dass die „Wanderkönigin“ umweiseln wollte, weist doch darauf hin, dass mit solchen Königinnen etwas nicht stimmt.

In der zurückliegenden Zuchtsaison hatte ich ein Erlebnis, das zum Thema passt. In der MiniPlus-Zuchtanlage unseres Imkervereins mit ca. 40 gleichaltrigen Königinnen war ich dabei, die Königinnen herauszufangen. Plötzlich rief ein Imkerkollege: „Da läuft ja eine!“ und zeigte auf den Boden. Im Gras krabbelte eine große, voll ausgebildete Königin, die man als „in Eiablage“ bezeichnet hätte. Bei näherer Betrachtung hatte die Königin aber das Begattungszeichen am Hinterleib. Sie war also wohl noch einmal ausgeflogen. Alle Begattungsvölkchen des Standes hatten aber bereits Brut, die teilweise sogar schon verdeckelt war. Solche Zufallsbeobachtungen lassen sich leider nicht durch einen Versuchsaufbau klären. Somit wird es vorerst ein Rätsel bleiben. Aber ist es nicht das, was die Bienen so interessant macht? ○

WER WEISS RAT?



Foto: Boris Bücheler

Beim Wandern sind Regeln zu beachten.

Imkern an der Grenze

Paul Ringel ist Jungimker in Freiburg im Breisgau: „Ich habe gerade angefangen zu imkern und die Möglichkeit, mit meinen Bienen im kommenden Jahr zu wandern. Unter anderem gäbe es die Möglichkeit, auch über die nahe Grenze zu gehen und in Frankreich mit den Bienen zu wandern. Den Bienen ist es herzlich egal, wenn sie Grenzen überschreiten, aber natürlich gibt es hierzu Regeln von offizieller Seite. Ich selbst bin dran, Kontakt zu unseren fran-

zösischen Kollegen aufzubauen. Es wäre aber toll, wenn Grenzgänger über ihre Erfahrungen zum ‚grenzenlosen‘ Wandern berichten könnten.

Interessant wären auch Erfahrungswerte zu unterschiedlichen Ländern. Frankreich ist schließlich nur ein Nachbar von vielen.“

- Deutschland hat sieben weitere EU-Länder und die Schweiz als Nachbarn. Wenn Sie in eines davon mit Ihren Bienen wandern, berichten Sie doch bitte kurz von Ihren Erfahrungen.
- Besonders interessiert die Überwindung der rechtlichen Hürden in den unterschiedlichen Ländern und wie man von den Nachbarimkern Hilfe erwarten kann.
- Auch interessant sind Fotos Ihrer Bienen auf Wanderschaft oder Bilder der Bienenstände im Ausland.



E-Mail: imkerfragen@online.de

Briefzuschriften:

Armin Spürin,
Lindenbergstraße 16,
79312 Emmendingen

Schreiben Sie uns!

Teilen Sie uns Ihren Namen und Ihren Wohnort nebst Postleitzahl mit – damit wir wissen, wo Sie imkern – und für mögliche Rückfragen bitte auch Ihre Telefonnummer.

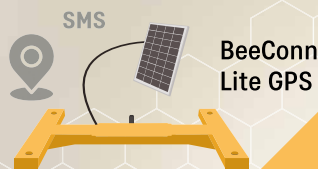
BeeConn



Erhältlich ab November

BeeConn Lite GPS

Entdecke Sie auf der 3. EUROBEE in Friedrichshafen



Die gleichen Vorteile wie die BeeConn Lite Waage und zusätzliche Funktionen:

- Genauer Standort der Waage
- Alarmbenachrichtigung – sofortige Bewegungserkennung (Tierangriff, Diebstahl)
- Bewegungsverfolgung im Falle eines Diebstahls
- Optionale App-Integration

Ab jetzt auf Lager in Deutschland, sofort verfügbar. Schnelle Lieferung mit Beratung und Service. ENTDECKEN SIE MEHR ÜBER UNSERE BEECONN INNOVATIONEN UND BESUCHEN SIE UNSEREN WEBSHOP!



Imkereibedarf Heinen, Tobias Heinen,
Siedlung Hünenfeld 1a, 56323 Hünenfeld, Deutschland
T: 01634382834
E: info@imkereibedarf-heinen.de
www.bienenbuecher.de

[bienenstockwaage](https://www.bienenstockwaage.com)



Hersteller: Strip's d.o.o.,
Kandrše 7, 1252 Vače, Slowenien
T: +386 3 56 70 734
E: info@beeconn.net
<https://beeconn.net/>

[beeconn.si](https://www.beeconn.si)
[@beeconn.si](https://www.beeconn.si)

Messeneuheiten in Friedrichshafen

Die 3. Eurobee (53. Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertage) findet wieder in Friedrichshafen statt. Wir haben uns bei den Imkerfachhändlern umgehört, welche Neuheiten sie anbieten

Die Eurobee findet vom 10. bis 12. November 2023 in der Messe Friedrichshafen statt. Hier werden wieder über 100 nationale und internationale Aussteller auf rund 6300 Quadratmetern Ausstellungsfläche ihre Waren präsentieren. Besucher erhalten ihre Tickets vorab online im Pretix-Ticketshop unter www.pretix.eu/DBIB.

Gesundheit und Körperpflege

1 Ein festes Duschstück präsentiert die Firma **Apopharm** mit der neuen **Apinatur® Dusch-Wabe**. Sie besteht aus reinigenden Substanzen, Ölen, Extrakten und Duft, ohne Wasser und ohne Seifenlauge. Zudem enthält die Dusch-Wabe Honig, Shea-Butter und Granatapfelextrakt. Das unterstützt die Haut bei der Regeneration und beugt Hautirritationen vor. Erhältlich als 100-g-Stück, ohne Plastikverpackung.
→ www.apopharm.de

2 **Beecura®** stellt den neuen Propolisverdampfer **Beecura® Propolizer** mit neuartigem und patentierten Propolisträger vor. Die wesentlich größere Verdampfungsfläche ermöglicht die Verdampfung von Propolis im Niedrigtemperaturbereich. Flüssige Komponenten werden durch das Trägermaterial aufgesaugt und können umweltfreundlich entsorgt oder als Kaminanzünder verwendet werden. Das Basisgerät ist manuell bedienbar und wird sich perspektivisch auch mit einer App bedienen lassen.
→ www.beecurasystem.de

3 Die Ampullenkombination **ApiBoost Vitale Plus** von **Biobee** kommt nun mit mehr Inhalt an Gelée Royale, Ginseng und als Plus noch mit Ginkgo auf den Markt. 100 Prozent natürlich und alkoholfrei, rein mit Honig stabilisiert. Zur Unterstützung der Konzentrationsfähigkeit bei Müdigkeit und Schwächegefühl.
→ www.biobee.eu

Messeneuheiten





Messe die verbesserte Formulierung sowie das neue Design der **Lindesa Sensitiv** in 75 ml. Außerdem gibt es jetzt für die **Save-the-bees-Tube** eine weihnachtliche Umverpackung.
→ www.lindesa.de

Imkereitechnik

6 **Andermatt BioVet** präsentiert das **Pulver Varroxal 0,71 g/g** für den Bienenstock, für das das Unternehmen ganz aktuell die Zulassung erhalten hat. Das reine Oxalsäure-Dihydrat-Pulver kann nicht nur für die Sprüh- und Träufel-Behandlung eingesetzt werden, sondern auch für das Verdampfen ohne Rückstände. Mit dem **Varrox Eddy** für eine sichere und einfache Verdampfung im brutfreien Zustand.
→ www.andermatt-biovet.de

7 Bienen produzieren Honig und keinen Zuckersirup, jedoch wird immer noch damit gefüttert. Aus diesem Grund hat **Bee-Vital** eine neue, vollwertige Ernährung für Honigbienen entwickelt: **BeeElixir**. Laut des Unternehmens sind die Bienen damit rundum versorgt und bekommen alle notwendigen Nährstoffe. Das honigähnliche Bienenfutter enthält wertvolle Inhaltsstoffe wie Präbiotika, Mineralstoffe und Aminosäuren und ist ideal für die Wintereinfütterung. Am Stand auf der EuroBee in exklusiven Messeangeboten erhältlich.
→ www.beevital.com

8 Eine nachhaltige und strapazierfähigere Alternative zum bekannten Seihack oder Sehtuch gibt es jetzt von **Carl Fritz** für den Melitherm AR bzw. für die Megatherma. Das neue **CFM-Edelstahl-Feinsieb** mit einer extra feinen Maschenweite

4 **Cum Natura** stellt aus ihrer **Imkergut-Linie** einen **Propolis-Sirup** vor, der durch die Kombination aus Honig, Spitzwegerich, Königskerze und Süßholzwurzel Hals und Rachen beruhigen soll. Außerdem neu ist das **Imkergut-Badesalz**, hergestellt aus echtem Meersalz, Gelée Royale, Eukalyptus und Pfefferminzöl. Dieses kann für eine Abschwellung der Atemwege und Entspannung der Muskulatur sorgen und ein angenehmes Hautgefühl hinterlassen. Alle Kunststoffverpackungen sind aus recyceltem Material gefertigt. Die Produkte können am Stand probiert und getestet werden.
→ www.imkergut.de

5 Seit über 40 Jahren sind die Produkte von **Lindesa** auf dem Markt. In diesem Jahr präsentiert das Unternehmen auf der



Foto: Andermatt BioVet



Foto: Carl Fritz

Messeneuheiten



Foto: Beevital

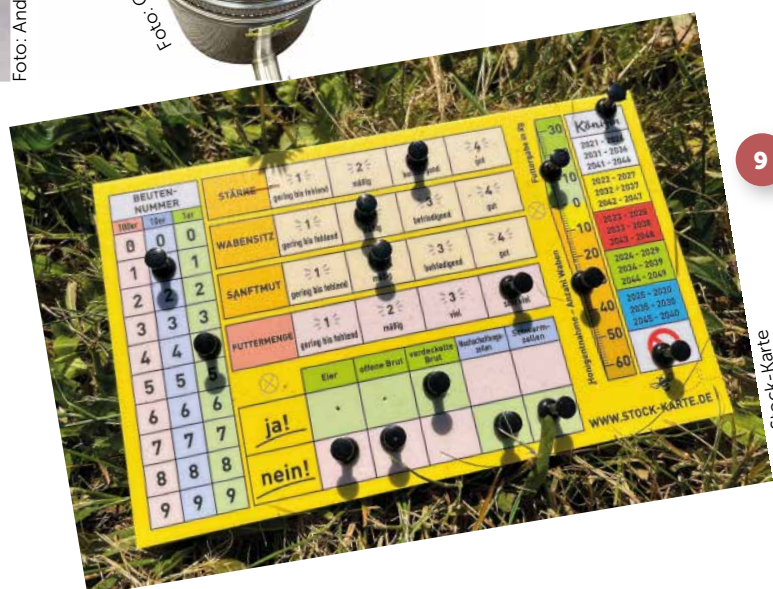


Foto: Stock-Karte

von 0,30 mm verhilft aufgrund seiner Materialeigenschaft zu einer optimalen Wärmeverteilung am Boden und lässt so die Honigkristalle deutlich zügiger schmelzen, was den Siebvorgang effizienter macht. Zusätzliches Plus ist die unkomplizierte und schnelle Reinigung des Siebeinsatzes.

→ www.carl-fritz.de

9 Marco Ringel und Christoph Ludwig präsentieren in Friedrichshafen die **Pin-Stock-Karte** (siehe vorherige Seite), eine smarte Möglichkeit der Dokumentation eines Bienenvolkes. Sie wird auf eine Brutraumzarge außen an das Bienenvolk geschraubt. Darauf befinden sich Skalen mit allen relevanten Dokumentationskriterien, die mit Pin-Nadeln erfasst werden. Das geht im Gegensatz zur Papierstockkarte oder App auch mit Handschuhen und verklebten Händen. Eine interne Studie belegt, dass die Dokumentation mit der Pin-Stock-Karte im Schnitt sechsmal schneller geht als herkömmliche Dokumentationsformen.

→ www.stock-karte.de

10 Wolf Waagen stellt als Neuheit den **Frequenzsensor** vor. Er ist batteriebetrieben und kann in das Bienenvolk eingebracht werden. So kann die Frequenz der Bienen, die Brutraumtemperatur, die Luftfeuchte im Bienenstock, der Luftdruck und die Bewegung (Alarm) innerhalb des Bienenvolkes erfasst werden. Der Sensor dient dem Imker zur Verfolgung der Populationsentwicklung, Weiselrichtigkeit, Räubereiüberwachung etc. Er kann auch hilfreich zur Identifizierung von Krankheiten sein. Hierzu werden wissenschaftliche Versuche mit zwei Universitäten im nächsten Jahr angesetzt. Alle Geräte können über USB-Schnittstelle mit kostenfreien Updates

versorgt werden. Das System soll zukünftig mit KI ausgestattet werden. Diese müsse laut des Unternehmens jedoch erst durch Lernprozesse innerhalb der wissenschaftlichen Versuche ausgebildet werden.

→ www.wolf-waagen.de

Beuten und Beutenteile

11 Der neue Imgut®-Styro-Ablegerkasten DN der Firma **Holtermann** aus bis zu 4 cm starkem EPS (expandierendem Polystyrol) ist passend für sechs Rähmchen Normalmaß von 394 × 223 mm. Durch Einsatz des optionalen Erhöhungsrings ist auch Imkern im angepassten Brutraum mit Normalmaß Anderthalb von 394 × 338 mm möglich. Der Boden verfügt über ein Aluminium-Lüftungs- und Varroagitter sowie einen Bodenschieber mit Varroazählkaros. Die Zargen werden platzsparend in Teilen mit Schwalbenschwanzverbindungen geliefert. Sie sind stapelbar wie bei einem Magazin und zum Überwintern geeignet. Der Deckel verfügt über Schrägen, so läuft das Wasser seitlich ab. Die optionale Futterzarge hat ein eingebautes Gefälle zum seitlichem Aufstieg. Der Aluminium-Lochwinkel deckt diesen ab und kann zum Reinigen oder zum Ausputzen durch die Bienen entfernt werden. Außenmaß ca. 46,5 × 28,5 cm, Höhe 35,5 cm.

→ www.holtermann.de

12 Bienen Ruck zeigt die neuen **RuBee®-Brutstopp-Gitterrahmen**, mit denen die Königin im Sommer nach der zweiten Honigernte gekäfigt wird, um das Volk brutfrei zu bekommen. Eine Entmilbung mit Oxalsäure oder Milchsäure kann somit stattfinden. Eine zweite Variante ist das Käfigen der

Messeneuheiten



10

Foto: Wolf Waagen



12

Foto: Bienen Ruck



11

Foto: Holtermann



13

Foto: Apivinium

Königin von Oktober bis Januar. Durch die Stärke von nur 10 mm gibt es keinen Wildbau, und die Schräge dient dazu, dass sich die Bientraube im Winter um die Königin setzen kann. Erhältlich in allen gängigen Rähmchen-Maßen.
→ www.bienen-ruck.de

Honig, Wachs und Co.

13 Ein besonderer Honigtropfen ist mit dem neuen **Imker-Aperitif** (auch als **Oxymel** bekannt) von **Apivinium** entstanden. Die Essigzubereitung mit dezenter Säure besteht je zur Hälfte aus Honig und Honigessig, der im eigenen Hause fermentiert wurde. Der alkoholfreie Honig-Trinkessig kann vor dem Essen pur im Likörglas gereicht werden, im Sommer gemischt mit Soda „on the rocks“ als Homemade-Limonade oder bei festlichen Anlässen gespritzt mit trockenem Sekt.
→ www.apivinium.de

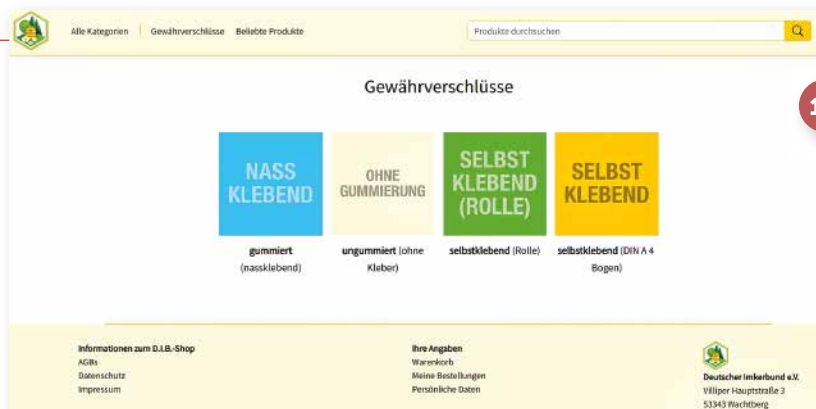
14 Besuchen Sie den Stand des **Deutschen Imkerbundes e.V.** und nutzen Sie die Chance, sich vor Ort den neuen **Online-Shop** für die Bestellung von Gewährverschlüssen zeigen zu lassen. Die Digitalisierung vereinfacht den Bestellprozess, und Druckfehler lassen sich durch den umgehenden Erhalt eines Korrekturabzuges vermeiden.
→ www.deutscherimkerbund.de

15 Bei **Honeystickers.com** können Sie online auf vorgefertigte **Honigetiquetten-Designs** zurückgreifen, bei denen die benötigten rechtlichen Angaben berücksichtigt werden. Jetzt ganz

neu haben Sie außerdem die Möglichkeit, in einer **Blanko-Vorlage** der „Leeren Lola“ Ihr eigenes Design hochzuladen. Passend zu jedem Honigglass können Sie Ihr Etikett individuell online gestalten. Die Etiketten sind aus nachhaltigem Papier – wählbar mit oder ohne Naturstruktur. Ebenso haben Sie die Option zwischen einem permanent haftenden oder leicht abziehbaren Papier.
→ www.honeystickers.com

16 In Absprache mit der Firma **Circujar** hat **Morelabels** neue **Nassleim-Etiketten** entwickelt, die speziell für Pfand- und Mehrweggläser geeignet sind. Die nass- und laugenfesten Etiketten eignen sich perfekt für die Circujar-Gläser, die in Laugenwaschanlagen gereinigt und zurückgeführt werden. Das Angebot richtet sich insbesondere an Imker, die ihre Produkte über Wiederverkäufer vertreiben. Die Etiketten können individuell gestaltet werden, um die Markenidentität zu stärken.
→ www.wunschetikett.de

17 Ab sofort bietet **Josef Muhr Geschenkartikel für Imker**, wie z.B. bedruckte T-Shirts, bestickte Caps, Schlüsselanhänger oder Tassen. Auch individuelle Bedruckung/Bestickung ist möglich. Ebenso kann das Unternehmen Werbemittel für Imker in verschiedenen Varianten produzieren und individualisieren (u.a. Tragetaschen, Aufkleber, Flyer). Für Imkervereine erstellt es außerdem Vereinsuniformen, Vereinsshirts, Imkerkrawatten oder Hosenträger.
→ www.imkereibedarf-muhr.de



14

Foto: Deutscher Imkerbund

17



Foto: Josef Muhr



15

Foto: Honeystickers



16

Foto: Morelabels

Messeneuheiten

Apimondia – ein Bericht aus Santiago de Chile

Für eine Woche haben zwei dänische Imker ihre Bienenvölker hinter sich gelassen und sind nach Chile gereist, um an der Apimondia 2023 teilzunehmen. Dort verbrachten sie eine intensive Konferenz voller spannender Eindrücke und neuem Wissen über die Imkerei

von **Lars Fischer** und **Zofuz Knudsen**, Dänemark



Das Stadtpanorama von Chile
vor den Gipfeln der Anden.

Der Apimondia-Kongress ist die größte Veranstaltung der globalen Imkerwelt. Menschen aus der Branche, Wissenschaftler und Imker treffen sich für fünf Tage und tauchen in die Welt der Bienen und des Honigs ein. Wie immer bestand der Apimondia-Kongress des Jahres aus drei Hauptsegmenten: der wissenschaftlichen Konferenz, der großen Fachmesse ApiExpo und den Wettbewerben der World Beekeeping Awards (WBA). Zusätzlich zu diesen drei Hauptsegmenten wurden vor, während und nach dem Kongress imkereirelevante Ausflüge organisiert. Unsere Erfahrung zeigt, wie gerne sich Menschen miteinander unterhalten. Je in- →

Chile

Mit einer Ausdehnung von 4300 Kilometern ist Chile das längste Land der Welt. Es erstreckt sich über alle Klimazonen und hat eine außergewöhnliche Natur und Biodiversität. Die Hauptstadt Santiago war Gastgeber der diesjährigen Apimondia-Konferenz.

Santiago ist eine wunderschöne Großstadt mit sieben Millionen Einwohnern. Direkt hinter der Stadt erheben die Anden sich mit einer durchschnittlichen Höhe von 4000 Metern und erfüllen die Augen mit ihrer majestätischen Präsenz und Stille, wohin man auch schauen mag. Es gibt viele Cafés, Straßenverkäufer, preiswerte und teure Restaurants sowie spannende Stadtviertel. Aber Santiago ist auch eine lateinamerikanische Großstadt – geprägt von Smog, viel Verkehr, abgenutztem und löchrigem Asphalt und Müll in den Straßen. Kurz gesagt, eine große und widersprüchliche Stadt, die uns mit exotischen Eindrücken erfüllte und uns das Gefühl gab, sehr weit von zu Hause entfernt zu sein.



Foto: adobe.stock.com/boldg



Foto: Lars Fischer

tensiver wir uns an sozialen Zusammenkünften beteiligen, desto mehr bekommen wir in Form von aufregenden und inspirierenden Begegnungen mit spannenden Menschen zurück.

Die wissenschaftliche Konferenz

Auf der Konferenz in Chile wurde ein großes und anspruchsvolles wissenschaftliches Programm präsentiert. Als Teilnehmer konnten wir unter mehr als 200 verschiedenen Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Symposien wählen. Darüber hinaus konnten wir uns in über 400 Poster-Sessions vertiefen, bei denen wir Gelegenheit hatten, mit den Autoren der Poster zu diskutieren.

Im Flur vor den Vortragssälen trafen wir auf Prof. Dr. Ines Oldenburg und Prof. Dr.-Ing. Oliver Theel, beide von der Universität Oldenburg. Wir fragten sie, welche Vorträge sie in Chile präsentieren und welche Themen auf der Konferenz besonders diskutiert werden sollten. Prof. Theel: „Ein großes Thema der Konferenz ist natürlich die Varroamilbe, ihre Biologie und neue Bekämpfungsmethoden gegen die Milbe.“ Er selbst stellt auf der Konferenz zwei Projekte vor: Eine App, die über die Handykamera Milben auf dem Varroa-Schieber zählt, und einen prototypischen Inkubator für Königinnen, der den Imker ebenfalls über eine App benachrichtigt, wenn eine Königin schlüpft.

Die Verwendung von künstlicher Intelligenz und IoT-Technologien (Internet of Things, Vernetzung verschiedener Geräte über das Internet) ist überhaupt ein „heißes Thema“ in der Imkerwelt. Unternehmen aus der ganzen Welt arbeiten daran, künstliche Intelligenz und IoT einzusetzen. Man kann sie zum Zählen von Milben in Bienenvölkern, zum Bestimmen von Pollenquellen, zur Krankheitsdiagnose oder zur schonenderen Behandlung von Bienen verwenden. Dabei werden zudem unter anderem durch die elektronische Überwachung von Bienenvölkern mit Waagen, Kameras und Mikrofonen wertvolle Daten gesammelt, die man zukünftig wiederum einsetzen kann, um mittels künstlicher Intelligenz und IoT-basiertem System weitere wichtige Verbesserungen für das Management von Bienenvölkern zu erzielen. Auch Prof. Oldenburg erzählte uns von ihrer Arbeit: „Ich arbeite an der Universität

Das Publikum wartet gespannt auf die Eröffnung der Konferenz.



Chilenischer Honig, geordnet nach der Herkunft.

Foto: Lars Fischer

Oldenburg im Bereich der Didaktik. Ich bin hier in Chile, um meinen Anfängerkurs für Imker vorzustellen, wie wir ihn in Niedersachsen halten.

In Deutschland gibt es viele erfahrene und engagierte Imker, die in Anfängerkursen unterrichten. Vielleicht könnten wir unser Kursmaterial und unseren Unterricht in Deutschland pädagogisch verbessern und den Lernprozess in den Kursen inklusiver gestalten.“ Weltweit besteht großes Interesse an der Wissensvermittlung über die Imkerei.

ApiExpo

Die ApiExpo ist die große Fachmesse des Apimondia-Weltkongresses. Es ist der Ort, an dem das Leben pulsiert. Dort trifft man sich, führt Gespräche miteinander, vereinbart Geschäfte und tauscht Erfahrungen aus. Viele tausend Quadratmeter mit Ständen, an denen Unternehmen und Organisationen aus der ganzen Welt ihre besten und neuesten Produkte präsentieren.

Natürlich haben wir einige Tage damit verbracht, die vielfältigen Stände auf der ApiExpo zu erkunden. Was ist neu und angesagt bei Propolis- und Beauty-Produkten in Südkorea? Wie viele Arten von Manuka-Honig gibt es aus Neuseeland? Welche Fortschritte gibt es bei der Honiganalyse? Vielleicht kann ich ein gutes Messeangebot für eine neue Schleuderstraße bekommen? Wir nehmen uns immer viel Zeit, um mit den vielen talentierten Fachleuten zu sprechen, die auf der ApiExpo sind, um ihre Passion und ihre Arbeit in der Imkerbranche mit uns anderen zu teilen.

Einen der Trends, den wir auf dem Kongress in Chile beobachteten und der sich auch schon auf dem vorherigen Kongress in Istanbul zeigte, war eine enorme Vielfalt an Nahrungsergänzungsmitteln für Bienen. Es gibt nicht nur natürliches Pollenfutter, sondern auch viele verschiedene prä- und probiotische Nahrungsergänzungsmittel.

World Beekeeping Awards

Die World Beekeeping Awards (WBA) sind eine Anzahl weltweiter Prämierungen für Honig und andere imkereibezogene Produkte. Jeder kann an den WBA teilnehmen. Sie sind ein wertvolles Forum, um Menschen aus den vielen verschiedenen Bereichen der Imkerei zu würdigen. Die Auszeichnungen der WBA gehen unter anderem an den jeweils besten Honig in den verschiedenen Kategorien, die besten Veröffentlichungen wissenschaftlicher Literatur, das beste Imkermagazin, die beste Imker-Website, die beste Erfindung in der Imkerei, das beste Foto, die besten Bienenwachskerzen, den besten Met, die beste Imkerkunst und viele andere Kategorien.

Bei den Honigwettbewerben in diesem Jahr in Chile nahmen etwa 200 Honige teil. Unter anderem waren viele interessante monoflorale Honige aus verschiedenen Regionen Chiles mit hoher Biodiversität dabei. Bei den Bewertungen wurde



Foto: Lars Fischer

besonderer Wert auf das sensorische Erlebnis des Honigs gelegt: Duft, Geschmacksaromen und das Mundgefühl zählen zu den Kriterien.

Insgesamt verbrachten 30 Richter zwei Tage damit, unter den Teilnehmern zehn Gold-, 27 Silber- und 23 Bronzemedallengewinner zu ermitteln. Von Seiten der Apimondia legt man großen Wert darauf, sicherzustellen, dass die Honige in den Wettbewerben hundert Prozent echt und unverfälscht sind. Daher werden die Honige aller Medaillenanwärter einer umfassenden Qualitätsanalyse unterzogen. Alle Gewinner der Honigwettbewerbe werden voraussichtlich im Dezember nach den Laboranalysen veröffentlicht.

Es erfordert viel von den WBA-Richtern, einen fairen Vergleich und eine echte Bewertung von Imkereiprodukten aus der ganzen Welt durchzuführen. In der Kategorie „Erfindungen“ müssen die Richter beispielsweise beurteilen, welche Innovationen weltweit den größten Wert für die Imkerei haben werden. Ist es ein hochtechnologisches Inseminationsgerät für den Königinnenzüchter, ein Königinnengitter für einen afrikanischen Top-Bar-Hive oder vielleicht eine Schleuder, die von Rollstuhlfahrern bedient werden kann?

Apimondia Scandinavia 2025

Im Jahr 2025 findet die Apimondia in Kopenhagen statt. Die drei skandinavischen Imkerverbände in Dänemark, Schweden und Norwegen sind die Gastgeber des Kongresses.

Wir sind Teil des Organisationskomitees und arbeiten intensiv daran, einen großartigen Kongress zu gestalten, der Raum und Gelegenheit bietet, sich mit anderen gleichgesinnten Imkern aus der ganzen Welt zu treffen. Ein Kongress, der uns einlädt, Wissen und Inspiration miteinander zu teilen, und einer ApiExpo mit der größten Ausstellung in der 125-jährigen Geschichte von Apimondia.

Wir möchten diesen Artikel nutzen, um alle deutschen Imker zur Apimondia-Konferenz in Kopenhagen, Dänemark, vom 23. bis 27. September 2025 einzuladen.

→ www.apimondia2025.com



Honig aufgereiht für die World Beekeeping Awards.



Lars Fischer und **Zofuz Knudsen** sind Hobbyimker auf Fünen in Dänemark und leben in einer ehemaligen Baumschule. Sie sind Teil des Teams, das die Apimondia Skandinavien 2025 organisiert und laden Sie herzlich zu aufregenden Tagen in Kopenhagen ein.

Deutschland bewirbt sich für die Apimondia

In Chile wurde bekannt gegeben, dass Deutschland sich als Gastgeber für den Apimondia-Kongress in 2029 bewirbt. Das Angebot wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Imkerbund und dem Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbund erstellt. Die Gastgeberbewerbung wurde bei einem Treffen in der Residenz des deutschen Botschafters in Santiago von D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann und DBIB-Präsidentin Anette Seehaus-Arnold bekannt gegeben. Bundesminister Cem Özdemir will die Schirmherrschaft für die Bewerbungsphase übernehmen.

Wir trafen uns mit dem Präsidenten des D.I.B., Torsten Ellmann, und sprachen über den Hintergrund des deutschen Angebots.

Was wir möchten, ist, dass wir Imker uns stärker vernetzen, diese Netzwerke nutzen und gemeinsam stark sind, auch wenn es um Entscheidungen geht, beispielsweise wenn wir an Europa denken, und der Europäischen Kommission gegenüber unsere Anliegen vertreten können. Wenn wir sagen, dass wir uns für die Apimondia bewerben, geht es auch darum, dass wir uns über die Kontinente hinweg vernetzen: Was geschieht in Afrika, was geschieht in Amerika, Südamerika, was geschieht in Ozeanien? Wo können wir voneinander lernen? Denn wir haben die gleichen Probleme. Was uns eint, ist die Biene.

Ist es eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden?

Ja, wir beide sind Vollmitglieder der Apimondia. Nur ein Vollmitglied kann sich für die Apimondia bewerben. Andere Verbände in Deutschland, wie zum Beispiel die Gemeinschaft der deutschen Buckfastimker oder der Bundesverband der Dunklen Biene, haben ihre Unterstützung zugesagt. Die deutschen Imkerinnen und Imker bewerben sich gemeinsam um die Austragung der Apimondia. Das ist also für uns in Deutschland ein weiteres Projekt neben ‚Varroa 2033‘, bei dem die Imkerverbände ebenfalls zusammenarbeiten.

Können Sie empfehlen, 2025 nach Kopenhagen zu reisen?

Ja, es ist sehr wichtig, dass wir Deutschland in Kopenhagen vertreten, und in unserem Verband werben wir bereits für die Apimondia dort. Da Kopenhagen so nah ist, sind wir fest davon überzeugt, dass wir zusammen mit unseren Freunden dafür sorgen müssen, dass auch Imker aus Deutschland und anderen Nationen vor Ort sind, damit nicht nur die Verbandsführungen sich dort vernetzen, sondern auch die Imker selbst.



Prachtbienen: schillernde Parfümsammler

Prachtbienenmännchen verstehen das Geheimnis der Verführung durch Düfte: Ihr Leben lang sammeln sie duftende Stoffe von Orchideen, Bäumen oder Pilzen und kreieren daraus ihr arttypisches Parfüm, um damit die Weibchen zu verzaubern

von Dr. Agnes Przewozny

Thomas Eltz, Evolutionsbiologe an der Ruhr-Universität Bochum, erforscht die Biologie der Prachtbienen seit gut zwei Jahrzehnten. Die Begeisterung für diese metallisch schimmernden neotropischen Bienen hat ihn seit seiner Diplomarbeit nicht verlassen: „Die rätselhafte Duftstoffbiologie hat mich fasziniert. Das gibt es so im Tierreich nicht noch einmal: das Zusammenstellen von Umweltdüften zu einem Parfüm, begleitet von komplexen morphologischen und physiologischen Anpassungen.“ Prachtbienen leben in den Tropen der Neuen Welt von Mexiko bis zum tropischen Südamerika.

Es gibt ihrer rund 250 Arten, meist etwa so groß wie Honigbienen und mit einem irisierenden Glanz in Grün, Blau, Rot oder Gold wie Kolibris oder Rosenkäfer. Jede Prachtbienenart steht in einer komplexen Wechselbeziehung mit einer Orchideenart. Charakteristisch ist auch ihr enorm langer Rüssel, wovon sich der lateinische Name *Euglossini* ableitet. Im Flug klappen sie ihn an den Bauch, dennoch überragt er den Hinterleib noch ein Stück. Die Weibchen haben Pollenkörbe an den Hinterbeinen, während die Männchen große Hinterbeintaschen haben, wohnen sie Duftstoffe sammeln. „Wir haben spezielle Beinbewegungen beobachtet und gezeigt, dass sie die Duftstoffe aus den verdickten Hinterbeinen wieder herausholen und dem Luftstrom überantworten“, berichtet Thomas Eltz. Für wen der Duft bestimmt ist, war lange ein Rätsel und Gegenstand verschiedenster Vermutungen. Andere Männchen oder doch eher die Weibchen?

Um das zu erhellen, unternahm Jonas Henske im Rahmen seiner Doktorarbeit in Costa Rica Paarungsversuche in zwei großen Flugräumen. Je Versuch bekam ein frischgeschlüpftes Männchen der Grünen Orchideenbiene *Euglossa dilemma* eine Parfümladung verpasst, die der Biologe von anderen Männchen im Freiland gesammelt hatte. „Man kann das auf die Hinterbeintaschen aufträufeln und dann wird das über Kapillarkräfte hineingesogen und gut aufbewahrt“, berichtet Henske. Ein zweites Männchen wurde genauso behandelt, erhielt aber kein Parfüm. Sobald beide Männchen im Flugraum mit der Duftbalz begannen, wurde ein jungfräuliches Weibchen dazugelassen. Im Käfig stand für sie alles Nötige für den Nestbau zur Verfügung: also Harze als Baumaterial, Holzkisten als Nistplatz und Blüten zur Nahrung. Jetzt galt es, geduldig zu beobachten. →



Was so lange vermutet, aber noch unbewiesen war, konnten Thomas Eltz, Jonas Henske und ihre Kollegen von der University of California in Davis nun eindeutig mit ihren Paarungsversuchen und genetischen Analysen belegen. „Das Parfüm ist ganz klar ein Lockstoff für die Weibchen und löst bei diesen das Paarungsverhalten aus“, stellt der Erstautor der Studie Jonas Henske fest. Egal, ob nun mit oder ohne Parfüm, die Versuchsmännchen balzten ganz normal um die Dame. Vaterwerden gelingt hingegen nur mit Parfüm. Zweifelsfreie Klärung brachten Vaterschaftstests. Sobald die Weibchen vier Brutzellen fertig hatten, sammelte Henske die Brut, das Weibchen und die beiden Männchen ein, und bestimmte mittels DNA-Analysen, von welchem Männchen die weiblichen Nachkommen stammten. Klares Ergebnis: In 26 von 27 Fällen, in denen es zu einer Paarung gekommen war, war das Parfümmännchen der Vater. Und in Fall Nummer 27 fanden die Forscher Anzeichen dafür, dass sich der eigentlich parfümlose Herr etwas Duft von einem Konkurrenten stibitzte hatte, was auch in der Natur gelegentlich beobachtet wurde.

Duft von Orchideen und faulem Holz

Prachtbienenparfüm besteht nicht allein aus Blütendüften, gesammelt werden auch Aromen von Rinde, faulem Holz oder Pilzen. Das nach Eukalyptus riechende Cineol und Gewürznelkenöl ziehen viele Arten an. Jede Prachtbienenart sammelt ihr eigenes artspezifisches Parfüm, sodass die Weibchen daran eindeutig ihre Artgenossen erkennen. Die Düfte bestehen aus rund 20 bis 40 charakteristischen Komponenten und erreichen erst im Laufe eines langen Sammelns die ideale Zusammensetzung. Erstaunlicherweise wissen die Männchen ganz gut, von welchem Duft sie schon genug in ihren Taschen haben und lassen solche sonst begehrten Stoffe dann links liegen.

Um die flüchtigen Duftstoffe aufzusammeln, spucken die Männchen ein Sekret aus ihren Labialdrüsen auf die Oberfläche und wischen die Mischung aus Sekret und Duft mit den Haarbüscheln ihrer Vorderbeine auf und befördern sie mit den Mittelbeinen weiter zu den Hinterbeintaschen. Durch ein winziges Loch darin werden die Duftstoffe über Kapillarkräfte ins schwammartige Innere gesogen. Die Lipide aus ihrer „Spucke“ wandern zwecks Wiederverwendung über die Hämolymphe zurück in die Labialdrüsen im Kopf. Gleichzeitig werden dadurch die Duftstoffe in den Hinterbeintaschen konzentriert. Erst beim Balzverhalten holen die Männchen ihr Parfüm im Schwebeflug wieder heraus. Ihre Duftschau vollführen sie nicht irgendwo und überall, sondern sie wählen dafür Bäume, Äste oder Ähnliches, von wo aus sie über Tage und manchmal Wochen ihr Parfüm veräuchern. Wie man tunlichst nicht gegen den Wind spuckt, so wissen auch die Prachtbienenmännchen diese

Balzplätze auf der Leeseite, also der windabgewandten Seite, der Bäume zu wählen, sodass die Weibchen, dem Duftstrom entgegenfliegend, den Verursacher finden können.

Viele Orchideenarten geben speziell Düfte für bestimmte Prachtbienenarten ab, um diese zur Bestäubung anzulocken. Diese Bienen passen in Form und Größe exakt zur Blüte und sind ihre einzigen Bestäuber. Bei der Orchideengattung *Coryanthes* sind die Blüten zum Beispiel so beschaffen, dass die Bienenmännchen erst in den wassergefüllten Blütensack plumpsen und dann beim mühevollen Hinauskrabbeln durch einen engen Tunnel einen Mechanismus betätigen, der ihnen die Pollenpakete auf den Rücken klebt. Mit dieser Fracht geht es dann zur nächsten Blüte, wo sie nach dem nächsten unfreiwilligen Bad durch einen anderen Mechanismus die Pollenpakete auf die Narbe heften. Da Orchideen im dichten Tropenwald selten sind und oft weit voneinander entfernt wachsen, brauchen sie eine besonders zuverlässige und verlustarme Form der Bestäubung. Und Prachtbienen sind Langstreckenflieger. In Versuchen mit Männchen hat man sie in bis zu 50 Kilometer Entfernung wiedergefangen. Um so weite Strecken zu bewältigen, dicken sie den gesammelten Nektar durch Rüsselbewegungen ein, während sie überschüssiges Wasser ausscheiden. Weibchen auf Partnersuche legen wohl keine Marathonflüge hin. „Von ihrem Nest aus, streifen sie zur Futtersuche wahrscheinlich durch quadratkilometergroße Gebiete von Wald“, sagt der Biologe Thomas Eltz. „Aber über welche Distanz das Parfümsignal wirkt, das wissen wir nicht. Vermutlich über mittlere Distanzen, vielleicht ein- bis zweihundert Meter.“

Der genaue Informationsgehalt des Parfüms ist natürlich bei Weitem noch nicht bekannt. „Wir wissen jetzt, dass die Weibchen darauf reagieren und das es ein Signal zur Paarungsauslösung ist. Aber was genau die Weibchen daran attraktiv finden, das wissen wir noch nicht“, sagt Eltz. Wie muss das „richtige“ Parfüm riechen? Und was lesen die Weibchen daraus ab? Eltz und seine Kollegen spekulieren, dass das Parfüm quasi die Sammelleistung der Männchen abbildet. Ein Männchen, das in der Lage ist, dieses artspezifische Parfüm genau richtig zu sammeln, besitzt vermutlich auch Gene, die generell gut für Sammler sind. Denn auch Weibchen sind Sammler. „Sie suchen Partner mit Genen, die ihre Nachkommen zu guten Sammlerinnen machen werden“, so Eltz. „Aber das können wir noch nicht belegen. Da ist noch jede Menge Arbeit notwendig, um herauszufinden, was das Parfümsignal genau sagt.“ Und Prachtbienenweibchen lassen sich nicht so leicht befragen. ○

Literatur:

→ Jonas Henske et al. (2023) Function of environment-derived male perfumes in orchid bees, in: Current Biology. URL: doi.org/10.1016/j.cub.2023.03.060

Link

„Von Prachtbienen und Froschmücken: Bochumer Evolutionsökologen im Regenwald der Österreicher“.

Online-Vortrag von Dr. Thomas Eltz auf Youtube: www.youtube.com/watch?v=C4HFB-46sULE



Dr. Agnes Przewozny

ist Diplom-Agraringenieurin, freie Journalistin und Lektorin aus Berlin, schreibt über Wildbienen und Naturschutzthemen. Ihre Webseite: www.gruenes-lektorat.de

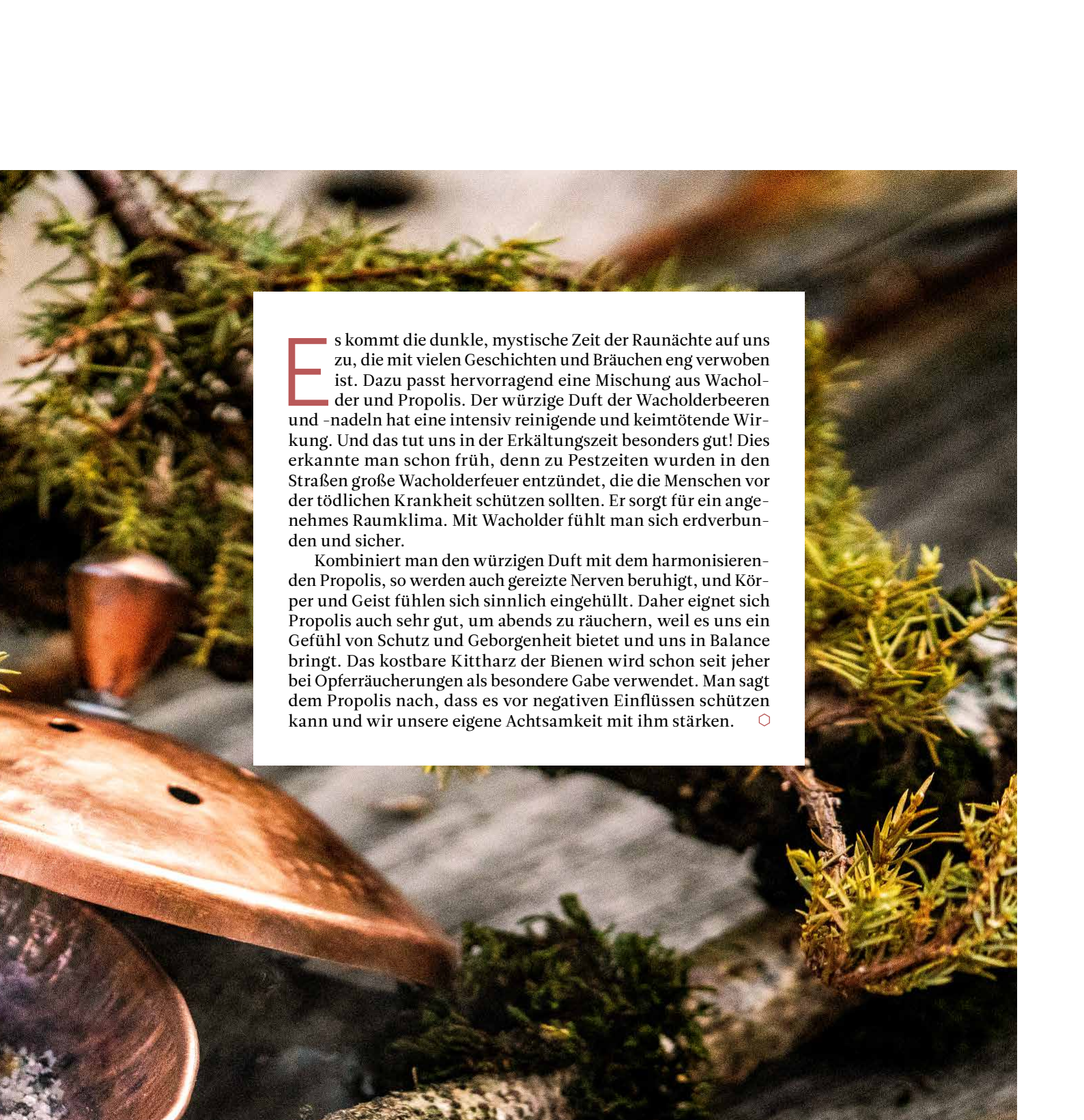
Propolis-Räucherung mit Wacholder

Wenn es draußen kalt und finster ist, rückt man in der warmen Stube näher zusammen. Nicht nur Kerzenschein, auch der wohlige und reinigende Duft von so manchen Kräutern tut jetzt besonders gut

von Doris Kern

Richtig räuchern

Man kann entweder mit Kohle räuchern oder man verwendet ein Stövchen dafür. Beide Varianten sind eine wunderbare Möglichkeit, den Duft der Kräuter und Harze zu erleben. Verwendet man ein Stövchen, kann man ein Efeublatt auf das Sieb legen, dann verklebt das Sieb mit den Harzen nicht so schnell.



Es kommt die dunkle, mystische Zeit der Raunächte auf uns zu, die mit vielen Geschichten und Bräuchen eng verwoben ist. Dazu passt hervorragend eine Mischung aus Wacholder und Propolis. Der würzige Duft der Wacholderbeeren und -nadeln hat eine intensiv reinigende und keimtötende Wirkung. Und das tut uns in der Erkältungszeit besonders gut! Dies erkannte man schon früh, denn zu Pestzeiten wurden in den Straßen große Wacholderfeuer entzündet, die die Menschen vor der tödlichen Krankheit schützen sollten. Er sorgt für ein angenehmes Raumklima. Mit Wacholder fühlt man sich erdverbunden und sicher.

Kombiniert man den würzigen Duft mit dem harmonisierenden Propolis, so werden auch gereizte Nerven beruhigt, und Körper und Geist fühlen sich sinnlich eingehüllt. Daher eignet sich Propolis auch sehr gut, um abends zu räuchern, weil es uns ein Gefühl von Schutz und Geborgenheit bietet und uns in Balance bringt. Das kostbare Kittharz der Bienen wird schon seit jeher bei Opferräucherungen als besondere Gabe verwendet. Man sagt dem Propolis nach, dass es vor negativen Einflüssen schützen kann und wir unsere eigene Achtsamkeit mit ihm stärken. ◻

SO WIRD'S GEMACHT

Zutaten für die Räuchermischung

Jeweils getrocknet:

- 1 Teil Wacholderbeeren
- 1 Teil Wachholdernadeln
- 1 Teil Thymian
- 1 Teil Alantwurzel
- ½ Teil Fichtenharz
- ½ Teil Propolis

Zubereitung

Die Wacholderbeeren im Mörser leicht anstoßen und mit den anderen Kräutern in einer Schüssel vermischen. Propolis und Fichtenharz leicht zerkleinern, ebenso hinzufügen und nochmals gut untermischen. Anschließend in ein verschließbares Gefäß geben. Zum Räuchern etwas von der Mischung nochmals im Mörser gut zerkleinern und anschließend auf die heiße Kohle geben oder auf einem Stövchen räuchern.



Doris Kern

ist Kräuterexpertin und Bloggerin und zeigt auf www.mitliebegemacht.at regelmäßig neue Ideen und Rezepte rund um die Themen Hausmittel, Naturkosmetik, Kochen und Backen.

Foto: Doris Kern

Honig in Plastikflaschen und enge Straßen

Albanien ist nicht nur ein schönes, touristisch bisher kaum erschlossenes Reise-
land, sondern hat auch in Sachen Imkerei einiges zu bieten. Honig gibt es an
jedem Straßenstand zu kaufen, oft aus Plastikflaschen. Lorenc Koçiu gibt Einblick
in seine Imkerei in einem Bergdorf Südalbanien

von Andrea Voit

Auf dem Land seiner
Schwiegereltern hält
Lorenc Koçiu 20
Bienenstöcke.

Wir haben Gegenverkehr. Nur ein Auto passt über die schmale Steinbrücke, die den Fluss Drino überquert. Lorenc Koçiu schaltet runter und drückt das Gaspedal durch, damit wir die Engstelle als erste passieren. Wir schießen mit 80 km/h auf die einspurige Brücke zu. Das entgegenkommende Auto auch. Hupen, Herzschlag, hopp – wir heben ab. Mit einem Quietschen der Stoßdämpfer setzen wir jenseits der Brücke wieder auf. Der entgegenkommende Wagen hat im letzten Moment angehalten. Lorenc Koçiu grüßt den anderen Fahrer lässig hupend durch die Windschutzscheibe.

Gute Nerven braucht man, wenn man in Albanien mit Einheimischen

unterwegs ist. Einmal pro Woche fährt Lorenc Koçiu die 20 Kilometer von der Stadt Gjirokastra in das Bergdorf Nepravishta zu seinen Bienenstöcken. „Die Bienen – das ist meine Antistress-Therapie“, sagt er, ohne die Augen von der Straße zu nehmen, die sich den Bergrücken hinauf schlängelt. Auch wenn die Fahrt dorthin alles andere als stressfrei ist. Lorenc Koçiu ist Professor an der Wirtschaftsfakultät der Universität von Gjirokastra. Die Stadt mit den charakteristischen Steindächern zählt seit 2005 zum UNESCO-Welterbe und ist eines der kulturellen Zentren Südalbanien.

Seit zehn Jahren kehrt Lorenc Koçiu Gjirokastra jedoch immer wieder den Rücken. „Ich habe →





Die 20.000-Einwohnerstadt Gjirokastra trägt den Beinamen „Stadt der Steine“, da viele Dächer gegen die Hitze mit Steinplatten gedeckt sind.

mich immer mehr in meine Bienen verliebt“, sagt er, den Blick weiter fest auf die nächste Kehre der Bergstraße gerichtet. Fast jedes Wochenende verlässt er die 20.000-Einwohnerstadt und fährt zu seinen Schwiegereltern auf rund 600 Meter Höhe. Dort stehen seine 20 Völker zwischen Maulesel, Ziegen, Schafen und einem Gemüsegarten. „Kein Auto, kein Lärm, kein Telefon“, nerven Lorenc Koçiu dort oben, sagt er. Darum will der 43-jährige auch nicht mehr als 25 Völker: „Ich bräuchte dafür unglaublich viel mehr Zeit und ich liebe meine Arbeit an der Universität.“ Vielleicht will er später einmal expandieren, sinniert er und blickt über den Rückspiegel seinen 13-jährigen Sohn Arbri an. „Wenn die Kinder älter sind und Interesse haben.“

Ohne Allrad geht nichts

Zunächst ist die Straße den Berg hinauf noch asphaltiert, dann geschottert. In einer Kurve schnallt sich Lorenc Koçiu ab. Sein Sohn auf der Rückbank tut es ihm gleich. Jetzt geht es nur noch im Fahrradtempo voran, die Steigung wird größer, der Hyundai heult auf und rumpelt über Gesteinsbrocken hinweg. Dank Allrad alles kein Problem. Plötzlich stehen Schafe im Weg. Lorenc Koçiu weicht aus, hupt den Schäfer grüßend an. Als der Weg an einem kleinen Teich endet und nur noch einem Trampelpfad gleicht, steigen wir aus und gehen die letzten 300 Meter zu Fuß. Ende August, 36 Grad, die Mittagssonne senkrecht am Himmel. Frösche springen platschend in den kleinen Teich, bei jedem Schritt tropft der Schweiß. Hinter einer Biegung begegnet uns ein älterer Herr mit einer Kuh. Ein Onkel von Lorenc Koçius Frau, wettergegerbtes Gesicht, Schirmmütze, weißes Haar, ein paar Zähne fehlen. Er ist Landwirt mit 150 Schafen. Er grüßt, lächelt freundlich.

Bienenzubehör aus Griechenland

Hinter uns erhebt sich das Mali-i-Gjerë-Gebirge. Wir stehen auf einem vorgelagerten Bergrücken. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick ins



Die Bienen sind Lorenc Koçius große Leidenschaft.

Im August sitzen Lorenc Koçius Bienen einzargig.



5 Lorenc Koçiu imkert mit Buckfast-Bienen im Langstroth-Maß.

6 Lüftungsschlitze vorne und hinten im Deckel sorgen bei Hitze für Durchzug.



Auf den Rand seiner Gläser packt Lorenc Koçiu Frischhaltefolie, um den Kontakt zwischen Metall und Honig zu vermeiden.

Tal, auf den Drino und die gegenüberliegenden Bureto-Berge. Hinter ihnen verläuft die Grenze zu Griechenland. Die wird Lorenc Koçiu am nächsten Tag überqueren, um einzukaufen für seine Bienen. Ein Visum hat er bereits besorgt, neben Englisch und Italienisch spricht er auch Griechisch. „Ich kaufe für meine Bienen nur in Griechenland ein“, sagt er. „Das ist gute Qualität.“ Varroabehandlungsmittel, Beuten, Winterfutter: alles aus der benachbarten EU.

Wie behandelt man in Albanien gegen die Varroamilbe? Lorenc Koçiu schwört auf die „Taktic“-Streifen mit dem Wirkstoff Amitraz, die ihm ein Imkerkollege aus dem 90 Kilometer entfernten griechischen Ioannina empfohlen hat. Er ist eine Art Imkerpate für Lorenc Koçiu, gibt ihm Tipps, versorgt ihn mit Fachliteratur. Eine Behandlung mit „Taktic“ im August reicht. Dann im Dezember noch einmal dasselbe. Noch nie hatte Lorenc Koçiu damit Winterausfälle. Oxalsäure? Er schüttelt den Kopf. „Hier in Albanien behandeln viele Imker mit allen möglichen Medikamenten, sogar Antibiotika“, sagt er und man kann seine Empörung hören. Er wolle für seine Familie und Freunde sauberen, unbelasteten Honig.

Landwirtschaft zur Selbstversorgung

Wir gehen auf ein einstöckiges verputztes Häuschen mit Wellblechdach zu. Ein hellbrauner Hund kommt uns schwanzwedelnd entgegengeläufen. Er sieht gepflegt aus. Lorenc Koçius Sohn streichelt ihn. Ist das nicht gefährlich? In Albanien gibt es viele wildlebende Hunde, die man besser nicht anfassen sollte. Lorenc Koçiu gibt Entwarnung: Es ist der Hund seiner Schwiegereltern, die hier ihre Ziegen hüten. Fast die Hälfte der albanischen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig, die meisten halten Vieh. Allerdings überwiegend zur Selbstversorgung. So auch die Schwiegereltern von Lorenc Koçiu. Sie bitten uns freundlich lächelnd in ihr gemauertes Gartenhäuschen, wo es angenehm kühl ist. Hier lagert Lorenc Koçiu seine Schleuder, die Beuten und weiteres Bienenzubehör. Ein Sofa steht in der Ecke auf dem Betonboden. Auf Pappe reicht man uns frisch geerntete Cantaloupe-Melonen. Lorenc Koçiu und sein Sohn Arbri dolmetschen, da die Schwiegereltern kein Englisch sprechen. In ihrem Gemüsegarten zieht die Familie neben Melonen



Honig in Plastikflaschen? In Albanien kein Problem.



auch Tomaten, Gurken, Paprika, Auberginen und Weintrauben. Ein gesattelter Maulesel wartet im Schatten einer Eiche auf seinen Einsatz. Lorenc Koçiu bereitet sich für den Besuch der Bienen vor. Er stopft zerkleinerte Eierschachteln in einen Smoker und entzündet ihn, bis es raucht. Das T-Shirt tauscht er gegen ein Imkerhemd mit Schleier.

„Kleiner Winter“ für Bienen im August

Wir gehen vorbei am Gemüsegarten und erblicken hinter einem Metallzaun die 20 Bienenvölker auf dem leicht ansteigenden Gelände. Die Beuten sind grün, gelb, weiß und blau gestrichen, bunte Farbtupfer auf der braunen Erde. Mit Imkerhemd und Smoker, aber ohne Handschuhe und in kurzer Hose, öffnet Lorenc Koçiu das erste Volk. Es sitzt auf neun Waben in einer Langstroth-Beute, eine angebrochene Tüte mit Futterteig liegt oben auf. „Den August nennen wir hier den kleinen Winter für die Bienen. Es gibt wegen der Hitze und Trockenheit keinen Pollen, kaum Nektar“, sagt Lorenc Koçiu. Seit einigen Wochen hat es nicht mehr geregnet. Für den kommenden Tag ist ein Gewitter angesagt. Lorenc Koçiu ist skeptisch. Der Regen wird kaum ausreichen. Schon seit der letzten Ernte Ende Juli füttert er seine Bienen deshalb. Ab Februar beginnt für ihn das neue Bienenjahr. Jetzt im August sieht die Vegetation nach fast zwei Monaten ohne nennenswerte Niederschläge karg und dürr aus. Und doch gibt es hier übers Jahr für die Bienen viele Trachtpflanzen: „Thymian, Salbei, Oregano, Weiß- und Rotklee, Hornklee“, zählt Lorenc Koçiu auf.

Luftlöcher und Styropor

Gegen die Hitze hat Lorenc Koçiu ebenfalls Vorkehrungen getroffen. Er deutet auf angeklebte Styroporplatten an den Seitenteilen der Holzbeuten. „Als Wärmeschutz im Sommer und Kälte-



schutz im Winter“, erklärt er. Im Deckel hat er zudem jeweils zwei Schlitzlöcher in die Stirnseiten gesägt, um für Luftzirkulation zu sorgen. Alle Völker sind jetzt im August einzargig. Um Schwärme im Mai zu verhindern, setzt Lorenc Koçiu einfach eine zweite Zarge mit komplett leeren Rähmchen auf: „Das hält sie beschäftigt und sie kommen nicht auf andere Gedanken“, sagt er grinsend. Jetzt, im August, ist von Schwarmstimmung nichts zu spüren. Ein schwächeres Volk, das wir als nächstes öffnen, sitzt nur auf sechs Waben. Per Schied wird Lorenc Koçiu es im Winter einengen, um die Wärme besser zu halten. Denn die Winter sind in den Bergen Südalbanien kühl und regenreich. Rund 1500 Millimeter Regen fallen in der Region Gjirokastra pro Jahr, das meiste davon im Winter. Die Temperaturen erreichen auf 600 Metern Höhe auch die 0-Grad-Grenze.

Maximal 15 Kilo Honig pro Volk

„Am Anfang habe ich nichts gewusst über Bienen. Ich hatte Schwierigkeiten die Eier zu erkennen“, gibt Lorenc Koçiu zu. Ein Kollege hat ihm das erste Volk geschenkt. „Was soll ich damit?“, hat er zunächst gefragt. Dann half ihm eine Verwandte, die unweit seiner Bienen 150 Völker hält. Jetzt ist er selbst ein erfahrener Imker und erfreut sich am Anblick seiner Völker. Ein leichtes Kippen der Wabe und schon entdeckt er Stifte und einzelne glänzende Zellen. Etwas Nektar gibt es wohl noch. Sogar eine Königin mit grünem Punkt sehen wir. 30 Königinnen hat Lorenc Koçiu dieses Jahr selbst gezüchtet und gezeichnet, zum ersten Mal. Sie sind standbegattet. Jedes Jahr ersetzt er die Königinnen in allen Völkern. Gelée royale hat er diesmal auch gleich aus dem Pflegevolk geerntet. Die Bienen von Lorenc Koçiu sind sehr friedlich, lassen sich durch den kurzen Eingriff nicht stören. Er hält Buckfast, wie viele in Albanien. „Aber es gibt auch Carnica und die italienische Biene“, sagt er. Der Ertrag ist bei allen Imkern in Südalbanien ähnlich, mehr als 15 Kilogramm pro Volk

9 Die grün markierte Königin hat Lorenc Koçiu selbst gezogen, sie ist standbegattet.

10 Im gemauerten Gartenhäuschen der Schwiegereltern hat Lorenc Koçiu sein Bienenzubehör gelagert.



11 Auch den Bergtee Caj Mali (hinten links) gibt es an jeder Straßenecke zu kaufen.

12 Mit geschultem Blick sind die Stifte sofort ausgemacht.

und Jahr sei bei den trockenen Sommern und den recht nassen, kühlen Wintern nicht zu holen, sagt Lorenc Koçiu, während er den Deckel vorsichtig wieder schließt. Dass es in Gegenden um Moravia, weiter östlich, größere Ernten gegeben haben soll, hat er noch nicht gehört, kann es sich aber vorstellen. Das albanische Institut für Statistik, Instituti i Statistikës, registrierte für 2022 landesweit eine Produktion von 5000 Tonnen Honig und 479.000 Völker. Das entspricht einer Ernte von knapp über 10 Kilogramm pro Volk.

Honig aus Plastikflaschen

Honig darf in Albanien an keinem Straßenverkauf fehlen. Meist steht er dabei in Plastikflaschen abgefüllt zwischen Raki-Schnaps, dem Bergtee Caj Mali, selbstgemachten Marmeladen sowie frischem Obst und Gemüse. Ein Kilogramm Honig kostet 15 Euro, während die übrigen Lebensmittelpreise und vor allem das Pro-Kopf-Einkommen weit unter dem Niveau Deutschlands liegen. Ganze Familien müssen in Albanien von dem Honigverkauf leben.

Lorenc Koçiu verkauft seinen Honig nicht, sondern verschenkt ihn. Nutznießer sind seine Familie, Freunde und Kollegen. Insgesamt gibt es zwei Ernten: eine im Juni und eine zweite Ende Juli oder Anfang August. Der Honig im Juni ist flüssiger, der im Juli dunkler und fester, da es weniger Niederschläge gibt. Seinen Honig schleudert Lorenc Koçiu mit einer Handwabenschleuder im Schuppen seiner Schwiegereltern. Zunächst in große Plastikeimer und dann füllt ihn die Familie in Gläser mit Twist-Off-Deckeln. Zwei Tage ist die Familie mit der Honigernte beschäftigt. Lorenc Koçiu legt Wert darauf, dass über dem Glasrand eine Frischhaltefolie gespannt wird, damit der flüssige Honig nicht in Kontakt mit dem Metalldeckel kommt. Denn das könnte zu unerwünschten Reaktionen führen, weiß Lorenc Koçiu. Außer Honig erntet die Familie Koçiu Propolis und schmilzt Bienenwachs ein, das sie beides in Cremes verarbeiten. Auch Pollen und Gelée royale fällt für



den Eigenbedarf an. Mit einer Schachtel voller Melonen, Auberginen, Gurken und Tomaten aus dem Garten der Schwiegereltern gehen wir zurück zum Auto, das Lorenc Koçiu in weiser Voraussicht im Schatten einiger Bäume geparkt hat. Trotzdem könnte man ein Spiegelei auf der Motorhaube braten. Auf dem Weg kommen wir noch an einem Cranberry-Baum vorbei, der bereits Früchte trägt.

Neue EU-Regularien für Imker in Albanien

Lorenc Koçius Hyundai ruckelt los. Wir passieren das Bergdorf Nepravishta, wo es noch weitere Imker gibt. Für Lorenc Koçiu ist es selbstverständlich, dass er in einem Imkerverein Mitglied ist. Er macht eine weite Geste mit dem linken Arm: „Wir tauschen uns aus, helfen uns bei Problemen. Das ist gut.“ Doch es gibt auch einige, die nicht im Verein organisiert sind oder ihre Völker nicht gemeldet haben. „Viele verstehen nicht, warum sie sich überhaupt registrieren müssen“, erklärt Lorenc Koçiu die zögerliche Haltung der Imkerinnen und Imker in Albanien gegenüber den neuen Regularien, die die angestrebte EU-Mitgliedschaft mit sich bringt. Jeder Imker und jede Imkerin muss sich ab dem ersten Volk anmelden. Es gibt bestimmte Abstandsflächen, die einzuhalten sind, so etwa zehn Meter Entfernung von der Straße und fünf Meter von Grundstücksgrenzen. Das Wandern muss künftig vorab angekündigt und von den Behörden genehmigt werden. Ab 50 Völkern sind zehn Euro pro Volk und Jahr an den Staat fällig, weiß Lorenc Koçiu. Und natürlich muss der Honigverkauf versteuert werden – offiziell zumindest. Jetzt geht es wieder rasant den Berg hinunter. Geschickt weicht Lorenc Koçiu jedem Schlagloch rechtzeitig aus. Bei der einspurigen Brücke wird wieder gehupt und das Gaspedal durchgedrückt. Diesmal ist der Fahrer im entgegenkommenden Auto schneller, er hat per Lichthupe signalisiert, dass er die Vorfahrt für sich beansprucht. Lorenc Koçiu bremst und wir sind dankbar um die Gurte. ○



Andrea Voit

ist Diplombiologin und arbeitet in der Wissenschaftskommunikation an der Technischen Universität München. Sie imkert in Oberbayern mit bis zu sechs Völkern und engagiert sich im Imkerverein Geretsried.

AUS DEN VERBÄNDEN

MITTEILUNGEN & TERMINE

NOVEMBER 2023



bienen & natur

Hervorgegangen aus ADIZ, die biene und Imkerfreund

ORGAN DER VERBÄNDE:

LV Badischer Imker e.V.	LV Saarländischer Imker e.V.
LV Bayerischer Imker e.V.	LV der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V.
LV Hessischer Imker e.V.	Landesverband Sächsischer Imker e.V.
Imkerverband Nassau e.V.	LV der Imker Sachsen-Anhalt e.V.
Imkerverband Rheinland e.V.	LV Thüringer Imker e.V.
Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.	

und Mitteilungen des Deutschen Imkerbunds e.V.

Termine im November	60
Deutscher Imkerbund	62

Landes-/Imkerverbände

Baden	63
Bayern	64
Hannover	68
Hessen	68
Saarland	70

Weitere Vereine und Institute

Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht	71
Sonstige	71

Jetzt Termine melden!

Melden Sie die Termine Ihrer Fachvorträge, Fachtage, Schulungen und Kurse bitte nur in unserer Tabellen-Vorlage – zu finden unter:

bienenundnatur.de/verbandsnachrichten
– runterscrollen zu „Termine Verbandsteil“.

Auf der Startseite findet sich der Link ganz unten unter „Verbandsnachrichten melden“. Oder Sie bitten um die Vorlage per E-Mail an **verbandsnachrichten@dlv.de**, dann schicken wir sie Ihnen zu.

Termine auch online einsehbar

Alle Termine – auch für die kommenden Monate im Voraus – sind auf unserer Homepage einsehbar unter:
bienenundnatur.de/termine

Auf der Homepage findet sich der Link in der rechten Spalte ganz unten.

Über die Suche nach Schlagwort/Thema, Ort, Postleitzahl oder Imkerverein lassen sich bundesweit alle von den Vereinen gemeldeten Veranstaltungen anzeigen. Nutzen Sie diese Möglichkeit, über die Aktivität in Ihrem Verein zu informieren!

Ihre Redaktion

TERMINE IM NOVEMBER

Datum	Uhrzeit	Veranstalter	Veranstaltungsstätte	Thema/Referent	Kontakt
Baden					
09.11.23	19:00	IV Nördlicher Breisgau	Lehrbienenstand, Badstr. 1, 79331 Teningen	Fachvortrag: Obstbäume im Hausgarten, Referent: Manfred Ruf	der-honigmann@t-online.de
29.11.23	18:00	AG Toleranz-zucht	Hauptstr. 3, 79423 Heitersheim	Herbsttagung der Regionalgruppe Baden-Württemberg; Referent: Leo Famulla, Obmann für Zucht im LV Baden	leo.famulla@t-online.de
Bayern					
07.11.23	19:30	MBBZV	online	Kurs: Wachsverarbeitung Referent: k.A.	info@mbbzv.de
Unterfranken					
08.11.23	19:00	BZV Aschaffenburg-Damm 1843	Vereinsheim des KZV-H 507 Strietwald, Hasenhäweg 90, 63741 Aschaffenburg	Schulung: Vorbereitung fürs nächste Bienenjahr, imkerlicher Jahresrückblick Referent: Walther Peeters, FW	bzvdamm@gmx.de
Mittelfranken					
07.11.23	09:00	Tierhaltungsschule Triesdorf	Tierhaltungsschule, Markgrafenstr. 1, 91746 Weidenbach	Honigkurs (Theorie); Referenten: Gerhard Müller-Engler, Tobias Nett	ths@triesdorf.de
15.11.23	09:00	Tierhaltungsschule Triesdorf	Tierhaltungsschule, Markgrafenstr. 1, 91746 Weidenbach	Kurs: Vom Bienenwachs zur Kerze Referentinnen: Dr. Nicole Höcherl, Dagmar Hutfles	ths@triesdorf.de
22.11.23	08:30	Tierhaltungsschule Triesdorf	Tierhaltungsschule, Markgrafenstr. 1, 91746 Weidenbach	Honigkurs (Theorie/Praxis); Referenten: Gerhard Müller-Engler, Tobias Nett	ths@triesdorf.de
22.11.23	09:00	Tierhaltungsschule Triesdorf	Tierhaltungsschule, Markgrafenstr. 1, 91746 Weidenbach	Kurs: HACCP in der Bienenhaltung Referent: Götz Reimold	ths@triesdorf.de
Oberfranken					
07.11.23	19:00	IV Redwitz	Bürgerhaus Redwitz, 96257 Redwitz	Fachvortrag: Honig – Inhaltstoffe und Verwendung, Referentin: Kerstin Schmidt, FW	imkerredwitz@t-online.de
Oberpfalz					
10.11.23	19:30	IV Schönsee u.U.	Gaststätte "Haberl", Hauptstr. 9, 92539 Schönsee	Fachvortrag: Bienenkrankheiten Referent: Völkl Michael, FW	voelkl.michael@web.de
14.11.23	19:30	BZV Sulzbach-Rosenberg	Vogelheim, Edelsfelder Str. 20, 92237 Sulzbach-Rosenberg	Kerzenkurs; Referent: Alexander Hirschmann-Titz	alexandertitz@t-online.de
22.11.23	19:00	IV Sulzbach-Rosenberg	Capitol, Bayreuther Str., 92237 Sulzbach-Rosenberg	Fachvortrag von Lutz Eggert	alexandertitz@t-online.de
Oberbayern					
07.11.23	18:00	BZV Ruhpolding	online	Kurs: Bienengesundheit – Amtliche Seuchenbekämpfung – Leitlinie Faulbrut, Referent: Luise Mitterreiter	kontakt@bzv-ruhpolding.de
09.11.23	19:00	Verband Bay. Carnicazüchter	online	Kurs: Einführung in die Honiganalyse Referent: Gerhard Rischbeck, BSV	carnica.bayern@t-online.de
10.11.23	19:00	IV Geretsried	Lehrbienenstand, unteres Gut Buchberg, 82538 Geretsried	Fachvortrag: Geschichte(n) der Imkerei Referent: Heinz Siegmund	info@imkerverein-geretsried.de
10.11.23	19:30	KV Bay. Bienenzüchter Mühl-dorf/Altötting	Bienenhof Aham, Imkerweg 23, 84453 Mühl-dorf	Monatsschulung zu aktuellen Themen (siehe Homepage); Referent: Sebastian Grill	vorstand@bienenhof-aham.de
10.11.23	19:00	IV Pfaffenhofen/Ilm	LBS, An der Weiberrast 1, 85276 Pfaffenhofen/Ilm	Fachvortrag: Beuten und Betriebssysteme im Vergleich; Referent: Martin Wieser, FW	verein@imkerverein-Pfaffenhofen.de
11.11.23	11:00	MBBZV	Nymphenburgerstr. 2, 80335 München	Mitgliederversammlung mit Filmaufn. Referent: Donat Waltenberger	info@mbbzv.de
12.11.23	10:00	BZV Trostberg	Lehrbienenstand Umweltgarten Wiesmühl, Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg	Vortrag: Arbeitsmittel in der Imkerei Referent: Franz Vollmaier, FW	08623/1339
12.11.23	07:00	BZV München u.U.	Lehrbienenstand Hochmutting (Vereinsheim), Hochmutting 2, 85764 Oberschleißheim	Fachvortrag: Busfahrt zur Eurobee nach Friedrichshafen	anmeldung@bzvm.de
13.11.23	19:00	BZV Wasserburg am Inn	online	Honigkurs Teil 1 Referent: Claus Steger, FW	steger@imker-wasserburg.de
14.11.23	19:00	BZV München-Lochhausen	Waldwirtschaft Bienenheim, Bienenheimstr. 11, 81249 München	Fachvortrag: Rückstandsanalytik in Honig, Referent: Dr. Andreas Schierling, Bienengesundheitsdienst	vorstand@imkerverein-lochhausen.de
16.11.23	17:00	BZV Trostberg	Lehrbienenstand Umweltgarten Wiesmühl, Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg	Kurs: Bienenwachsgewinnung und Verarbeitung, Referent: Franz Vollmaier, FW	08623/1339
17.11.23	19:00	IV Reichertshofen u.U. e.V.	online	Fachvortrag: Einfütterung Referent: Bernhard Fleißner, FW+BSV	imkerverein.reichertshofen@yahoo.de
18.11.23	17:00	KIV Dachau	Lehrbienenstand, Riederstr. 14, 85229 Markt Indersdorf	Fachvortrag: Aktuelles aus der Bienenwissenschaft Referent: Dr. Berg, IBI Veitshöchheim	Info@imkerverein-dachau.de

Datum	Uhrzeit	Veranstalter	Veranstaltungsstätte	Thema/Referent	Kontakt
18.11.23	09:00	KV Bay. Bienen-züchter Mühl-dorf/Altötting	Bienenhof Aham, Imkerweg 23, 84453 Mühl-dorf	Kurs: Wachsgewinnung und -verarbeitung, Referent: Vollmaier Franz	vorstand@bienenhof-aham.de
19.11.23	12:00	BZV München u.U.	Lehrbienenstand Hochmutting (Vereinsheim), Hochmutting 2, 85764 Oberschleißheim	Fachvortrag: Jahresabschluss und Marketing-Kabarett Stefan Kumm Referent: Stefan Krumm, IM	vorstand@bzvm.de
24.11.23	19:00	IV Gräfelfing	S'Hüttl, Hofmarkstr. 51, 82152 Planegg	Fachvortrag: Wachsgewinnung und -Verarbeitung, Referent: Anton Eirainer	uschi.gruenenwald@t-online.de
25.11.23	10:00	Biokreis	Blitz Restaurant (Deutsches Museum), Museumsinsel, 80538 München	Fachvortrag: Honigbienenhaltung im Vergleich, Referent: Lena Frank, Bieneninstitut Kirchhain	mendl@biokreis.de
25.11.23	14:15	Biokreis	Museumsinsel, 80538 München	Fachvortrag: Umstellung auf ökologische Bienenhaltung; Referenten: Kerstin Henghuber, Edward Obika	mendl@biokreis.de
27.11.23	19:00	BZV Wasserburg am Inn	online	Honigkurs Teil 2 Referent: Claus Steger, FW	steger@imker-wasserburg.de

Schwaben

17.11.23	19:00	IV Rheinland-Pfalz	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, Breitenweg 71, 67435 Neustadt	Honigprämierung	info@imkerverband-rlp.de
----------	-------	--------------------	---	-----------------	--------------------------

Rheinland

04./05.11.23	k.A.	BZV Bechen	Lehrbienenstand, Am Tierheim 1a, 51515 Kürten-Weier	Kurs: Herstellung von Bienenwachskerzen; Referentinnen: Simone Neumann, Anna Kitzing	kontakt@bienenzuchtverein-bechen.de
25.11.23	10:00	BZV Euskirchen	LBS der Imkerei am Bienenberg, Mechernicher Str. 19, Mechernich-Breitenbenden	Praxistag 8 und Abschlussveranstaltung der Imkerausbildung 2023	imkerkurs@bzv-eu.de

Rheinland-Pfalz

04.11.23	10:00	IV Friedberg und Dasing	online	Fachvortrag: Nachhaltige Varroakontrolle, Referent: Martin Gabel	imker-friedberg.de/kontakt
08.11.23	19:00	IV St. Goar-Oberwesel	Landgasthof Rebstock, An der Bach 3, St. Goar-Biebernheim	Fachvortrag: Varroakontrolle und -behandlung im Winter Referent: Lars Gliewe	lars.gliewe@freenet.de

Westfalen-Lippe

18.11.23	17:00	IV Kierspe-Meinerzhagen	Landgasthof "Haus Eckern", Möllsiepen 2, 58540 Meinerzhagen	Der Jahresrückblick 2023; Referenten: Johannes Haber, Dieter Bette	www.imkerverein-kierspemeinerzhagen.de
21.11.23	18:30	IV Bochum-Mitte	Bochum	Feier zum Jahresabschluss	www.imkerverein-bochum-mitte.de

Württemberg

04.11.23	13:30	LV Württembergischer Imker	Imkerschule des LV, Zillenhardtstr. 5, 73037 Göppingen-Eschenbach	Wachskurs, Referent: Ulrich Schaible-März	info@lvwi.de
----------	-------	----------------------------	---	---	--------------

Checkliste für Meldungen im Verbandsteil

Verbände und Vereine können bei bienen&natur Meldungen und Berichte kostenfrei veröffentlichen. Bitte beachten Sie folgende Hinweise, damit wir Ihre Zusendung korrekt drucken können.

Geben Sie immer Ihren Landesverband bzw. Bezirksverband sowie Verein an.
Prüfen Sie Ihre Texte und Bilder auf Form und Vollständigkeit.

Texte:

Format: möglichst als Word-Datei, kein PDF.
Umfang: Nicht mehr als 1500 Zeichen.
Überschrift: Der Titel sollte den Inhalt vermitteln, ca. 30 bis 60 Zeichen.
Rechte: Geben Sie unbedingt den Autor des Textes an.

Bilder:

Format: JPG
Umfang: je Text ein Bild.
Dateiname: Bitte sprechende Namen, z. B. honigkönigin-imker-verein-musterstadt.jpg. Nicht: DCS1234.jpg.

Qualität: Das Bild darf nicht unscharf, verwackelt oder verfärbt sein. Es muss in druckfähiger Auflösung vorliegen (300 dpi bei einer Bildgröße von 9x6 cm und größer).
Bildunterschrift: Passende Beschreibung mit ca. 200 Zeichen, bei Personen ggf. mit Namensnennung.
Rechte: Nennen Sie unbedingt den Fotografen.

Wir behalten uns vor, Texte, die nicht den Vorgaben entsprechen, zu kürzen, auf eine spätere Ausgabe zu verschieben oder nicht zu veröffentlichen.

Redaktionsschluss ist jeweils der 1. des Vormonats.

Dezember-Ausgabe 2023 01.11.2023
Januar-Ausgabe 2024 01.12.2023

Die Dezember-Ausgabe erscheint am 28.11.2023

Ihr Redaktionsteam

Meldungen bitte einsenden an verbandsnachrichten@dlv.de

Deutscher Imkerbund e.V. (D.I.B.)

Villiper Hauptstraße 3, 53343 Wachtberg

Tel. 0228-93292-0

www.deutscherimkerbund.de

info@imkerbund.de



Liebe Imkerinnen und Imker, lesen Sie heute Informationen aus dem Haus des Imkers in Wachtberg zu den Themen:

Wir wollen die Apimondia 2029 nach Deutschland holen!
Stellungnahme zur EU-Honig-Richtlinie
Vespa velutina: Bessere Zusammenarbeit notwendig
Die D.I.B.-Shops – bestellen Sie online!

Wir wollen die Apimondia 2029 nach Deutschland holen!

Der Deutsche Imkerbund wird sich gemeinsam mit dem Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbund für die Ausrichtung des Apimondia-Kongresses 2029 in Deutschland bewerben. Dies verkündeten die Verbandsspitzen Annette Seehaus-Arnold und Torsten Ellmann während eines Empfangs in der Residenz des deutschen Botschafters in Santiago de Chile. In der chilenischen Hauptstadt fand Anfang September der diesjährige Apimondia-Kongress mit rund 3800 Imkerinnen und Imkern aus aller Welt statt. Während des Empfangs gab zudem Dr. Thomas Schneider vom Bundeslandwirtschaftsministerium bekannt, dass Bundesminister Cem Özdemir die Schirmherrschaft für die Bewerbungsphase übernehmen wird.

„Die letzte Apimondia in Deutschland fand 1969 in München statt, 1989 fiel die Mauer. Diese beiden Jubiläen und die Zeit der Freiheit nach dem Mauerfall möchten wir gerne zusammen mit der Apimondia-Familie feiern“, begründet Ellmann die Bewerbung für 2029. „Als Vollmitglieder wer-

den sich offiziell der Deutsche Imkerbund und der Deutsche Berufs- und Erwerbsimkerbund bewerben, aber wir möchten dazu auch mit den anderen Imkerverbänden zusammenarbeiten. Bundesminister Özdemir danken wir vielmals für die Unterstützung.“

Zu dem Empfang fanden sich rund 50 Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Imkerverbände ein. Auch der wiedergewählte Apimondia-Präsident Dr. Jeff Pettis war anwesend. Zwar musste der Empfang aufgrund des Regens nach innen verlegt werden, jedoch tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch.

Der besondere Ort ließ den Empfang zwischen den übrigen Veranstaltungen während der Apimondia hervorstechen. Die Idee, die Apimondia nach Deutschland zu bringen, verfolgt Ellmann bereits seit der Apimondia 2019 in Montreal. Mit welcher Stadt sich Deutschland bewerben wird, steht allerdings noch nicht endgültig fest. Dr. Jeff Pettis ist sich sicher: „Nachdem Deutschland seinen Hut in den Ring geworfen hat, wird es sich der eine oder andere potenzielle Ausrichter vermutlich gut überlegen, ob er ebenfalls kandidieren wird.“ Neben Deutschland wird sich voraussichtlich auch Ungarn mit Budapest bewerben. Das Land hatte das letzte Mal gegen die Skandinavier verloren und erwägt eine neue Kandidatur. Der ungarische Verband war mit einem Stand auf der Ausstellung vertreten, der allerdings die meiste Zeit über nicht besetzt war. Das Austragungsland für 2029 wird in zwei Jahren während der nächsten Apimondia in Kopenhagen gewählt. Die Entscheidung liegt dann bei den Delegierten der Apimondia-Mitglieder. „Wir hoffen, dass sich viele Imkerinnen und Imker aus Deutschland auf die Reise zu unseren Freunden im Norden begeben werden“, sagt Seehaus-Arnold.

Der Apimondia-Kongress findet alle zwei Jahre statt, wobei sich europäische und nichteuropäische Länder als Ausrichter abwechseln. Dieses Jahr setzte sich Tansania mit der Stadt Arusha in der Wahl des Ausrichters der Apimondia 2027 gegen die Vereinigten Arabischen Emirate durch, die mit Dubai angetreten waren. Mehr über die diesjährige Apimondia in Chile erfahren Sie in der kommenden Ausgabe von D.I.B. aktuell.

Stellungnahme zur EU-Honig-Richtlinie

Der Deutsche Imkerbund hat zur aktuell diskutierten Änderung der EU-Honig-Richtlinie Stellung genommen. Dazu erfolgte zuvor ein intensiver Austausch mit Imkerverbänden anderer Mitgliedstaaten sowie mit der europäischen Landwirtschaftsorganisation Copa-Cogeca. Der Änderungsvorschlag der EU-Kommission geht dem Deutschen Imkerbund nicht weit genug. So fordern wir unter anderem, dass die Herkunftsländer bei Mischhonigen in absteigender Reihenfolge angegeben werden müssen. Zudem sollten keine Abkürzungen erlaubt sein, um Klarheit für die Verbraucherinnen und Verbraucher zu schaffen. Darüber hinaus unterstützen wir die Forderung nach Prozentangaben der Herkunftsländer entsprechend der eingesetzten Honigmengen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verbesserung der Rückverfolgbarkeit, beispielsweise mittels Block-Chain-Technologie. Mit ihr ließen sich Importe verfälschten Honigs wirksam zurückdrängen. Unsere Position haben wir dem Bundeslandwirtschaftsministerium übermittelt und an Mitglieder des EU-Parlamentes geschickt.



Foto: D.I.B.

Annette Seehaus-Arnold, Präsidentin des Deutschen Berufs- und Erwerbs-Imker-Bunds, Dr. Jeff Pettis, Präsident der Apimondia, und Torsten Ellmann, Präsident des Deutschen Imkerbunds, im September 2023 bei der Apimondia in Santiago de Chile.

Vespa velutina: Bessere Zusammenarbeit notwendig

Lange Zeit wurde eine intensive Bekämpfung der invasiven asiatischen Hornisse *Vespa velutina* in Deutschland nicht mit der gebotenen Ernsthaftigkeit betrieben. Das Resultat sind nun explodierende Nesterzahlen in einigen Regionen Deutschlands. Inzwischen sind die Behörden der betroffenen Bundesländer in der Bekämpfung engagiert. Die übrigen Länder sollten sich entsprechend vorbereiten. Zwar gibt es schon einen gewissen Austausch, jedoch muss die Vernetzung zwischen den Bundesländern aus unserer Sicht noch deutlich verbessert werden.

So wäre eine gemeinsame Plattform dienlich, auf der die Sichtungen bundesweit aufbereitet und dargestellt werden. Die zuständigen Behörden sollten zudem finanziell und personell besser ausgestattet werden. Wichtig ist zudem, möglichst viele Hornissenexperten auszubilden, um ein flächendeckendes Netzwerk zur Bekämpfung zu schaffen. Wir haben daher unter anderem Bundesumweltministerin Steffi Lemke aufgefordert, hierbei die Bundesländer aktiv zu unterstützen. Auch auf EU-Ebene wollen wir über Copa-Cogeca erreichen, dass die Mitgliedstaaten bei der Bekämpfung besser zusammenarbeiten und der Informationsaustausch verbessert wird.

Die D.I.B.-Shops – bestellen Sie online!

Machen Sie es den Verbrauchern leicht zu erkennen, dass sie mit dem Erwerb Ihres Honigs Naturgenuss aus der Region erhalten. Wir möchten Sie mit unserem Material bei der Vermarktung und Verkaufsförderung Ihres hochwertigen Produkts unterstützen. Nutzen Sie die Möglichkeit und vermarkten Ihren Honig unter dem Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes e.V. (D.I.B.). Das Warenzeichen, bestehend aus Glas, Deckel, Deckeleinlage und Gewährverschluss, steht für kontrollierte Qualität aus deutschen Imkereien.

Mit dem Sortiment an Werbe- und Informationsmaterial des D.I.B. helfen wir Ihnen, auf Ihre Imkerei aufmerksam zu machen und Ihre Kunden zu informieren. Alles, was Sie dazu benötigen, finden Sie in unseren beiden Online-Shops. Schauen Sie direkt mal rein. Über unsere Internetseite gelangen Sie zu den beiden Shops des D.I.B. Es gibt den allgemeinen Shop (Werbe- und Infomaterialien) und Shop 2 (Gewährverschlüsse).

Bitte beachten Sie, wenn Sie sich im Shop 2 „Bestellung von Gewährverschlüssen“ anmelden möchten, ist es zwingend erforderlich, sich bereits vorher im allgemeinen Online-Shop (Werbe- und Infomaterialien) registriert zu haben. Des

Weiteren achten Sie bitte darauf, dass Sie sich im Online-Shop für die Bestellung von Gewährverschlüssen mit der gleichen E-Mail-Adresse registrieren, die Sie bei Ihrem Landesverband in der Mitgliederverwaltung hinterlegt haben. Mit der Digitalisierung der Bestellung von Gewährverschlüssen möchten wir Ihnen den Bestellprozess vereinfachen und beschleunigen.

Foto: D.I.B.



Zum Online-Shop.

Landesverband Badischer Imker e.V.

Untertal 13, 77736 Zell a.H. – Oberentersbach

Tel. 07835-5401066

www.badische-imker.de; info@badische-imker.de



Varroa-Bekämpfungskonzept Baden-Württemberg

Aktuelle Informationen über Befallsentwicklung, Diagnose- und Bekämpfungsmaßnahmen können ganzjährig unter folgender Rufnummer abgefragt werden: Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim; Tel. 0711-459-22660

Hinweis des Bienengesundheitsdienstes Baden-Württemberg

Informationen zu Bienenseuchen-Sperrgebieten erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Veterinäramt oder online im TierSeuchenInformationssystem des Friedrich-Loeffler-Instituts unter tsis.fli.de.

Im Bedarfsfall werden zusätzliche Informationen, wie z. B. aktuelle Seuchenfälle mit Grenzüberschreitung in Anrainerregionen wie der Schweiz, wie bisher gesondert mitgeteilt.

Trachtmeldetelefon LV Baden

Der Trachtmeldedienst des Landesverbandes Badischer Imker e. V. ist unter der **neuen Telefonnummer 07835-1431** ganztägig zu erreichen.

Badische Imkerschulen

Der Landesverband unterhält zwei verbandseigene Imkerschulen:

Badische Imkerschule Heidelberg, Schützenstraße 1a, 69123 Heidelberg

Badische Imkerschule Oberentersbach, Untertal 13, 77736 Zell a.H.-Oberentersbach

Hier bieten wir Präsenz-Schulungen zu verschiedenen Themen an. Ergänzend werden auch Online-Schulungen angeboten. Übersicht der Schulungsthemen:

- Anfängerschulung
- Honigschulung
- Fortbildung für Honigkursleiter
- Zuchtkurs für leistungsfähige Königinnen
- Bienenweide
- Bienengesundheit
- Wachskurs
- Die Bienen bekommen Besuch
- Öffentlichkeitsarbeit Bienenprodukte
- Artenvielfalt schützen – Wespen, Hornissen
- Waldtrachtbeobachtung
- Leistungsprüfung bei Bienenvölkern

Die Schulungspläne und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.badische-imker.de. Dort finden Sie unter „Ausbildung“ immer die **aktuellen Schulungspläne** und auch die entsprechenden **Anmeldeformulare**.

Bienenweide – Anlage und Pflege

Die Seminare wurden seit 2018 als eintägige Präsenz-Veranstaltungen ausgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir den Vortragsstoff auf zwei Webinare à zwei bis drei Stunden aufgeteilt.

Das Webinar „Bienenweide, Teil I“ vermittelt das Grundwissen über Pflanzen und deren Anforderungen an das Habitat sowie eine Einführung in die Anlage von Blühflächen.

Das Webinar „Bienenweide, Teil II“ hat die Vorbereitung, die Einsaat und die Pflege der Blühfläche zum Thema.

Termine 2023:

BW 6:

Teil I: Do., 09.11.2023, 19–21 Uhr

Teil II: Do., 16.11.2023, 19–21 Uhr

Termine 2024:

BW1:

Teil I: Do., 18.01.2024, 19–21 Uhr

Teil II: Do., 25.01.2024, 19–21 Uhr

BW2:

Teil I: Do. 15.02.2024, 19–21 Uhr

Teil II: Do. 22.02.2024, 19–21 Uhr

BW3:

Teil I: Do. 07.03.2024, 19–21 Uhr

Teil II: Do. 14.03.2024, 19–21 Uhr

Anmeldung: badische-imker.de/ausbildung/bienenweide-online-webinare. Das Webinar kostet für beide Termine zusammen 35 Euro. Da die wichtigen Fragen meist erst später, z.B. bei der Flächenvorbereitung, entstehen, werden wir zusätzliche Beratungstermine anbieten. Die aktuellen Termine finden Sie immer unter www.bluehende-heimat.de.

Das Seminar Bienenweide können wir auf Anforderung gerne auch als Präsenz-Veranstaltung bei Ihnen vor Ort anbieten. Voraussetzung ist eine Mindest-Teilnehmerzahl von zwölf Personen. Bitte senden Sie Ihre entsprechende Anfrage per Mail an Herrn Kraft: manfred.kraft@bluehende-heimat.de.

Mit diesem Webinar möchten wir Sie u.a. motivieren, an dem Wettbewerb von Edeka teilzunehmen. Weitere Informationen unter: www.zukunftleben.de/project/bluewiesenwettbewerb-mitmachaktion-2023/.

Landesverband Bayerischer Imker e.V.

Weierhofer Hauptstraße 23, 90513 Zirndorf

Tel. 0911-558094

www.lvbi.de, info@lvbi.de



Tauchen Sie ein in die süße Welt des Honigs!

Einladung zum 9. Bayerischen Honigfest am 5. November 2023 in Krumbach/Schwaben

Das wichtigste Bienenprodukt und seine Vermarktung steht im Mittelpunkt des 9. Bayerischen Honigfests in Krumbach/Schwaben. Die Veranstaltung hat das Ziel, einem breiten Publikum die erstklassige Qualität des bayerischen Honigs vorzustellen. Die besten Honige Bayerns werden durch die Bayerischen Honighoheiten ausgezeichnet und die Gewinner feierlich geehrt. Interessante Vorträge sowie eine Honigverkostung stehen auf dem abwechslungsreichen Programm. Infostände, Schönes und Nützliches rund um die Biene und

Imkerei ergänzen das bunte Treiben. Ingrid Illies, stellvertretende Leiterin des Instituts für Bienenkunde und Imkerei in Veitshöchheim, spricht zum Thema „Honig – regionales Lebensmittel und weltweites Handelsgut“. Der Staatliche Fachberater für Bienenzucht in Schwaben, Johann Fischer, informiert über „Honigvermarktung – regional und im Bezirk Schwaben“. Klaus

Körber von der Baumschule der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau richtet sein Augenmerk auf Bienenweide im Garten und auf dem Balkon und gibt zahlreiche Pflanztipps für bienen- und insektenfreundliche Blumen und Sträucher.

Imker und Aussteller aus der Region bieten ihre Produkte zum Besichtigen, Verkosten und Verkauf an. Ein Fest für die ganze Familie! Das ausführliche Programm finden Sie auf der Homepage des Landesverbands Bayerischer Imker www.lvbi.de. Der Eintritt ist kostenlos.

Inga Klingner, Öffentlichkeitsarbeit



Foto: LVBI

Das Bayerische Honigfest findet am 5. November 2023 statt.

Jede Blüte zählt: Bayerischer Imkertag in Bad Königshofen

Ein ganzes Wochenende lang stand das unterfränkische Bad Königshofen im Zeichen der Biene. Unter dem Motto „Jede Blüte zählt“ fanden hier am 9. und 10. September die Vertreterversammlung des Landesverbands Bayerischer Imker e.V. und der Bayerische Imkertag statt.

Zur Delegiertenversammlung am Samstag kamen die Präsidiumsmitglieder und Kreisvorsitzende aus ganz Bayern in den Kursaal der Frankentherme. Die Delegierten freuten sich über das Wiedersehen und nutzen die Gelegenheit zum persönlichen Austausch, zum Fachsimpeln und Netzwerken. Nach dem offiziellen Teil am Vormittag waren für den Nachmittag Referenten geladen: Dr. Erik Busch (IV Herzogenaurach) berichtete über das Projekt „Feldversuch Digitalisierung in der Nachwuchsförderung“, das vom LVBI finanziell unterstützt wird und mittlerweile an zehn Schulen im Landkreis Erlangen-Höchststadt sehr erfolgreich durchgeführt wird. Über den Runden Tisch Artenvielfalt im Landkreis Landshut informierte Barthl Frey. Der unermüdliche Netzwerker hat es geschafft, die unterschiedlichsten Akteure aus Landwirtschaft, Naturschutz, Behörden und Vereinen zusammen zu bringen. Dr. Stefan Berg berichtet über die Arbeit des IBI im vergangenen Jahr, Dr. Andreas Becker erläuterte die Neuerungen bei der Förderung der Imkerei in Bayern ab 2024.

Die Organisatoren Markus Gütlein (KV Rhön-Grabfeld) und Matthias Meidel (BV Unterfranken) strahlten am Sonntag mit der Sonne um die Wette: rund 1000 Besucher hatten im Laufe des Tages den Bayerischen Imkertag besucht, der Saal war meist bis auf den letzten Platz besetzt. Hochrangige Gäste aus Politik und Verbänden hatten sich eingefunden, um am Bayerischen Imkertag teilzunehmen. Entsprechend ausführlich fiel die Begrüßung durch Präsident Stefan Spiegl aus. Umweltminister



Umweltminister Thorsten Glauber und LVBI-Präsident Stefan Spiegl mit Vertretern aus Politik und Verbänden.



Martin Geilhufe (BUND Naturschutz), Dr. Norbert Schäffer (LBV), Günther Felßner (BBV), Hans Koller (vlf), Jakob Eckert (JKI) und LVBI-Präsident Stefan Spiegl diskutierten über das Motto des Bayerischen Imkertags „Jede Blüte zählt“ (v.l.n.r.).



Monika Theuring, Kreisvorsitzende Oberallgäu, hielt die Laudatio auf Johann Fischer.



LVBI-Präsident Stefan Spiegl wurde die Zandermedaille Silber verliehen.

Thorsten Glauber ließ es sich nicht nehmen, persönlich in Bad Königshofen vorbeizuschauen und die anwesenden Imkerinnen und Imker zu begrüßen.

Im Anschluss an die Grußworte wurde die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura offiziell vorgestellt. Sie wird die beiden be-



Markus Gütlein, Kreisvorsitzender Rhön-Grabfeld, wurde mit der Verdienstnadel in Gold ausgezeichnet.



Klaus Becker aus Herzogenaurach wurde für seine langjährigen Verdienste mit einem geschnitzten Zeidler geehrt.

reits amtierenden Honighoheiten Victoria I. und Laura im kommenden Jahr bei deren vielfältigen Aufgaben unterstützen. Als erste Amtshandlung durfte Laura bei Ehrungen mitwirken: Klaus Becker aus Herzogenaurach wurde für seine langjährigen Verdienste geehrt. Mit der Zandermedaille in Bronze wurde Johann Fischer ausgezeichnet. Der Staatliche Fachberater für Bienenzucht in Schwaben steht über sein Amt hinaus auch in seiner Freizeit mit Rat und Tat zur Verfügung und hat für jedes imkerliche Anliegen ein offenes Ohr, so Monika Theuring, Kreisvorsitzende Oberallgäu, in ihrer Laudatio. Matthias Meidel, Bezirksvorsitzender Unterfranken, freute sich, dass er Markus Gütlein, den Organisator des diesjährigen Imkertags, mit der Verdienstnadel in Gold würdigen konnte. Er betonte das außergewöhnliche Engagement Gütleins, der über 20 Jahre der 1. Vorsitzende des Imkervereins Bad Königshofen war und seit 2019 Kreisvorsitzender Rhön-Grabfeld ist. Zu guter Letzt wurde LVBI-Präsident Stefan Spiegl die Zandermedaille Silber verliehen. Martin Rumpf, Bezirksvorsitzender Mittelfranken, dankte ihm für seinen unermüdlichen Einsatz und seine Verdienste für Imkerei und Bienenzucht. Am Vormittag standen drei Vorträge auf dem Programm: Johann Fischer sprach über Imkerei in Zeiten des Klimawandels. Dr. Peter Rosenkranz stellt die provokative Frage „Imkerei und Landwirtschaft – ist ein Miteinander möglich?“ und Jakob Eckert informierte über Pflanzenschutzmittel als Gefahr für Bienen. Nach der Mittagspause versammelten sich Vertreter unterschiedlicher Verbände auf der Bühne: Dr. Norbert Schäffer (LBV), Günther Felßner (BBV), Hans Koller (vlf), Martin Geilhufe (BUND Naturschutz), Jakob Eckert (JKI) und LVBI-Präsident Stefan Spiegl beleuchteten das Motto „Jede Blüte zählt“ in einer Podiumsdiskussion aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Den Abschluss des kurzweiligen und informativen Programms bildete der Vortrag von JKI-Wissenschaftler Henri Greil über Maßnahmen zur Förderung von Wild- und Honigbienen. Moderiert wurde der Bayerische Imkertag gewohnt sympathisch, kurzweilig und fachkundig von Werner Bader. Alle Vorträge können auf dem YouTube-Kanal des LVBI angeschaut werden: [www.youtube.com/watch?v=OJ2Aeq\\$FKic](https://www.youtube.com/watch?v=OJ2Aeq$FKic). Der nächste Bayerischen Imkertag findet am **15. September 2024** im mittelfränkischen Ansbach unter der Schirmherrschaft von Dr. Markus Söder statt.

Inga Klingner, Öffentlichkeitsarbeit

Ministerin Kaniber empfängt die Vize-Honigkönigin



Foto: Hauke Seyfarth/STMELEF

Ministerin Michaela Kaniber mit der neuen Bayerischen Vize-Honigkönigin Laura Sophia Mache.

Im Rahmen der Bauernmarktmeile auf der Ludwigstraße und des Genussmarkts im Schmuckhof des Ministeriums hat Agrarministerin Michaela Kaniber die frisch gekürte neue Vize-Honigkönigin Laura Sophia Mache aus Vilsbiburg empfangen. Die gelernte Gärtnerin und Hobbyimkerin war erst Anfang September auf dem Bayerischen Imkertag in Bad Königshofen ernannt worden, um für ein Jahr die Bayerische Honigkönigin Victoria Seeburger sowie die Bayerische Honigprinzessin Linda Jakob bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Die Ministerin wünschte der Vize-Honigkönigin viel Freude und Erfolg in ihrem neuen Amt: „Als Botschafterinnen für bayerischen Honig und die Imkerei aufzutreten und für unsere Spitzenprodukte zu werben, ist eine schöne, aber auch sehr anspruchsvolle Aufgabe“, so die Ministerin. Als Produkthoheiten vertreten die Honighoheiten die Erzeugnisse der rund 42.000 bayerischen Imkerinnen und Imker auf zahlreichen regionalen, nationalen und internationalen Veranstaltungen. Damit wird die Aufmerksamkeit und Wertschätzung der Verbraucherinnen und Verbraucher gegenüber diesen wertvollen Naturprodukten gefördert – so auch bei der Bauernmarktmeile in München.

Bayerische Vize-Honigkönigin in ihrer Heimat empfangen



Foto: S. Entwistle

Bürgermeisterin Sibylle Entwistle, die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura und MdL Ruth Müller (v.l.) beim Empfang im Rathaus Vilsbiburg.

Die frisch gekürte Bayerische Vize-Honigkönigin Laura Mache wurde auf Einladung von Bürgermeisterin Sibylle Entwistle in ihrer Heimat Vilsbiburg empfangen. Im Beisein der bienenpolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Fraktionsvorsitzende Ruth Müller berichtete sie auch über ihre Erfahrungen mit dem Projekt „Bienen machen Schule“. Bürgermeisterin Sibylle Entwistle freute sich sehr über den Besuch und den regen Austausch mit MdL Ruth Müller und Laura im Vilsbiburger Rathaus.

D. Echtler

Stadt trifft Land auf der Bauernmarktmeile München

Bei bestem Spätsommerwetter konnten wieder zahlreiche Münchner auf der Bauernmarktmeile die verschiedenen Stände besuchen, Neuheiten der über 80 Direktvermarkter kennen lernen und sich die Schmankerl auch mit nach Hause



Foto: D. Echtler

nehmen. Eröffnet wurde die diesjährige Bauernmarktmeile von Staatsministerin Michaela Kaniber, BBV-Präsident Günther Felßner und Landesbäuerin Christine Singer im Beisein verschiedener Produkthoheiten, darunter die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura Mache. Nach den Eröffnungsansprachen besuchten sie zusammen mit der Bayerischen Milchkönigin Veronika Gschoßmann, der Bayerischen Biokönigin Raphaella und der Bayerischen Kartoffelkönigin Anna Fischhaber beim Rundgang verschiedene Stände, darunter den Stand der Schmuttertaler Imkerei. Anhand eines Stück Wabenhonigs brachte Laura dabei BBV-Präsident Felßner, Landesbäuerin Singer und der Landwirtschaftsministerin näher, wie eine Honigwabe gefüllt und verdeckelt wird, um darin den reifen Honig gut aufzubewahren oder zu lagern. „Wie beim Marmeladenglas wird die Zelle verschlossen, sobald sie gefüllt und der Honig reif ist“, veranschaulichte Laura. Verdeckelte Honigwaben gibt es also nicht nur in ausgewählten Hotels am Frühstückstisch!

D. Echtler

Fränkische Spezialitäten auf der Genussla

Ministerpräsident Dr. Markus Söder war der Ehrengast auf der diesjährigen Genussla in Vierzehn. Unter den weiteren Ehrengästen war auch die Bayerische Honigprinzessin Linda Jakob mit weiteren fränkischen Hoheiten zu Gast. Nach einem Erntedankgottesdienst und dem feierlichen Einzug wurde die Genussla offiziell eröffnet. In der Eröffnungsrede betonte der Ministerpräsident: „Wir können stolz sein auf unsere fränkischen Mahlzeiten, wir sind Genußregion, bei der die Qualität im Vordergrund steht.“ Dazu gehören auch die fränkischen Imker, viele Imkerstände waren mit ihrem Sortiment vertreten und freuten sich über den Besuch der Bayerischen Honigprinzessin an ihrem Stand. Nachhaltigkeit und Qualität stand bei den Produkten im Fokus.

Foto: Jakob



Die Bayerische Honigprinzessin Linda Jakob (2.v.l.) zusammen mit weiteren Hoheiten während der Eröffnung der Genussla.

D. Echtler

Oberpfalz

Imker-Kreisverband Waldmünchen

Zandermedaille für Markus Feiner am Lindenblütenfest 2023

Im Rahmen des Lindenblütenfests des Kreisverbands der Imker Waldmünchen fand heuer eine besondere Ehrung



Foto: Paul Englert

Kreisvorsitzende Claudia Brückl, Markus Feiner und Bezirksvorsitzender Richard Schecklmann.

res Vorgängers, eines Imkers, dessen Augen leuchten, wenn er von seinen Bienen erzählt. Denn neben handwerklichem und fachlichem Können erfordert die Haltung von Bienen auch die Bereitschaft langfristige Verantwortung zu übernehmen. Diese Attribute sind bei Markus Feiner alle mehr als reichlich vorhanden. Dabei war dem Geehrten die Imkerei nicht gerade in die Wiege gelegt. Zwar hatte er bereits in der Jugendzeit mit der Haltung von Bienen begonnen, gab diese aber mit dem Beginn seiner Lehre wieder auf. Im Mil-

statt. Richard Schecklmann, der Bezirksvorsitzende der oberpfälzer Imker, verlieh in einem kleinen Festakt die Zander-Medaille in Bronze an den Hausherrn der Veranstaltung Markus Feiner. Die 1. Vorsitzende des Imker-Kreisverband des Altlandkreises Waldmünchen, Claudia Brückl, würdigte die Leistungen ih-

lenniumjahr 2000 entdeckte Markus Feiner dann die Imkerei neu. Aus dem Imkerneuling wurde ein Imker aus Leidenschaft, der 2007 zum Vorstand des Ortsverein Geigant und 2009 zum Kreisvorsitzenden gewählt wurde. In dieser Funktion hat er auch das „Lindenblütenfest“ ins Leben gerufen, das seit 2008 alle zwei Jahre Anfang Juli stattfindet, und inzwischen vom Kreisverband Waldmünchen federführend organisiert wird. Bei dieser Veranstaltung, die sich in der Region über sehr große Beliebtheit in der Bevölkerung erfreut, dreht sich alles um die Bienen und die Imkerei. Der Kreisverband Waldmünchen darf dabei die gesamte Örtlichkeit, vom Bienenhaus und Schleuderraum bis zum Wohnhaus von Markus Feiner nutzen, und dies völlig unentgeltlich! In seiner bis 2018 dauernden Amtszeit war er auch maßgeblich am Bau des Lehrbienenstandes beteiligt. Nicht unerwähnt wollte es Claudia Brückl lassen, dass der so Gewürdigte durch sein langjähriges und unermüdliches Wirken zur Akzeptanz, Aufklärung und damit auch zum Schutz der Bienen und Insekten beigetragen hat. Darum hat die Vorstandschaft beschlossen, Markus Feiner für seine herausragende Leistung mit der Verleihung der Zander-Medaille in Bronze zu würdigen.

Paul Englert

Niederbayern

Königlicher Wochenmarkt in Bad Birnbach

Zur feierlichen Eröffnung der Rottaler Mostwochen besuchten einige Produkthoheiten, darunter die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura Mache, den Landkreis Rottal-Inn. Auf dem Wochenmarkt erhielten die Hoheiten eine Führung und Vorstellung des Marktes durch Marktleiter und Imkermeister Siegfried Biermeier. Den Höhepunkt dabei bildete für Laura natürlich der Besuch des Imkerstandes, wo die Imkerei Biermeier seit Anbeginn des Wochenmarktes mit ihrem Angebot die Kunden überzeugt. Die Hoheiten durften

den Honig-Eierlikör dann selbst verkosten. Natürlich durfte die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura auch den Honigladen besuchen und die verschiedenen Honige aus der Region, aber auch von befreundeten Imkern, aus dem Sortiment probieren. Dabei war der Kastanienhonig mit seinem außergewöhnlichen Geschmack Lauras Favorit. Ein Besuch auf dem Rottaler Bienenhof sowie beim Imkereibedarf Maier rundete den Besuch im Rottal für Laura ab.

D. Echtler



Foto: Biermeier

Marktleiter Siegfried Biermeier (l.) begrüßte die Bayerischen Produkthoheiten, darunter die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura Mache (2.v.l.), mit einem Honig-Eierlikör auf dem Wochenmarkt.

Schwaben

Imkerverein Naturpark Augsburg Westliche Wälder

Vortrag „Herausforderungen der modernen Zeit an die Imkerei“

Termin: 08.11.2023, 19 Uhr Möglichkeit zum Abendessen, 19.30 Uhr Start des Vortrags

Ort: Gasthof Adler, Hauptstr. 31. 86420 Diedorf

Referent: Johann Fischer, Staatlicher Fachberater für Bienenzucht, Regierungsbezirk Schwaben

Inhalte des Vortrags:

Einfluss von Biodiversität und Klimawandel

Interne Schädigungen für das Bienenvolk (Varroa etc.)

externe Schädigungen für das Bienenvolk (Einfluss der Agrochemie, Insektizide, Pestizide, Fungizide, Neonins, Mehrfachgifte, Glyphosat etc.)

Wolfgang Fischer

Käse- und Gourmetfest in Lindenberg



Foto: M. Kauf

Der Kreisvorsitzender Matthias Kauf und die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura Mache freuten sich über interessierte Besucher auf dem Käse- und Gourmetfest in Lindenberg.

Über 70 Aussteller bereicherten auch in diesem Jahr wieder das Käse- und Gourmetfest im Allgäuer Lindenberg. Doch nicht nur verschiedene Käsestände gab es zu entdecken, sondern auch mehrere Imker boten ihr Sortiment feil. Die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura Mache freute sich, die Imkerstände zusammen mit dem Vorsitzenden des Imker-Kreisverbandes Lindau-Westallgäu Matthias Kauf zu besuchen, sich mit den Imkern auszutauschen und auch vielen Besuchern und Kunden etwas über die Honige und die Vorgänge im Bienenvolk zu berichten. Bereits zum 21. Mal lockte das Käse- und Gourmetfest mit Ausstellern aus dem In- und Ausland die Besucher nach Lindenberg – bis zum unweatherbedingten Abbruch konnten sich die

Besucher mit verschiedenen Leckereien, auch über Käse hinaus, versorgen.

D. Echlter

angereist kam. Zu Anfang begrüßte Heinrich Kersten von den Bienenfreunden Verden Wilhelm-August Schinkel (Vorsitz des D.I.B.), Jürgen Frühling (LV Hannoverscher Imker), Bernhard Meyer (KIV Diepholz), Eckhard Spaethe (KIV Osterholz) und Horst Poggensee (KIV Rotenburg/Wümme). Gekommen waren neben vielen Imkern auch einige Nichtimker.

Nach seinem gut hundertminütigen Vortrag „Wie wirkt sich der Klimawandel auf unsere Honigbienen aus?“ zog Dr. Christoph Otten folgendes Fazit: Die Jahresdurchschnittstemperaturen werden weiter steigen, wodurch sich der Trachtbeginn weiter nach vorne verschieben wird. Die Varroavermehrung wird dadurch beschleunigt. Ertragssteigerungen sind im Moment noch nicht erkennbar, aber die Tautrachtanteile werden zunehmen. Die Varroabekämpfung durch Verwendung organischer Säuren wie der Ameisensäure wird aufgrund steigender Temperaturen erschwert. Schließlich ist auch eine Qualitätsbeeinträchtigung des Winterfutters durch mineralstoffreiche späte Tautrachten möglich. Anhand von Diagrammen zeigte Otten zudem, wie die Blüte der Salweide von Jahr zu Jahr früher einsetzt, der Trend ist erkennbar. Auch der Beginn der Apfelblüte ist zehn Tage nach vorn gerückt. Dr. Christoph Otten erläuterte auch die Futterzehrung und stellte fest, dass die Honigbienen viel jünger in den Winter gehen: „Das Bienenvolk ist im Februar alt und im Juni jung.“

Als Vorsitzender des Kreisimkervereins Verden bedankte sich Dr. Jan van Dyk beim Referenten über den informativen und inhaltsreichen Vortrag und überreichte ihm unter Beifall der vielen Gäste ein kleines Gastgeschenk.

Wolfgang Hustedt



Foto: Wolfgang Hustedt

Dr. Jan von Dyk bedankte sich bei Dr. Christoph Otten mit einem kleinen Geschenk für den Vortrag.

Landesverband Hannoverscher Imker e.V.

Wunstorfer Landstraße 9, 30453 Hannover
www.imkerlvhannover.de, info@imkerlvhannover.de



Landesverband Hessischer Imker e.V. anerkannter gemeinnütziger Verein

Erlenstraße 11, 35274 Kirchhain
Tel. 06422-2624, www.hessische-imker.de
geschaeftsstelle@Hessische-Imker.de



Bienenfreunde Verden

Wie wirkt sich der Klimawandel auf unsere Honigbienen aus?

Einen hochkarätigen und eloquenten Referenten hatte sich der Kreisimkerverein Verden zu einer Informationsveranstaltung ins Waldschlösschen Daverden geholt: den Leiter des Fachzentrums Bienen und Imkerei des Dienstleistungszentrums ländlicher Raum Dr. Christoph Otten, der aus Mayen

Einladung zum 14. Hessischen Honigtag

Am 19. November 2023 in 61169 Friedberg

Der Landesverband Hessischer Imker lädt die Imkerinnen und Imker und alle an der Imkerei Interessierte zum 14. Hessischen Honigtag und der diesjährigen Honigprämierung nach Friedberg herzlich ein. Der Honigtag findet am **Sonntag, dem 19. November 2023**, in der Stadthalle, Am Seebach 2, 61169 Friedberg, statt und beginnt um 9:30 Uhr. Ende ist gegen 17:00 Uhr.

Das Programm:

9:30 Uhr: Begrüßung

9:45 Uhr: Festvortrag mit anschließender Diskussion und Verköstigung: „**Oxymel- ein altes Naturheilmittel neu entdeckt**“ (Dr.Saskia Wöhl, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Im Bannen 38, 56727 Mayen)

11:15 Uhr: Grußwort der Ehrengäste

12:00 Uhr: Ehrung der fünf besten Teilnehmer der Honigprämierung

12:30 Uhr: Mittagspause

13:30 Uhr: **Vortrag zur Honigprämierung 2023** (Tobias Stever, Obmann für Honig- und Marktfragen des LHI)

15:00 Uhr: Ehrung und Preisübergabe an die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hessischen Honigprämierung 2023

16:00 Uhr: Fotoshooting mit Preisträgern, Ehrengästen und Honigkönigin

17:00 Uhr: Übergabe der Honigspende an die Friedberger Tafel

Der Vorstand

Oliver Lenz, 1. Vorsitzender

Anton Wittersheim, 2. Vorsitzender

Tobias Stever, Obmann für Honig und Marktfragen

Imkerverein Kirchhain und Umgebung

Mit „Imkern auf Probe“ weiter auf der Überholspur

Mit einem Grillfest feierte der Kirchhainer Imkerverein am Sonntag, dem 17.09.2023, seinen Saisonabschluss. Zahlreiche Imkerinnen und Imker konnten sich am Lehrbienenstand Himmelsberg davon überzeugen, dass das „Imkern auf Probe“ das Erfolgsrezept des Kirchhainer Imkervereins ist. In diesem Jahr erhielten acht Jungimker aus den Händen des Vereinsvorsitzenden Werner Gemmecker die begehrte Urkunde. „Nachwuchs-Mangel ist bei uns ein Fremdwort“, freut sich Werner Gemmecker. Das „Imkern auf Probe“ wird vom Kirchhainer Imkerverein seit 2008 angeboten. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen bekommt jeder Teilnehmer von einem sog. Imkerpaten ein Minivolk, dass sich im Sommerhalbjahr entwickelt und gepflegt werden will. In den nächsten Tagen dürfen die Junkimker ihr Volk mit nach Hause nehmen oder es bis zum Frühjahr in Himmelsberg belassen.

Norbert Morneweg, Obmann für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Foto: Norbert Morneweg

V.l.n.r.: Werner Gemmecker (Vereinsvorsitzender) mit Saskia Heye, Ildiko Siemon, Alexander Trier, Dirk Schneider, Philipp Rieger, Mariella Rieger, Sergej Borisow, Jonna Mayr, Björn Mayr. Es fehlt Julian Buchholz.

Nachruf auf Klaus Karl Dreher



Foto: privat

Der Bienenzüchterverein Biedenkopf und Umgehend sowie der Landesverband Hessischer Imker trauern um ihren langjährigen Imkerfreund, Vereinsvorsitzenden, Bienensachverständigen und Belegstellenleiter Klaus Karl Dreher, der am 06.09.2023 im Alter von 76 Jahren verstorben ist. Klaus Dreher wuchs in Mayen auf, wo sein Vater rund 20 Jahre Bieneninstitutsleiter war, und fand so schon in jungen Jahren selbst Zugang zu den Bienen. Eine eigene Imkerei gründete er 1980, Auslöser war ein Bienenschwarm. Im Jahr 1981 wurde er Mitglied im Bienenzüchterverein Biedenkopf. Wenige Jahre später übernahm er die Leitung der Belegstelle Hesselgrund, die sein Vater noch mitbegründet hatte. Zeitgleich arbeitete er im Vorstand mit, zunächst als Kassierer, später als Vorsitzender bis 2017. Als Zuchtobmann und Bienenfachverständiger war er im Kreis Marburg-Biedenkopf tätig und stellte seine hohe fachliche Kompetenz der Imkerschaft gerne zur Verfügung. Dabei lag ihm die Reinzucht der Carnica-Rasse immer besonders am Herzen. Bereits im Jahr 2007 verlieh ihm der Deutsche Imkerbund die Ehrenmedaille in Gold. In seiner privaten Imkerei war er traditionsbewusst, aber auch immer offen für neue und innovative Ideen. So arbeitete er anfangs noch mit Trogbenten und Bienenkörben, später dann mit Magazinbenten. Im Verein brachte er mit seinem Fachwissen immer wieder neue Ansätze ein und hat den Verein in vielfältiger Weise gefördert und unterstützt. Wir verlieren mit Klaus einen geschätzten Imkerkollegen und guten Freund. Unser ganzes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen. Wir werden sein Andenken stets in ehrender Erinnerung halten.

Oliver Lenz, 1. Vorsitzender Landesverband &

Helmut Schneider, Vorsitzender Bienenzüchterverein

Bienenzüchterverein Roßdorf und Umgebung

Nachruf auf Hans-Jürgen König



Foto: privat

Hans war 34 Jahre lang Mitglied in unserem Verein und hat maßgeblich für den guten Ruf und die Größe beigetragen. Mit seiner ruhigen, kompetenten Art war er Vorbild und Imkervater für viele Imker. Seine Bienen und die Arbeit des Vereins waren Hans, neben seiner Familie, immer sehr wichtig. Für Kindergarten-Gruppen, Schulklassen und Erwachsene hielt er Vorträge und führte sie in die Welt der Bienen. Für den Verein war er eine große Stütze. Bei jedem Arbeitseinsatz oder Veranstaltung hat er aktiv mitgeholfen. Für sein Können in der Königinnenzucht und der Vermehrung war er im ganzen Kreis Darmstadt/Dieburg bekannt und begehrt. Seit er sich vor drei Jahren krankheitsbedingt zurückzog, haben wir erst gemerkt, mit welchem zeitlichen Aufwand er tätig war. Er hat eine Lücke hinterlassen, die nur schwer zu schliessen ist. Für seine Verdienste war er bei uns Ehrenmitglied. Auch in der ev. Kirchengemeinde engagierte er sich im Vorstand. Er erhielt den Ehrenbrief des Landes Hessen.

Manfred Maiwald

Landesverband Saarländischer Imker e.V.

Altenkesseler Straße 17 Gebäude C1, 66115 Saarbrücken
Tel. 0681-38376852,
www.saarlandimker.de, info@saarlandimker.de

Eröffnung der neuen Geschäftsstelle und Honigprämierung

Am 2. November 2023 wird die neue Geschäftsstelle des Landesverbandes Saarländischer Imker im Haus Eckert in 66822 Lebach, Jabacher Str 87, offiziell eröffnet. Gleichzeitig findet die Honigprämierung statt. Es folgt eine gesonderte Einladung der Gäste.

Hedwig Fritz, stellv. Vorsitzende

Verband der Imker im Landkreis St. Wendel

Garten- und Imkertag

Imkerinnen und Imker stellten ihre „Erzeugnisse“ vor

Der Verband der Imker im Landkreis St. Wendel führte am Sonntag, dem 10.09.2023, gemeinsam mit dem Landkreis Sankt Wendel den „Garten- und Imkertag“ in Verbindung

mit dem Saarländischen Imkertag durch. Hier konnte der Kreisverband den Besuchern die Honigbiene sowie die imkerlichen Gerätschaften in all ihren Facetten zeigen und näherbringen.

Gleichzeitig stand auch die Bedeutung der Insekten und die Gestaltung naturnaher, zukunftsfähiger Gärten im Mittelpunkt. Beim Vortrag „Zukunft = Mehr Natur im Garten“ referierte Diplombiologe Michael Keller vom Landkreis St. Wendel, was an Natur im Garten möglich ist, damit alle Pflanzen, Vögel, Insekten & Co. sich wohl fühlen können. Der Kreisverband präsentierte seine Wildbienenexposition mit vielen Exponaten – darunter Beispiele verschiedener Insektenhotels.

Das Gemeinschaftsprojekt „Bienen in Grund- und Förder-schulen“ wurde vorgestellt und präsentierte auf 16 Schautafeln, was die Schulkinder während ihres Bienenjahres von ihren örtlichen Imkerpaten gelernt hatten. Im Workshop für Kinder wurden Kerzen gerollt, kleine Wildbienenhilfen gebaut sowie Saatkugeln mit den Samen einheimischer Wildpflanzen hergestellt.

Nach der Eröffnung und den Grußworten überreichte der Schirmherr der Veranstaltung, Landrat Udo Recktenwald, an 24 Jungimker ihre Urkunden zum bestandenen „Bienenkurs 23“. Die Veranstaltung war dank des Einsatzes aller „Aussteller“ aus der unmittelbaren Region ein großer Erfolg.

Karl-Heinz Seegmüller, 1. Vorsitzender



Foto: Eva Henn

24 Jungimkerinnen und Jungimkern wurde ihr Teilnahmeurkunde des halbjährigen Bienenkurses bei der Eröffnung verliehen.

Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht e.V.

Erlenstraße 9, 35274 Kirchhain
www.toleranzzucht.de



AGT Regionalgruppe Hessen setzt auf offenen Ringtausch

Der offene Ringtausch der Prüfköniginnen bietet gegenüber dem verdeckten Ringtausch einige Vorteile. Die AGT in Hessen führt den offenen Ringtausch seit Jahren durch und hat

damit durchweg positive Erfahrungen gemacht. Jährlich prüfen dort Züchter und Prüfer mehr als 350 Königinnen. Die Prüfer erhalten ihr Prüfkontingent mit Abstammungsdaten direkt von den Züchtern. Beim verdeckten Ringtausch weiß nur



Königinnen,
fertig zum
Versand.

Foto: Rolf Woelke

der Koordinator, wohin die Königinnen gehen. Die Königinnen waren oft sehr lange auf dem Postweg unterwegs, was besonders bei sommerlichen Temperaturen zu Annahmeverlusten geführt hat. Erst nach der Prüfung wurden die Abstammungsdaten mitgeteilt. Zur Durchführung des offenen Ringtausches melden die Teilnehmer beim Frühjahrstreffen ihre geplanten Prüfplätze. Bei den Züchtern werden 30% davon 1:1 getauscht. Für jede Königin, die er in den Ringtausch gibt, erhält er eine zurück. Bei der Zuteilung werden die vorgehenden drei Jahre mit berücksichtigt und wechselnde Paarungen geplant. So wird gewährleistet, dass jeder Züchter im Laufe der Jahre jeden Prüfer beliefert. Nur hochwertige Königinnen mit sicherer Drohenabstammung, die auf Inselbelegstellen oder künstlich besamt wurden und seit drei Wochen in Eilage sind, sollen in den Ringtausch gehen. Diese Königinnen werden zum Stichtag um den 10. Juli versendet. Mit Prio-Postversand, per Express oder Einschreiben kommen die Königinnen schnell und sicher bei den Prüfern an.

Geprüft wird einheitlich nach dem Methodenhandbuch der AGT. Eine Prüfgebühr wird nicht erhoben. Bei den AGT Treffen kann jeder an Zucht interessierte Imker teilnehmen, neue Prüfer werden von uns individuell betreut.

Rolf Woelke

Sonstige

Apfel- & Honigmarktverein Hohenbrunn

Tolle Vermarktung für Imkerinnen und Imker

Zum 20. Mal war der Apfel- und Honigmarkt ein großer Erfolg. Der Markt findet jedes Jahr in der Nähe von München in Hohenbrunn im Bauernstadl statt. Rund 1500 Besucher drängten sich am 1. Oktober an den regionalen Marktständen von 10 bis 18 Uhr im Freien und in einem großen Holzstadl. Rund 20 regionale Gewerke waren vertreten. Neben Obst, Gemüse und Backwaren über Kunsthandwerk und Ponyreiten waren auch vier Imkerinnen und Imker mit ihren Produkten ver-

treten. Sehr schöne Stände von drei Imkereien präsentierten die breite Palette der Imkerei mit verschiedenen Honigsorten im Glas und als Wabenhonig, Kerzen, Met, Blütenpollen und vieles mehr. Ein Imker bot ausschließlich sein neuestes Produkt an: Honig-Gin in Bio-Qualität.

Musikalisch begleitete den Tag die Siegersbrunner Dorfmusik. Von Bratwurst über Steckerlfisch bis

zu Crepes, Kuchen, Kaffee und Getränken aller Art war für die Besucher gesorgt. Der Markt wird seit 22 Jahren vom gleichnamigen Verein durchgeführt. Die 1. Vorsitzenden Ute Senft betreibt selbst mit ihrem Mann eine Imkerei. Ihr ist es besonders wichtig, dass die Menschen regional Erzeugtes direkt vor Ort einkaufen können. Deshalb kümmert sie sich persönlich darum, nachhaltige Anbieter aus der Region für den Markt zu gewinnen, die gute Produkte anbieten. Auch die Barrierefreiheit ist ihr wichtig. Das Konzept ging an diesem Tag sehr gut auf. Die Menschen kamen bei herrlichem Sonnenschein mit Körben und Taschen, die sie gefüllt wieder zum Auto/Fahrrad trugen.

Adelheid Maria Klein & Ute Senft



Foto: Adelheid Maria Klein

Die Bayerische Vize-Honigkönigin Laura eingerahmt von Ute Senft (r.) und Adelheid Maria Klein (l.).

Biokreis e.V.

Biokreis-Imkerei: Vitale Bienen durch innovative Imkerei

Samstag, 25. November, 10.00-15.30 Uhr im BLITZ-Restaurant beim Deutschen Museum, Museumsinsel 1, 80538 München

Der Biokreis-Imkerei bietet allen an der Bio-Imkerei Interessierten Gelegenheit zum fachlichen Austausch. Referentin Lena Frank, Bieneninstitut Kirchhain, stellt das Projekt „Vitalbiene“ vor, das eine langfristige Verbesserung der Honigbiengesundheit durch ein angepasstes Varroa-Kontrollkonzept anstrebt. Als langjährige Berufsimkerin gibt sie zudem praktische Hinweise und Anwendungsbeispiele für das eigene Betriebsmanagement. Imkerei-Fachberater Eddie Obika gibt eine Einführung in die Bio-Imkerei mit vielen Informationen rund um Umstellung und Fördermöglichkeiten. Mit dabei ist Kerstin Henghuber von der Kontrollstelle Ökop.

Das Programm:

10 Uhr: Vitalbiene I: Erste Erkenntnisse aus dem Vergleich der herkömmlichen und der innovativen Honigbienenhaltung – mit anschließender Diskussion

12 Uhr: Mittagessen

13 Uhr: Vitalbiene II: Die innovative Bienenhaltung in der Praxis: Betriebsmanagement und Anwendungsbeispiele – mit anschließender Diskussion

14.15 Uhr: Einführung in die Bio-Imkerei

Anmeldung bis 17. November per E-Mail an mendl@biokreis.de. Für die Veranstaltung inkl. Mittagessen, Kaffee und Snacks wird ein Unkostenbeitrag von 29 Euro erhoben.

Stephanie Lehmann



TV-TIPPS

- **Zu Tisch in Gallura – Sardinien.** Franca Corda und Renzo Cosseddu ernten bitteren Honig von Arbutus-Bäumen. Mo., 06.11., arte, 3:55 Uhr, online bis 13.01.2024
- **Guck mal, wer da kreucht – Auf Beutezug mit einer Fliege.** Genau wie Bienen sind Fliegen wichtig für Ökosysteme. Di., 07.11., arte, 10:25 Uhr, online bis 16.01.2024
- **Expedition in die Heimat – Grenzreise an der Iller.** Anna Lena Dörr besucht die „Bienenstadt“ Illertissen. Di., 07.11., ARD-alpha, 18:45 Uhr
- **Die Natur und ihr Netzwerk der Wohltäter.** Symbiosen im Tier- und Pflanzenreich. Mi., 08.11., arte, 9:00 Uhr und Di., 21.11., 16:55 Uhr
- **Österreich im Wandel.** Ein junger Erfinder entwickelt eine App für Imker. Mi., 08.11., arte, 17:50 Uhr, online bis 06.02.2024
- **Abenteuer Wildnis – Tagebuch einer Biene.** Lebensgeschichte einer Biene. Do., 09.11., BR, 11:50 Uhr
- **Geschichten aus dem Leipziger Zoo – Urige Herberge.** Kärntner Honigbienen leben in einer Art Bienenbaum. Fr., 10.11., MDR, 10:30 Uhr
- **Stadt Land Kunst – In Äthiopien: Heiliger Honig.** Bienen wohnen hier in imposanten Felskirchen und produzieren einen Honig, dem Wunderkräfte zugesprochen werden. Fr., 10.11., arte, 13:25 Uhr, online bis 09.01.2024
- **Unsere wilde Schweiz: Der Aletschgletscher.** Die Wildbienenspezialistin Sabrina Gurten erforscht Lebensräume im Alpenraum. Fr., 10.11., 3sat, 15:50 Uhr
- **GEO Reportage. China, die Honigsammler von Yunnan.** Wanderimker ziehen durch China. Mi., 15.11., arte, 6:30 Uhr und Sa., 25. 11., 8:00 Uhr
- **Rund um das Pöllauer Tal.** Herbert Cividino kümmert sich im Bienenzuchtverein um seine Bienen. Sa., 18.11., 3sat, 10:00 Uhr
- **Märkte – Im Bauch der Städte.** Im Bauch von Amsterdam. Bienen bestäuben Obst und Gemüse in Gewächshäusern in den Niederlanden. Mo., 20.11., arte, 17:50 Uhr
- **Märkte – Im Bauch der Städte.** Im Bauch von Ljubljana. Der Zentralmarkt. Auf über 800 Dächern stehen Bienenstöcke. Mo., 20.11., arte, 18:35 Uhr
- **Medizin in fernen Ländern. Rumänien – Heilsame Bienen.** Dort wird die Apitherapie europaweit am häufigsten gepflegt. Do., 23.11., arte, 17:20 Uhr
- **Das verborgene Leben der Bauernhoftiere.** Frühling – Erste Gehversuche. Im Bienenstock erwachen die Bienen aus dem Winterschlaf, um die ersten Blumen anzufliegen. Fr., 24.11., arte, 16:20 Uhr, online bis 23.12.2023
rff. Angaben ohne Gewähr

KREUZ & QUER

Vorschau Dezember

Titelthema: Oxalsäure verdampfen



Foto: Ute Schneider-Ritter

Die Zulassung zum Verdampfen von Oxalsäure sehnten sich deutsche Imker bereits seit mehreren Jahren herbei. Weil es so bienenfreundlich und effektiv ist, war dieses Verfahren zur Bekämpfung der Varroamilbe in anderen Ländern schon lange genutzt worden. Jetzt darf Oxalsäure auch in Deutschland verdampft werden. Für uns Imker eröffnen sich dadurch neue Behandlungsmöglichkeiten. Aber welcher Verdampfer eignet sich am besten für welche Imkerei und welches Beutensystem? Wie schützen wir uns und unsere Bienen bei der Anwendung? Und zu welchen Zeitpunkten empfiehlt sich eine Behandlung überhaupt? Im Dezember berichten wir über das neu zugelassene Verfahren und lassen keine Frage ungeklärt.

→ Das nächste Heft erscheint am **28.11.2023**

Weißer Bienen

Im September haben wir auf unserem Instagram-Kanal ein Bild einer Biene gezeigt, die einen weißen Strich auf dem Rücken hat. Eine unserer Followerinnen hatte sich bereits erschreckt, als sie auch in ihrem Bienenvolk angemahte Bienen fand. Aber keine Sorge: Der weiße Strich kommt von den Staubbeuteln des Drüsigen Springkrauts. Das blüht im August und September und pudert die Bienen mit weißem Pollen ein. Bei diesen „Geisterbienen“, wie sie eine andere Followerin nannte, sieht man eindeutig von welcher Blüte sie kommen.

Wenn Sie keine Nachrichten und Praxistipps aus der Imkerwelt verpassen wollen, folgen Sie doch unserem Instagram-Kanal.



Angebot gültig November 2023

Imkergut®
... natürlich Heimat!

Vernünftige Imker-Konditionen!

Cum Natura GmbH
Am Froschbächle 17
77815 Bühl
Tel.: 07223 95115-56

Rufe uns gleich an oder besuche uns unter:
www.imkergut.de

6x Met 0,75l + 6x Früchten 0,75l

- heiß & kalt ein Genuss
- mit & ohne Alkohol
- ein Muss für jeden Weihnachtsmarkt

60 € statt 74,26 €

Art.-Nr.: 9795
*brutto

Jetzt bestellen!

MET & Früchtchen auch im 10l Kanister erhältlich

Wandkalender **Bienen 2024**

bienen & natur

Lassen Sie sich von faszinierenden Bienen-Fotografien durch das Bienenjahr begleiten.

Ideal auch als Geschenk

Nur **18,90 €**
zzgl. Versand

Bestellen Sie unter:
+49 89 12705-228
bienenundnatur.de/wandkalender

IMPRESSUM

bienen & natur

CHEFREDAKTEUR: Boris Bücheler
(verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)
bienenundnatur@dlv.de, Tel.: +49 89 12705-1

HERAUSGEBER: Dr. Jürgen Schwenkel

ERSCHEINUNGSWEISE: 12 x jährlich

BEZUGSPREISE: Inland: Jahresbezugspreis 60,90 € inkl. Versandkosten u. gesetzl. MwSt., Ausland: Jahresbezugspreis 63,90 € inkl. Versandkosten, Schweiz: 74,90 CHF inkl. Versandkosten, Digitalmagazin: für Printabonnenten Inland/Ausland 6,99 €, Schweiz: 7,99 CHF, ohne Printabo Inland/Ausland 39,90 €, Schweiz: 42,90 CHF

LESERSERVICE: Maximilian Beron, leserservice.bienen@dlv.de
Tel.: +49 89 12705-387, Fax: +49 89 12705-586

ANZEIGENLEITUNG: Astrid Fiss (verantwortlich für den Anzeigenteil)
astrid.fiss@dlv.de, Tel.: +49 12705-221

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

VERLAG: Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Lothstraße 29, 80797 München, Tel.: +49 89 12705-1, www.dlv.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Christian Schmidt-Hamkens (Sprecher), Günter Betz, Helmut Brachtendorf

GESELLSCHAFTEN: BLV Verlagsgesellschaft mbH (75%), LV Beteiligungs GmbH (25%)

FOCUS TOP ARBEITGEBER MITTELSTAND 2023

PEFC
Förderung nachhaltiger Walddwirtschaft
www.pefc.de

dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag

REDAKTION: bienenundnatur@dlv.de
Boris Bücheler, Tel.: +49 89 12705-403, Dr. Thilo Fischer, Tel.: +49 89 12705-270,
Dr. Victoria Hoffmann, Tel.: +49 89 12705-269, Julia Krug-Zickgraf, Tel.: +49 89 12705-402,
Felicitas Schläpfer, Tel.: +49 441 999097-38, Dr. Jürgen Schwenkel, Tel.: +49 7681 409166,
Marek Worm, Tel.: +49 511 67806-139

FREIE REDAKTEURE: Werner Bader, Gilbert Brockmann, Armin Spürgin

LAYOUT: Alexander Aczel (Entwurf) und Otterbach Medien KG GmbH & Co., Patricia Götz

ANZEIGENBERATUNG:
Ute Heuschkel, Tel.: +49 89 12705-249, ute.heuschkel@dlv.de
Anzeigenpreisliste: Es gilt Nr. 07 vom 01.01.2023.

MANUSKRIPTE: Beiträge (Manuskripte, Fotos, Leserbriefe etc.) sind an die Redaktion zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber wieder. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag an seinem Beitrag für die Dauer des gesetzlichen Urheberrechts das exklusive, räumlich und zeitlich unbeschränkte Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung in körperlicher Form, das Recht zur öffentlichen Wiedergabe und Zugänglichmachung, das Recht zur Aufnahme in Datenbanken, das Recht zur Speicherung auf elektronischen Datenträgern und das Recht zu deren Verbreitung und Vervielfältigung sowie das Recht zur sonstigen Verwertung in elektronischer Form.

LESERBRIEFE: Leserbriefe sind keinesfalls Meinungsäußerungen der Redaktion oder der Herausgeber. Wir behalten uns vor, die Leserbriefe zu kürzen. Außerdem behalten wir uns vor, Leserbriefe auch online unter bienenundnatur.de zu veröffentlichen.

URHEBERRECHT: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags nicht zulässig.

NUTZUNGSVORBEHALT TEXT UND DATA MINING: Die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH behält sich gemäß § 44b Abs. 3 UrhG (bzw. der entsprechenden, insbesondere auf Art. 4 Abs. (3) der Richtlinie (EU) 2019/790 beruhenden ausländischen Rechtsnormen) die Rechte zur Nutzung der von ihr zugänglich gemachten Werke und Inhalte zum Zwecke des Text und Data Mining, d. h. zur automatisierten Analyse von einzelnen oder mehreren digitalen oder digitalisierten Werken zum Zwecke der Informationsgewinnung, vor. Eine Nutzung dieser Inhalte für das Text und Data Mining ist daher nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH zulässig. Text und Data Mining für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung gemäß § 60d UrhG bleibt hiervon unberührt.

bienen & natur ist eine überregionale Fachzeitschrift für Imker, hervorgegangen aus die biene, ADIZ, Imkerfreund.

GENDER-HINWEIS: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Weitersagen lohnt sich!

**bienen
&natur**

Empfehlen Sie **bienen&natur** weiter und wir bedanken uns mit einer wertvollen Prämie. Als Werber müssen Sie kein Abonnent sein.



Arbeits-Set

- 1 Smoker Edelstahl mit Blasebalg, stabiles Schutzgitter mit Anhängenhaken, Innenrauchdose zusätzlich gelocht
- 1 Stockmeisel, beidseitig geschliffen



Werkzeugkiste

Von Stockmeisel, Smoker, Abkehrbesen bis Rähmchenhalter – hier findet alles seinen Platz.



Kopflupe

Binokulare Kopfband-Lupe einschwenkbar, 2–4-fache Vergrößerung, LED-Lampe horizontal und vertikal verstellbar.

Hier einfach online bestellen: bienenundnatur.de/lwl

BESTELLCOUPON



JA! Ich möchte einen neuen Leser für *bienen&natur* werben. Der Abo-Sparpreis beträgt jährlich 62,90 € (Ausland 65,90 €). Das Abo ist nach dem 1. Bezugsjahr monatlich kündbar.

Mein Prämienwunsch:

- ☐ Arbeits-Set, 2-teilig
- ☐ Imker Werkzeugkiste
- ☐ Kopflupe

7254
6664
3727

Name, Vorname

Kunden-Nr. (falls bekannt)

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

Adresse des neuen Abonnenten:

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mich die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH schriftlich, telefonisch oder per E-Mail über Ihre Produkte und Dienstleistungen informiert und zu diesem Zwecke meine personenbezogenen Daten nutzt und verarbeitet. Ich kann diese Zustimmung jederzeit gegenüber der verantwortlichen Stelle Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Lothstr. 29, 80797 München schriftlich, per E-Mail (kundenservice@dlv.de) oder per Fax unter +49 89 12705-586 mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Weitere Informationen zum Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten finden Sie unter www.dlv.de/datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@dlv.de. Diesen Vertrag können Sie innerhalb von 14 Tagen widerrufen.

Unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie die Widerrufsbelehrung finden Sie unter www.dlv.de/agb

Datum, Unterschrift

BIE23AZLWL 11

Bestellen Sie unter: bienenundnatur.de/lwl

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH

Leserservice *bienen&natur* · Lothstr. 29 · 80797 München

Tel. +49 89 12705-387 · Fax -586 · leserservice.bienen@dlv.de

Die Angebote gelten nur, solange der Vorrat reicht. Bitte beachten Sie die Prämienbedingungen unter bienenundnatur.de/lwl

Für Sie als Wiederverkäufer: **HONIGE** abfüllfertig im 12,5/25 kg-Eimer oder im 300 kg-Fass

**Händler-
TAGES-
PREISE**
zzgl. MwSt. & Fracht

SONDERANGEBOT DEUTSCHER RAPSHONIG

Spitzenqualität, cremig und sehr hell | statt €5,60
jetzt nur **5,30 €/kg** | ab 100 kg nur 5,19 €/kg* | ab 500 kg nur **5,14 €/kg***
gültig vom 01.11.-30.11.2023, solange der Vorrat reicht | * Mengenrabatt bereits berücksichtigt



BLÜTENPOLLEN, SPANIEN

4 kg (Eimer) 12,5 kg (Eimer) 25 kg (Karton)
16,50 €/kg 15,50 €/kg 14,95 €/kg

GELEE ROYALE, FRISCH

1 KG 68,50 € AB 5 KG 65,00 €/KG AB 10 KG 55,00 €/KG

HONIGE AUS ALLER WELT

Akazienhonig Ungarn	6,30 €/kg	Lavendelhonig Frankreich	12,95 €/kg
Backhonig EU-/Nicht-EU-Länder	2,95 €/kg	Lindenhonig Europa	5,30 €/kg
Blütenhonig crem./flüssig Europa	3,95 €/kg	Orangenblütenhonig Spanien	5,95 €/kg
Buchweizenhonig Asien	4,58 €/kg	Pinien-/Waldhonig Griechenland	5,95 €/kg
Edelkastanienhonig Italien	7,40 €/kg	Rapshonig Europa	4,20 €/kg
Eukalyptushonig Südamerika	5,68 €/kg	Calluna-Heide Dänemark	10,20 €/kg
Heidehonig Erika/Calluna Spanien	7,10 €/kg	Sonnenblumenhonig Europa	3,85 €/kg
Lavendelhonig Spanien/Portugal	6,40 €/kg	Waldhonig Spanien (sehr dkl.)	5,95 €/kg
		Waldhonig Südamerika	5,40 €/kg

PROPOLIS

50 % mit Alkohol	20 % mit Alkohol	15 % ohne Alkohol
1 Liter 149,00 €	1 Liter 79,50 €	1 Liter 139,00 €
ab 5 Liter 139,00 €	ab 5 Liter 73,50 €	ab 5 Liter 129,00 €
20 ml-Tropfflaschen: ab 15 Flaschen 7,34 € ab 30 Flaschen 6,24 €	20 ml-Tropfflaschen: ab 15 Flaschen 3,25 € ab 30 Flaschen 2,76 €	20 ml-Tropfflaschen: ab 15 Flaschen 4,50 € ab 30 Flaschen 3,83 €



DEUTSCHER BIENENHONIG

Akazienhonig	7,40 €/kg	Rapshonig cremig gerührt	5,60 €/kg
Frühtrachthonig cremig gerührt	5,50 €/kg	Sommertracht cremig od. flüssig	5,95 €/kg
NEU! Deutscher Heidehonig	11,70 €/kg	NEU! Waldhonig	10,00 €/kg
Lindenhonig	6,95 €/kg	NEU! Weißtannenhonig	12,00 €/kg



AB 100 KG PRO HONIGSORTE 2 % RABATT | AB 500 KG PRO HONIGSORTE 3 % RABATT

Es gelten Tagespreise. Alle Preise zzgl. MwSt. und Versandkosten

HONIG REINMUTH

Tel. 06267 201

Imkerweg 2 • 74821 Mosbach-Sattelbach • kontakt@honig-reinmuth.de
Telefonische Bestellannahme Mo.-Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Abholung nach vorheriger Terminvereinbarung

www.honig-reinmuth.de/imkershop

11/23

Tolle Preise zu gewinnen!

Adventskalender 2023

vom 1. bis 31.12.2023 auf www.bienenundnatur.de



**bienen
&natur**

231605 MAK

IMKEREIBEDARF-BIENENWEBER GmbH

Dipl.-Ing. (FH) Roland Weber

Wochentags von 8.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr, samstags von 9.00 - 12.00 Uhr geöffnet

Ihr Partner für Imkereibedarf – Einzel- und Versandhandel

Ab 150,- € portofreier Versand

(innerhalb Deutschlands, außer Bienenfutter, Honiggläser, Schleudern
und diversen Edeltahlerzeugnissen, siehe AGB)



Imkertag Friedrichshafen - 10.11. bis 12.11.2023

wir nehmen gern bis 7.11.2023 Vorbestellungen
nach telefonischer Absprache entgegen



**Wir sind
offizieller Vertreter
in Deutschland**

**Inventur - vom 13.11.23 bis 17.11.23 eingehende Bestellungen
kommen erst ab 20.11.23 zum Versand**

Besuchen Sie uns im Online-Shop unter www.imkereibedarf-bienenweber.de oder fordern Sie unseren Katalog an!

Die Beuten mit der besonderen Ausstattung



Zanderbeuten nach
Dr. Liebig für 10 W. und
DNM Beuten für 12 W.



Dadantbeuten nach
Br. Adam für 12 Waben
mit modernstem Zubehör

**Gegen Varroa -
BienenWohl®,
OXUVAR® 5,7 % und
3.5 % ad us. vet.**



Bienenwachspastillen
mit Analysezertifikat



**DIB-, Neutral-, TO-Honiggläser,
30 g, 50 g, 250 g und 500 g**



500 g DIB-Glas Versand-VPE 60 Stück
mit Deckel, im Karton, inkl. Porto **50,15 €**

500 g N-Glas Versand-VPE 60 Stück
mit Deckel, im Karton, inkl. Porto **38,15 €**

500 g TO-Glas mit Deckel (versch. Sorten)
Versand-VPE 60 Stück inkl. Porto **43,55 €**

Große Auswahl an Honigglasetiketten

Kerzen selber machen



**Immerkleidung für Groß
und Klein** - sicherer Schutz,
sehr gute Sicht (auch mit
Brille) und gute Belüftung



Unsere Rähmchen stehen
für Stabilität u. Maßhaltigkeit.
Wir bieten über **100 ver-
schiedene Ausführungen**



**Moderne Honigschleudern
und Edeltahlerzeugnisse -
Spitzenqualität zum fairen
Preis**



Köstlichkeiten und Kosmetik
aus dem Bienenvolk, eine
attraktive Ergänzung zu
Ihrem Hobby



07554 Gera-Trebnitz • Trebnitz Nr. 65 b • Tel.: 0365 7737460
Fax: 0365 77374613 • E-Mail: bienenweber@t-online.de
www.imkereibedarf-bienenweber.de

